

Regions Entwicklungs- und Management Oststeiermark GmbH – Lokale Aktionsgruppe (LAG) Thermenland-Wechselland

Strategie der Vernetzung kleiner Einheiten

Innovation – Integration – Wertschöpfung

Lokale Aktionsgruppe Thermenland-Wechselland

LT-Präsident a. D. Prof. Franz Majcen
Geschäftsführerin LEADER Beatrix Übelacker
Fehring Str. 17
8280 Fürstenfeld

E-Mail: uebelacker@oststeiermark.at

Verfasser: LAG Thermenland-Wechselland mit
Unterstützung von Michael Fischer



*Gemeinsam in die Zukunft gehen,
weiterdenken, neue Horizonte erreichen.*

Entwurf LES-Formatvorlage GSP 2023-2027 (Stand 21.07.2023)

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Inhaltsverzeichnis

1	Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe.....	4
1.1	Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik.....	4
1.2	Angaben zur Bevölkerungsstruktur.....	5
2	Darstellung des Entwicklungsprofils.....	6
2.1	Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region.....	6
2.2	Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation.....	8
2.3	Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode.....	9
2.4	SWOT-Analyse der Region.....	11
2.4.1	Aktionsfeld 1: Die Region als Wirtschafts-, Tourismus, Bildungs- und Beschäftigungsstandort.....	11
2.4.2	Aktionsfeld 2 und Aktionsfeld 4: Die Region als Natur-, Kultur- und Lebensraum.....	13
2.4.3	Aktionsfeld 3: Die Region als Sozialraum.....	14
2.5	Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe.....	16
3	Lokale Entwicklungsstrategie.....	20
3.1	Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung.....	21
3.1.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo).....	21
3.1.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung i.d. Aktionsfeldthemen.....	26
3.1.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung).....	27
3.1.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele.....	28
3.1.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten.....	30
3.2	Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes.....	30
3.2.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo).....	30
3.2.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung i.d. Aktionsfeldthemen.....	33
3.2.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung).....	34
3.2.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele.....	34
3.2.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten.....	36
3.3	Aktionsfeld 3: Stärkung für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen.....	35
3.3.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo).....	36
3.3.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen.....	40
3.3.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung).....	42
3.3.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele.....	43
3.3.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten.....	43
3.4	Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel.....	44

3.4.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	44
3.4.2. Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen...	47
3.4.3. Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	48
3.4.4. Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	49
3.4.5. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	49
3.5. – 3.6. Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ)	49
3.7. Anwendung und Umsetzung Smart Villages	50
3.8. Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW- und ETZ-Programme	51
3.9. Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionspezifischen Strategien	53
3.10. Abstimmung mit den Akteur:innen der Region	55
3.11. Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung	57
4. Steuerung und Qualitätssicherung.....	60
4.1 Interventionslogik und Wirkungsmessung.....	60
4.2 Umsetzung des Wirkungsmonitorings	64
5. Organisationsstruktur der LAG.....	67
5.1 Rechtsform der LAG	67
5.2 Zusammensetzung der LAG.....	67
5.3 LAG-Management und LEADER-Büro	68
5.4 Projektauswahlgremium	70
5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten	71
6. Umsetzungsstrukturen	72
6.1 Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm.....	72
6.2 Auswahlverfahren für Projekte	72
6.2.1 Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)	73
6.2.2 Förderungshöhen und Förderbarkeit.....	73
6.2.3 Projektauswahlkriterien	74
6.3 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen	77
7. Finanzierungsplan.....	78
8. Erarbeitung der Entwicklungsstrategie	80
9. Beilagen	82

1 Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

1.1 Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Die LAG (Lokale Aktionsgruppe) Thermenland-Wechselland liegt als Teil des Bezirks Hartberg-Fürstenfeld im Osten der Steiermark. Sie wurde durch 24 Gemeinden repräsentiert, wobei 5 Gemeinden in der Periode LE 07-13 die LAG Steirisches Wechselland und 19 Gemeinden die LAG Oststeirisches Thermenland-Lafnitztal bildeten. Die Region Lafnitztal war bereits in LEADER+ (Liasion entre actions de développement de l'économie rurale) eine Teilregion von Südburgenland plus, beide Regionen waren in LEADER 07-13 aktiv. Obwohl die beiden Regionen auf den ersten Blick sehr heterogen anmuten, erkannte man schnell gemeinsame Ansatzpunkte und gemeinsame Herausforderungen, denen sich die Region stellen muss. Die Region bestand in der Periode 14-22 aus 17 Gemeinden, aktuell bilden 16 Mitgliedsgemeinden die Region. Die Lokale Aktionsgruppe Thermenland-Wechselland ist in die Regionalentwicklung Oststeiermark GesmbH integriert.

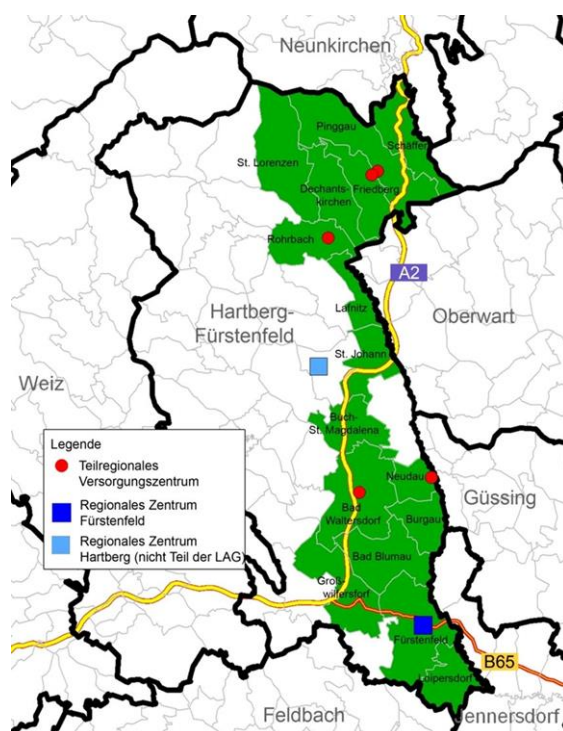


ABBILDUNG 1: GEBIETSKULISSE DER LAG THERMENLAND-WECHSELLAND UND BEDEUTSAME ZENTREN

Quelle: eigene Darstellung

Die LAG Thermenland-Wechselland liegt in der NUTS III-Region (Nomenclature des unités territoriales statistiques) Oststeiermark und besteht aus den östlichen Gemeinden des Bezirks Hartberg-Fürstenfeld. Im Norden bildet der Wechsel die natürliche Grenze zum niederösterreichischen Wechselland und im Osten grenzt die Region an die burgenländischen Bezirke Oberwart, Güssing und Jennersdorf. Die relativ langgestreckte Regionsgeografie ist durch den Fluss Lafnitz durchzogen, der an vielen Stellen die Grenze zum Burgenland bildet.

Die Wechsellandgemeinden im Norden liegen auf rund 600 Meter Seehöhe, der Hochwechsel erhebt sich bis auf 1.743m. Mit zunehmender Ausdehnung der Region in Richtung Süden sinkt die Höhenlage und endet bei Loipersdorf im Süden auf ca. 260 Meter Seehöhe. Teile von St. Lorenzen am Wechsel und Pinggau sind Ausläufer eines forstwirtschaftlich geprägten Berglands. Diese Bereiche sind überwiegend bewaldet mit kleineren Grünlandgebieten. Hier dominiert forstwirtschaftliche Nutzung. Diese Bereiche gelten auch als wildökologisch/jagdwirtschaftlich wichtig, da die bandförmig entlang der Täler ausgedehnten, wenig zerschnittenen Waldlandschaften Lebensräume für verschiedene

Wildarten darstellen. Der östliche und südliche Teil des Wechsellandes ist vermehrt **kleinteiliges außeralpines Hügelland** mit kleinen Parzellen, was sich auch in der kleinstrukturierten Landwirtschaft zeigt. Die Landschaft wechselt von Ackerbau über Obstkulturen bis hin zu Waldgebieten. Südlich der Gemeinde Lafnitz dominieren außeralpine Wälder und Auwälder. Eingebettet in das Hügelland stellen die Wälder wichtige raumgliedernde Landschaftselemente dar. Auch bilden sie ökologisch bedeutende Rückzugsräume, teilweise auch mit Trittsteinfunktion für großräumige Wanderbewegungen von Wildtieren. Von besonderer ökologischer Bedeutung sind dabei die reich gegliederten Waldränder.

Ackerbaugeprägte Talräume finden sich im Wechselland, im Lafnitztal, an der Safen (Fluss in der Verbindung Hartberg – Bad Blumau) sowie in der Achse Großwilfersdorf – Fürstenfeld mit ertragreichen Böden. Daneben findet man in der gesamten Region Obst- und Gemüsekulturen (Apfel, Wein, Holunder, Käferbohne, ...).

Größere zusammenhängende **Siedlungs- und Industrielandschaften** finden sich vorrangig in den Zentren Friedberg und Pinggau, Rohrbach an der Lafnitz, St. Johann in der Haide, Bad Waltersdorf und Neudau sowie in Fürstenfeld, Großwilfersdorf, Bad Blumau und Burgau. Es handelt sich um Verdichtungsräume, Fließgewässer bilden oft kleine Korridore durch die sonst weitgehend versiegelten Flächen.

1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur

Gemeinde	Einwohner:innen	Gemeinde	Einwohner:innen
Bad Blumau	1.635	Lafnitz	1.453
Bad Waltersdorf	3.883	Bad Loipersdorf	1.819
Buch-St. Magdalena	2.162	Neudau	1.480
Burgau	1.053	Pinggau	3.142
Dechantskirchen	2.008	Rohrbach an der Lafnitz	2.650
Friedberg	2.619	Sankt Johann in der Haide	2.178
Fürstenfeld	8.673	Sankt Lorenzen am Wechsel	1.436
Großwilfersdorf	2.091	Schäffern	1.347
Bevölkerung insgesamt	39.629		

TABELLE 1: LAG GEMEINDEN UND BEVÖLKERUNGSZAHL 2021

Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungszahl 31.10.2020 (Finanzjahr2022) gemäß § 10 Abs. 7 FAG 2017

In den 16 Gemeinden der Region leben 39.629 Personen. Im Vergleich zur Steiermark bzw. Österreich zeigt sich in der Region eine deutlich höhere Quote an qualifizierten Lehrabschlüssen. Die Akademiker:innenquote beträgt mit 8% das Doppelte vom Wert der Registerzählung 2011 (siehe Kapitel 9: Beilage 1-1.2 – Angaben zur Bevölkerungsstruktur).

Der Anteil der unter 14-jährigen Bevölkerung ist im Regionsschnitt höher als im Steiermarkschnitt, liegt aber unter dem Österreichschnitt. Hier gibt es aber ein regionales Nord-Süd-Gefälle. Deutlich geringer als in den beiden Vergleichsregionen ist aber der Anteil der 15- bis 29-Jährigen (siehe Kapitel 9: Beilage 1-1.2 – Angaben zur Bevölkerungsstruktur).

2 Darstellung des Entwicklungsprofils

2.1 Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region¹

Für die NUTS-III-Region Oststeiermark wurde im Jahr 2018 ein **Bruttoregionalprodukt pro Einwohner:in** (BRP) von rund 73% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 26 unter den 35 österreichischen Regionen). Zwischen 2016 und 2018 wurde ein Anstieg des BRP von 9,5% verzeichnet (Steiermark: +7,3%, Österreich: +7,8%).

Aus gegebenem Anlass wurde an Stelle des Wohlstandsindikators für das Jahr 2020 ein sogenannter „**Corona-Robustheitsindikator**“² entwickelt. Dieser synthetische Indikator setzt sich aus vier arbeitsmarktrelevanten Einzelindikatoren zusammen, die die Entwicklung und das Niveau der Arbeitslosigkeit ebenso abbilden wie die Situation der Covid-19-Kurzarbeit sowie den anzunehmenden Kinderbetreuungsbedarf. Durch eine spezielle Berechnungsmethode wurden die Indikatoren miteinander verknüpft und daraus eine synthetische Gesamt-Rangreihung abgeleitet. Aufgrund dieser Rangreihung fällt der Arbeitsmarktbezirk Hartberg in die Kategorie „Oberes Mittelfeld“. Ausschlaggebend dafür sind der unterdurchschnittliche **Anteil der Wohnbevölkerung unter 14 Jahren**, der im Bezirksvergleich eher **geringe Anteil der Personen in Kurzarbeit** sowie eine **unterdurchschnittliche Arbeitslosenquote von 2020**. 2021 betrug die Arbeitslosenquote im Bezirk Hartberg/Fürstenfeld 3,9% (Steiermark: 5,2%, Österreich: 6,5%).

Die regionale **Wirtschaftsstruktur**¹ der NUTS-III-Region Oststeiermark in Hartberg-Fürstenfeld ist kleinteilig. Die **Leitbetriebe** der Industrie Hartberg-Fürstenfelds sind u.a. Licht-Loidl GesmbH, Haas Fertigung Holzbaubauwerk GesmbH & Co KG, Meisterfrost Tiefkühlkostherstellung-GesmbH und Altesse GesmbH. Der Bezirk Hartberg-Fürstenfeld wies 2017 nach vorläufigen Zahlen unter Berücksichtigung der freien Personenbetreuung mit 6,1 Gründungen je 1.000 Einwohner eine leicht überdurchschnittliche **Gründungsintensität** auf (Steiermark: 5,0).

Der **Tourismus** nimmt im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld eine tragende Rolle ein: 1.475.058 Nächtigungen bzw. 11,5% aller Nächtigungen der Steiermark entfielen 2017 auf den Bezirk. Die Zahl der Nächtigungen stieg im Zeitraum 2013 bis 2017 mit +0,7% jährlich geringfügig (Steiermark: +3,2%). Hauptursache für die wenig dynamische Entwicklung war die verstärkte internationale Konkurrenz im Thermenbereich.

Eine Standortanalyse konstatierte dem **Wirtschaftsstandort Hartberg** fehlende Positionierung vor dem Hintergrund „*thematischer Stärkefelder mit einer kritischen Masse an Akteuren, hochrangiger Kompetenzzentren mit qualifizierten, spezialisierten Wissensträgern und industriellen Leitbetrieben mit starker internationaler Marktposition und Bekanntheit*“ (vgl. Schrenk 2012).

Es bestünde die Gefahr, dass die Region verstärkt in den Sog von Wien, Wiener Neustadt, Graz und des Burgenlandes gerät, die jeweils für sich spezifische, attraktive Standortfaktoren aufweisen. Vor allem die Abwanderungs- und Verlagerungsgefahr von Unternehmen an burgenländische Standorte könnte weiter zunehmen, der Verlust der „besten Köpfe“ wird sich weiter verstärken, die notwendigen Impulse von außen werden weniger und Abwanderung von Wohnbevölkerung, Kaufkraftabfluss, Sinken des regionalen Steueraufkommens wäre schließlich die Folge (vgl. ebd.). Dennoch bestehen zahlreiche Potenziale vor allem in der teilweise hochwertigen Basisinfrastruktur (Autobahn A2, S7 für die Entwicklung von Autobahnstandorten, Erdgas für Unternehmen mit Bedarf an hochwertiger Prozesswärme, Geothermie, Bahn für große Gütermengen, qualifizierte Standortreserven) sowie 16ha zusammenhängendes freies Flächenangebot, welches bisher nicht entwickelt worden ist.

Neben den in der Studie identifizierten Standorten bieten sich auch im **Wechselland** zusammenhängende Flächen an, welche im Zusammenwirken mit einer mittelfristigen

¹ Viele der nachfolgenden Statistiken sind nur auf Bezirksebene Hartberg-Fürstenfeld verfügbar, daraus können sich teilweise Ungenauigkeiten ergeben.

² http://www.bundeslandprofile.co.at/609/teil_04.html

Entwicklungsplanung und unter Heranziehung von verfügbaren Entwicklungspotenzialen eine siedlungspolitische und wirtschaftliche Ergänzung gegenüber anderen oststeirischen Wirtschaftsstandorten (**Wirtschaftsregion steirisches Wechselland**) bieten.

Breitband- und Mobilfunkversorgung zeigt für die Haushalte der Region Thermenland-Wechselland hinsichtlich Next Generation Access (NGA) und gigabitfähigen Leitungen eine in etwa ähnliche Abdeckung wie für die gesamte Steiermark (NGA LAG: 82%, STMK: 84%; gigabitfähig LAG 23%, STMK: 25%). Bei ultraschneller Anbindung fällt die Abdeckung der LAG im Vergleich etwas geringer aus (LAG: 60%, STMK: 67%).

Der Wirtschaftsstandort **Fürstenfeld** im Süden der Region punktet vor allem durch den Ausbau der Schnellstraße S7 (Eröffnung im Jahr 2023). Damit liegt die Region inmitten der zukünftigen zentralen Verkehrsachse Graz-Budapest. Somit wird die Region erstmalig mit einer hochrangigen Verkehrsinfrastruktur aufgeschlossen, welche maßgeblich zu einer Weiterentwicklung unter ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten beitragen soll. Seit 2009 existiert im wirtschaftlichen Bereich ein Zusammenschluss von 11 Gemeinden (10 Gemeinden im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld, 1 Gemeinde im Bezirk Südoststeiermark) zur „**Impulsregion Fürstenfeld**“ mit dem Ziel, die Industrie- und Gewerbeflächen der Region gemeinsam zu entwickeln und als innovativen Technologie- u. Produktionsstandort zu vermarkten. Einen besonderen Schwerpunkt bildet dabei das Potenzial der Geothermie.

In den **Arbeitsstätten** der Region Thermenland-Wechselland sind knapp 60% der Menschen im Dienstleistungsbereich tätig (Österreich: 73%). 10% der Menschen arbeiten in der Landwirtschaft (Österreich: rd. 4%) und 32% im sekundären Sektor (Österreich: 23%).

Im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld standen den 108 gemeldeten offenen Lehrstellen im Jahr 2021 34 Lehrstellensuchende gegenüber. Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die **Konzentration auf einige wenige Lehrberufe**. Bei den Frauen dominieren im Bezirk Hartberg die Lehrberufe Einzelhandel/Lebensmittelhandel, Bürokaufmann/-frau und Friseur/in, im touristisch geprägten Bezirk Fürstenfeld stehen an der Spitze Koch/Köchin, Restaurantfachmann/-frau. Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Hier steht an der Spitze des Rankings der Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik, Elektrotechnik, Tischlerei und Installations- und Gebäudetechnik.³

Arbeitslosigkeit im Bezirk Hartberg/Fürstenfeld⁴: Die **Arbeitslosenquote** liegt mit 3,9% unter dem Steiermarkschnitt von 5,2%, d.h. derzeit sind 1578 Personen als arbeitslos gemeldet, davon 806 Frauen und 772 Männer.

Betrachtet man die **offenen Stellen** (*Momentaufnahme November 2021*), so sind vor allem fachspezifische Tätigkeiten im produzierenden Bereich/Handwerk und im Handel ausgeschrieben. Auch im Bereich Gastronomie/Hotellerie finden sich überdurchschnittlich viele offene Stellen. Dies könnte als ein Indikator für Fachkräftemangel gesehen werden und entspricht auch der Einschätzung zahlreicher Personen, die sich an der Strategieentwicklung beteiligten. Vor allem im Hinblick auf die oben genannte Konzentration auf einige wenige Lehrberufe zeigt sich hier Handlungsbedarf.

Erwerbpendeln: Insgesamt gibt es im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld¹² 48.887 Erwerbstätige (incl. Arbeitslose), davon pendeln 30.708 von ihrer Wohngemeinde aus. 44,4% der Auspendler haben ihren Arbeitsbereich in ihrem Wohnbezirk. Folglich pendelt mehr als die Hälfte der Auspendler aus dem Bezirk aus, die meisten nach Graz-Stadt (11,5%). 24,9% der Auspendler verlassen die Steiermark, die

³ AMS Arbeitsmarktprofile für die Arbeitsmarktbezirke Hartberg und Fürstenfeld, 2021

⁴ Jahreskurzbericht AMS Hartberg/Fürstenfeld

<https://www.ams.at/regionen/steiermark/news/2021/11/arbeitsmarktlage-hartberg-fuerstenfeld-oktober-2021>

¹²Steirische Statistiken, Heft 2/2020

meisten pendeln ins Burgenland (9,8%). Von den 22.287 Gemeinde-Einpendlern im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld kommen 61,2% aus dem Bezirk selbst. Die meisten Einpendler, die außerhalb des Bezirkes wohnen, kommen aus dem Burgenland (16,8% der Einpendler) und dem Bezirk Weiz (7,5%). Der Bildungsabschluss beeinflusst das Pendelverhalten. Erwerbstätige mit einem Hochschul-/Akademie- und Kolleg- oder Pflichtschulabschluss gehen etwas seltener außerhalb der eigenen Wohngemeinde ihrer Arbeit nach (50,7% bzw. 54,8%). Im Sekundarbereich (60,4%) pendeln Personen mit einem Lehrabschluss (63,5%) oder mit einem Abschluss einer BHS (62,1%) am häufigsten aus ihrer Wohnortgemeinde aus.

2.2 Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation

Die LEADER-Region „Thermenland – Wechselland“ erstreckt sich in der Oststeiermark entlang der Landesgrenze von den im Norden an das Wechselgebirge angrenzenden Gebieten entlang der Lafnitz südwärts bis in die vergleichsweise „flache“ Thermenregion angrenzend an das südburgenländische Jennersdorf. Der Landstrich Thermenland-Wechselland zieht sich somit über voralpines Gebiet im Norden mit gemäßigttem Klima bis hin in vormals vulkanisches Gebiet mit zahlreichen Thermalquellen und einem sogenannten illyrischen Klima, das stark unter dem Witterungseinfluss der Adria steht. Das Landschaftsbild wird vor allem von Ackerbau, Obstkulturen und zahlreichen Waldgebieten geprägt. Besonders Wildtiere als auch etliche seltene Kleinlebewesen finden in den Waldstrichen sowie entlang der Lafnitz ihre lebens- und ökologisch wichtigen Rückzugsräume. Das steirische Wechselland ist flächendeckend mit 7 Gemeinden „Natura 2000“ (LS39) Europaschutzgebiet (FFH – Flora/Fauna Habitat). Entlang der Lafnitz vom Ursprung als Grenzfluss zu Burgenland ist das RAMSAR Gebiet (als FFH und Vogelschutzgebiet) ausgewiesen. Weitere Naturschutzgebiete sind: Lichtenwalder Moor, Zugvolgelschutzgebiet KG Leitersdorf (Bad Waltersdorf) und die Fronius Auen in Fürstenfeld (GIS Steiermark). Das Naturnetzwerk Oststeiermark schützt als freiwilliger Biotopverbund mit Wanderkorridoren den Erhalt der Vielfaltigkeit der heimischen Fauna (<https://oststeiermark.at/wirtschaften/naturverbunden-naturnetzwerk-oststeiermark>).

In der LEADER-Region sind folgende **KEM (Klima- und EnergieModellregionen) und KLAR!-(Klimawandel-Anpassungsmodellregion)Regionen** aktiv:

- KEM Energieregion Wechselland: Schäßfern, Pinggau, St. Lorenzen am Wechsel, Dechantskirchen, Friedberg, Rohrbach an der Lafnitz, Lafnitz
- KEM Ökoenergieregion Fürstenfeld: Fürstenfeld, Bad Blumau, Großwilfersdorf, Loipersdorf bei Fürstenfeld (Beitritt geplant: Burgau, Neudau)
- KEM Energieregion Bad Waltersdorf & Buch-St. Magdalena: Bad Waltersdorf, Buch-St. Magdalena
- KLAR! Dechantskirchen-Vorau: Dechantskirchen

Schwerpunkte der Arbeit der KEM- und KLAR!-Regionen:

- Heizungsumstellung auf Biomasse bzw. Nahwärmeausbau und weitere erneuerbare Energien
- Ausbau der Stromversorgung und Speicher (Photovoltaik-Anlagen) bei Betrieben und Haushalten
- Förderung der Alltagsmobilität (SAM = Sanfte Alltags Mobilität) – Mikro ÖV = Öffentlicher Verkehr), E- Mobilität bzw. Fahrrad
- Energieeffizienzmaßnahmen (u.a. nachhaltiges Sanieren)
- Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit für den Klimaschutz und -wandel (z.B. Zukunftsthema Wasserstoff)

Abstimmung der Akteur:innen:

In der LEADER-Region sind schon seit der letzten Periode Vertreter:innen der KEM bzw. technische Büros mit dem Schwerpunkt erneuerbare Energie vertreten.

Die KEM- und KLAR!-Manager:innen treffen sich regelmäßig (koordiniert von REO (Regionalentwicklung Oststeiermark) und LEADER, Land Steiermark), um Energie- und klimarelevante Strategien gegenseitig abzustimmen. Im „**Weißbuch Oststeiermark – Energie und Umweltschutz**“ werden folgende 4 Bereiche als vorrangig ausgewiesen: **Naturraum, sanfte Alltagsmobilität, Energie, Kreislaufwirtschaft**

Energiesituation:

Neben der verstärkten Nutzung der Sonnenenergie (Wärme und Strom) in der Region werden als erneuerbare Energieformen in der Region die Biomasse (Holz im Wechselland) und die Geothermie (Thermenland) schon eingesetzt bzw. deren vorrangige Nutzung in den nächsten Jahren geplant.

➔ siehe Grafiken Energieverbrauch gesamt bzw. Treibhausgasemissionen unter Kapitel 9: Beilage 2 – 2.2 Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation

Zukunftsszenarien siehe Beilage 2 (aus Klimastatusbericht 2021-2050 - RCP 4.5):

Temperatur: Es ist ein deutlicher Anstieg der jährlichen wie auch der saisonalen Mitteltemperatur um etwa 1,3 °C zu erwarten.

Hitze- und Sommertage: Für die nahe Zukunft ergibt sich eine verbreitete Zunahme von Hitze- und Sommertagen um etwa 7 Tage. Deutliche Änderungen ergeben sich für Lagen unterhalb von 1000 m. Außerdem ist ein zunehmendes Auftreten von Sommer- und Hitzetagen in den Übergangsjahreszeiten in der Region prognostiziert.

Vegetationsperiode: Die Verlängerung der Vegetationsperiode wird sich in Zukunft fortsetzen.

Kühlgradtage: Die Kühlgradtage nehmen in der nahen Zukunft um rund 57 °C (Kd) zu. Regionen in höheren Lagen sind weniger stark betroffen. Hingegen nehmen die Heizgradtage deutlich ab (etwa 10%).

Frost- und Eistage: Die Zahl der Frost- und Eistage nimmt im Gesamtjahr bereits in der nahen Zukunft deutlich um etwa 15 - 20 Tage ab.

Niederschläge: Niederschläge weisen eine hohe räumliche und zeitliche Variabilität auf (Starkregen, Dürre). Die Summe der Jahres-Niederschläge wird in etwa gleichbleiben.

2.3 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode

Zu Beginn der letzten Periode stellte die Fusion zweier etablierter Regionen zu einer gemeinsamen LEADER-Region Herausforderungen dar. Durch intensive Prozesse wurde relativ rasch eine gemeinsame Basis für die operative Regionalentwicklung gefunden. Obwohl im Bereich Tourismus gemeinsame Potentiale sichtbar wurden, hat sich die regionale Umsetzung durch die Tourismusreform und den damit verbundenen Veränderungen der Gebietskulisse (Tourismusverband Thermen- & Vulkanland) erschwert.

Im gewerblichen Bereich arbeiten die Wirtschaftstreibenden sowohl im Wechselland (Wirtschaftsregion Wechselland), als auch im Thermenland (Impulsregion Fürstenfeld) zusammen, eine gesamtregionale Kooperation wird zukünftig angestrebt. Die Integration in die Regionalentwicklung Oststeiermark hat dazu beigetragen, Synergien in der Bearbeitung der Themenbereiche zu nutzen (z.B. Mobilitätsinitiative SAM). Wesentlich in der neu entstandenen LEADER-Region war die Verankerung und Bewusstmachung des Netzwerk-Gedankens. Besonders

positiv zu verzeichnen ist dabei die Zugehörigkeit zum LEADER-Netzwerk Österreich - hier wurden vor allem in der Periode LE 14-22 erfolgreiche Kooperationen zwischen den LEADER-Gruppen aufgebaut – innerregional, überregional und transnational. Kooperationsprojekte wie die **Kreativen Lehrlingsboxen**, **Mobiler Werkraum**, der **Leitfaden zur Baukultur** und der **Gestaltungsbeirat** zeigen, dass gemeinsame Umsetzungen über mehrere LEADER-Regionen Sinn machen. Das LAG-eigene Projekt „**Vital-Digital**“ war so konzipiert, dass es von zahlreichen anderen LEADER-Regionen (Ö, DE) übernommen werden konnte. Gesamt gesehen, wurden viele wertvolle Projekte in allen Aktionsfeldern umgesetzt.

2.4 SWOT (Strengths Weaknesses Opportunities Threats) -Analyse der Region

2.4.1 Aktionsfeld 1: DIE REGION ALS WIRTSCHAFTS-, TOURISMUS-, BILDUNGS- UND BESCHÄFTIGUNGSSTANDORT

2.4.1.1 Wirtschaft und Standortpolitik

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<p>Landwirtschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> Stärkefelder Lebensmittel (Anteil Stmk 29,9 %), Erneuerbare Energie, Ökotechnologie (Anteil Stmk 17,6 %), Holz/Holzbau (Anteil Stmk 21,7 %) Bekannte regionale Leitprodukte (Käferbohne, Ölkürbis, Kren...) 	<ul style="list-style-type: none"> Viele kleine Betriebe, rückläufige Zahl der Vollerwerbsbetriebe Geringe Diversifizierung Geringe Zusammenarbeit mit Forschung -> geringe Innovationskraft Regionale Produkte sind in der Region nur an wenigen Stellen zu bekommen Fehlende Kooperationen entlang der Wertschöpfungskette 	<ul style="list-style-type: none"> Export von Qualitätsprodukten, v.a. im Lebensmittelbereich (österreichische Produkte werden mit Lebensmittelsicherheit assoziiert)⁵ Fachkräftepotenzial „Frauen“ Fachkräftepotenzial in den Nachbarländern (Potential positive Integration) Österreichweit entwickeln sich neue Modelle für Wirtschaftspartnerschaften Klimawandel: Bewusstsein für regionale Produkte steigt Digitalisierung erleichtert die Erschließung neuer, überregionaler Märkte und Zielgruppen Österreichweite Strategien zu Kulinarik und Bioökonomie Nachfrage nach neuen Dienstleistungen steigt 	<ul style="list-style-type: none"> Andauernde Wirtschaftskrise Instabile Wirtschaftslage in Europa (insbesondere der Nachbarländer) Finanzierung von Betrieben Globaler Wettbewerb und Preisentwicklung in der Landwirtschaft Allgemein abnehmende Attraktivität der Landwirtschaft schafft Probleme bei der Betriebsnachfolge Klimawandel und Extremwetterereignisse
<p>Gewerbe/produzierender Bereich</p> <ul style="list-style-type: none"> Gute infrastrukturelle Anbindung an Graz und Wien (A2, Bahn, Bus), Grenznähe zu Ungarn/ Slowenien 10 ha hochwertiges Betriebsansiedlungsgebiet gesichert Vernetzung der Unternehmen im Projekt Wirtschaftsregion Steirisches Wechselland in der Vorperiode gestartet Vernetzung der Unternehmen in der Thermenhauptstadt Fürstenfeld (Stadtmarketing) Unternehmer:innen möchten aufgrund des Fachkräftemangels an ihrer Außenwirkung als Arbeitgeber arbeiten Handwerksbetriebe liefern Qualität-Profilierung der Wirtschaft über das Wechselgebiet hinaus 	<ul style="list-style-type: none"> derzeit kein strategisch ausgerichtetes Standortmanagement (kein gemeinsames Außenmarketing der Oststeiermark) wenige Leitbetriebe (Ausnahme Tourismus) niedriges Einkommensniveau im Österreichdurchschnitt fehlende Internationalisierung Fremdsprachenkompetenz mangelhaft geringe Anzahl an Unternehmen mit Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkten Alte Handwerkskunst geht verloren Arbeits- und Fachkräfte fehlen den Betrieben 	<ul style="list-style-type: none"> Konzerne suchen Standorte für ausgelagerte Dienstleistungen mit hoher Lebensqualität und günstigen Grundstücks- und Büropreisen Neue Ansätze der Arbeitgebermarken und Mitarbeiterbindung im Sinne von Employer-Branding sind erprobt und für die Region nutzbar Fortschreitende Digitalisierung erhöht die Möglichkeiten für überregionale Kooperationen und die Erschließung neuer Märkte Trend zur Bioökonomie bringt neue Chancen für die ländliche Wirtschaft (siehe dazu: Österreichische Bioökonomiestrategie) 	<ul style="list-style-type: none"> Andauernde Wirtschaftskrise Sogwirkung der Nachbarbundesländer sowie der Zentralräume Wien und Graz → Gefahr der Abwanderung von Betrieben aber auch der Arbeitnehmer:innen Gute Förderungen in Nachbarbundesländern (Gefahr der Abwanderung von Betrieben) Billige Dienstleister aus den Nachbarländern Ungarn/Slowenien Geschwächte Unternehmer:innen aufgrund der Pandemie (Investitionen nicht möglich aufgrund hoher Verschuldung und mitunter schwierigem Zugang zu Krediten für kleine und mittlere Unternehmen = KMU) Die Anforderungen an die Qualität von Standorten werden immer höher

⁴ <http://www.austria-export.at/aed/nahrungsmittel-und-getraenke.htm>

2.4.1.2 Beschäftigungs- und Bildungsstandort

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tourismus bietet ganzjährig Beschäftigungsmöglichkeiten ▪ Vielfältiges Aus- und Weiterbildungsangebot im zentralen Umfeld, auch zu regionalen Schwerpunktthemen (Landwirtschaft, Tourismus) ▪ Hoher Anteil an Lehrausbildenden Betrieben (KMUs) ▪ Gut ausgeprägte Trägerlandschaft von Sozial- und Beschäftigungsmaßnahmen ▪ ZIS FF bietet universitäre Ausbildung im Bereich Tourismus und Erneuerbare Energie ▪ Qualifizierungsagentur QUA als wichtiger Akteur in der Region 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überdurchschnittlich hoher Anteil an Arbeitslosen in den Wintermonaten (Baubranche) ▪ Kommunikation vorhandener Bildungsangebote mangelhaft ▪ Schlecht ausgeprägtes Kinderbetreuungsangebot (Ferien) ▪ Hoher Auspendler:innenanteil ▪ Geringes Jobangebot für Hochschulabsolvent:innen ▪ Fachkräftemangel im Bereich Tourismus, Handwerk (Tischlerei) und Baugewerbe (Dachdecker, Spengler, Zimmerer) / Negatives Image Tourismusberufe (<i>hohe Dropout-Quote</i>) ▪ Berufsorientierung unstrukturiert/ fehlende Sensibilisierung der Eltern ▪ Fehlendes Bewusstsein für LLL (Lebenslanges Lernen) ▪ Geringe Teilnahme von Frauen an beruflicher Weiterbildung ▪ Mangelnde Bildungsmöglichkeiten auf universitärer Ebene 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angepasste Beschäftigungsmodelle für ältere Arbeitnehmer:innen etablieren sich österreichweit -> gute Beispiele für die Region ▪ Lernende Region als Modell in Österreich vorhanden -> gute Ansätze, die man auch regional übertragen kann ▪ Digitalisierung: Neue Formen der Kooperation mit Bildungseinrichtungen (Unis, FHs) werden möglich (z.B. Dorfuni) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verlust der besten Köpfe durch Abwanderung (Schulausbildung – Arbeitsangebot, hohe Attraktivität urbaner Lebensqualität bei jungen Menschen) ▪ Anteil der Erwerbstätigen der Land- und Forstwirtschaft allgemein rückläufig ▪ Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Fortbildung wird schwieriger ▪ Absiedelung und Schließung von Betrieben aufgrund nationaler und internationaler Standortkonkurrenz

2.4.1.3 Tourismus als wichtiger Wirtschaftsfaktor

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ sehr gute Leitbetriebe in der Thermenregion ▪ Ressource Thermalwasser ▪ Das Wechselland wird verstärkt als Naherholungsgebiet wahrgenommen (Wexltrail, Wanderwege) ▪ Radtourismus (E-Bike – Tourismus eröffnet einen neuen Markt für die gesamte LEADER-Region) ▪ Ganzjahrestourismus im Thermen- und Wechselland möglich ▪ Lehrstellen in Bereichen Handwerk und Gastronomie vorhanden ▪ Genuss und Kulinarik als strategische Ausrichtung etabliert ▪ Regionale Leitprodukte wie Käferbohne, Kürbis, Apfel, Holunder und Kren sind identifiziert ▪ Vernetzung zwischen den Betrieben in Form der Genuss-Card vorhanden ▪ Touristische Marke Oststeiermark – der Garten Österreichs 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wenig Internationalität im Angebot, Problem: Sprachkompetenz ▪ Erreichbarkeit (international mit öffentlichem Verkehr) schwierig ▪ Fehlende Einbettung der Thermen in die Region ▪ Qualitätsanforderungen steigen ▪ Qualität der 3*Betriebe (Bettenqualität, Kommunikation, ...) mangelhaft ▪ Sommerfrische am Wechsel nahezu verschwunden (auch aufgrund zu weniger Beherbergungsmöglichkeiten) ▪ Starker Wettbewerb zwischen den Thermen ▪ Geringe Innovationskraft der Unternehmen ▪ Genuss und Kulinarik noch nicht sehr breit vermarktet – viele kleine Initiativen ▪ Kommunikation/Marketing ausbaufähig: Vielfalt an touristischen Marken, mangelhafte Innenwerbung i.S. von („der Einheimische ist der erste Tourist“) ▪ Generationen-Problem: Betriebsübernahme 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Konsument:innen/ Tourist:innen sind interessiert, wo die Lebensmittel herkommen und wie die Landwirtschaft arbeitet ▪ Dreiländereck Österreich – Ungarn – Slowenien als Markt immer attraktiver ▪ Trends im Tourismus: Individualisierung, Selbstfinden, Zurück zur Natur, Authentizität und Regionalität, Radfahren und Wandern ▪ Nachhaltiger Tourismus gewinnt gegenüber „Overtourism“ an Bedeutung - Chancen für den ländlichen Tourismus ▪ Urlaub in der Nähe gewinnt an Bedeutung: Klimawandel (Stichwort Flugreisen) und Krisen (Pandemie) ▪ Trend Workation (Work & Vacation): Menschen verlagern ihren Arbeitsplatz zeitweilig auf das Land und verbinden Arbeiten und Erholung in der Natur ▪ Thermenbahn: Anbindung Wien - Thermenland 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sicherstellung einer dauerhaften Pflege der Landschaft ▪ Produktlebenszyklus Thermen eher im Bereich „Sättigung“/“Rückgang“/ Gefahr: Auswechselbarkeit des Angebots ▪ Zunehmende Konkurrenz in unmittelbarer Nähe im In- und Ausland; starker Wettbewerb mit anderen Tourismusregionen ▪ Kurzurlaub als Trend ▪ Gesetzliche Regelungen im Tourismus ▪ Image des Tourismus ▪ Wirtschaftliche Lage ▪ Qualitätsansprüche der Gäste steigen, daraus resultierende Investitionserfordernisse wirtschaftlich problematisch ▪ Abnahme der Attraktivität der Branche als Arbeitgeber (Mitarbeiter:innen-Mangel)

2.4.2 Aktionsfeld 2 und Aktionsfeld 4: DIE REGION ALS NATUR-, KULTUR- UND LEBENSRAUM

2.4.2.1. Naturraum/Umwelt/Klima

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Besonderer Naturraum durch den Hochwechsel mit wertvollen Almen- und Waldlandschaften ▪ Bewusstseinsbildende Maßnahmen zum Thema Erneuerbare Energie bereits in der Periode 2014-2020 gesetzt; Energieregion Wechselland existiert; Ökoenergieregion Fürstenfeld existiert ▪ Klima- und Energiemodellregion Bad Waltersdorf und Buch/St. Magdalena existiert ▪ St. Johann/Haide ist Mitglied der KLAR!-Wirtschaftsregion Hartberg ▪ Klimafittes Dechantskirchen und Vorau existiert 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Alte Baum- und Obstsorten, verschwinden; alte, heimische Tierrassen gehen verloren ▪ Ständig steigender Energieverbrauch stellt Herausforderungen an die Netzsicherheit ▪ Längere Trockenheitsphasen und voranschreitende Bodenversiegelung erschweren eine optimale Wasserversorgung und Speicherung des Oberflächenwassers ▪ Die Anbindung an den ÖV ist nach wie vor mangelhaft und es fehlt an Einrichtungen für das Zurücklegen der "letzten Meile" ▪ Tendenziell wenig Bewusstsein für klima- und biodiversitätsförderndes Verhalten bei den Bewohner:innen ▪ Fehlendes Bewusstsein für nachhaltiges Bauen und Sanieren 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zurück zur Natur, Zurück zum Ursprung sind Trendthemen ▪ Naturtourismus wird vermehrt nachgefragt ▪ Erlebnistourismus durch die Schaffung neuer Angebote wird vermehrt genutzt (Wexltrail, Weinerlebnisweg, Historischer Weitwanderweg) ▪ Regionale Produkte und alte Sorten werden tendenziell immer mehr nachgefragt (Anstieg während der Pandemie) ▪ Verbesserte Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Naturschutzbund, Tourismus – ist auch auf Bundesebene ein strategisches Thema (PlanT, Kulinarik Strategie) ▪ Energieautarkie als Trend ▪ Kreislaufwirtschaft als Trend und Bundesstrategie ▪ Übergeordnete Strategien und Programme (EU, Bund, Land) zu Klimaschutz und CO2- Einsparung ▪ Globaler Trend: Das Bewusstsein für Umweltschutz und Klimawandel steigt in der Gesellschaft kontinuierlich 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Reduktion des Umweltbewusstseins aufgrund der schwierigen Rahmenbedingungen im Wirtschaftsbereich – auch aufgrund der Corona- und Ukraine-Krise ▪ Rückgang der Kulturlandschaftspflege ▪ Vermehrte Hochwassergefahr entlang der Lafnitz durch Klimawandel und Bodenversiegelungen; ▪ Gleichzeitig besteht durch die zunehmenden Trockenperioden das Risiko, die Wasserversorgung nicht aufrechtzuerhalten zu können ▪ Schäden und Kosten durch Extremwetterereignisse werden zunehmen ▪ Lichtverschmutzung ▪ Arten- und Biodiversitätsverlust durch Klimawandel und Trend zur Intensivierung der Landwirtschaft

2.4.2.2. Identität und Kultur

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es besteht eine lange, reichhaltige historische Tradition (v.a. aus Zeiten der Sommerfrische) ▪ Gelebte Oststeirische Städtekooperation (Friedberg, Hartberg, Fürstenfeld...) ▪ Tradition und Brauchtum haben einen hohen Stellenwert in der Region; großes lokales und regionales Engagement in Organisationen und Vereinen ▪ Zahlreiche Kunst- und Kulturangebote in der Region (v.a. in den Städten) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterschiedliche teilregionale „Identitäts- und Regionsbegriffe“; Wissen um die gesamte Region und ihre Angebote fehlt oft ▪ Kooperation Städte mit dem Umland ist noch ausbaufähig ▪ Fehlende Bündelung, Vernetzung, Kooperation und Darstellung der vielen Angebot und Anbieter zu Kunst und Kultur in der Region ▪ Eingeschränkter Kunst- und Kulturbegriff: wenig Gegenwartskunst; Jugendkultur ist praktisch nicht vorhanden ▪ Erhaltung von Kulturgütern ist kostspielig und schwierig für die Gemeinden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kulturelles Erbe einschließlich der architektonisch wertvollen Bauten und archäologische Schätzen sind vorhanden, diese sollen einer neuen Nutzung zugeführt werden ▪ Wert dieser Kulturgüter der Bevölkerung und den Entscheidungsträger:innen vermitteln ▪ Kulturgüter bieten viele interessante Informationen für den natur- und kulturinteressierten Gast ▪ Institutionen (Vereine, Museen) pflegen und vermitteln die Werte unseres Natur- und Kulturraumes - diese Werte gewinnen zunehmend in der Bevölkerung an Bedeutung ▪ Für Kulturgüter ist der Tourismus von wirtschaftlichem Nutzen - durch erlebnisreiche Angebote können Einnahmen generiert werden ▪ Vernetzungsmöglichkeiten für Kunst- und Kulturschaffende schaffen ▪ Chance Digitalisierung nutzen: digitale Orientierungshilfe und Guides, z.B. Schätze überregional und neuen Zielgruppen digital präsentieren 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Menschliche Aktivitäten haben Auswirkungen auf die Umwelt – Teil der Umwelt ist das kulturelle Erbe (Planung) ▪ Zahlreiche heimatische Kulturgüter stellen ökonomische Herausforderungen dar (z.B. durch die Instandhaltungskosten) ▪ Es fehlt an gästeorientiert gestalteten authentisch inszenierten Erlebnissen – Vermarktungs- und Kommunikationskooperationen sind oftmals unzureichend – dies steht dem Bewahren und Vermitteln des kulturellem Erbes gegenüber (ein schmaler Grad zwischen Nutzung und Bewahrung)

2.4.3. Aktionsfeld 3: DIE REGION ALS SOZIALRAUM

2.4.3.1 Jugendliche in der Region

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktive Jugendzentren in der Region ▪ Starke Landjugend, v.a. im Norden ▪ Regionales Jugendmanagement fungiert als Anlaufstelle für Projekte ▪ Verstärkte Erkenntnis in den Gemeinden für pro aktives Bearbeiten der Jugendthemen ▪ Die intakte Umwelt und die vielen Freizeitangebote (z.B. Rad- und Wanderwege) machen die Region für Jugendliche attraktiv, ein aktives Vereinsleben fördert ein harmonisches Miteinander ▪ Gute Angebote an weiterführenden Schulen und gute Jobmöglichkeiten in handwerklichen/technischen Berufen ▪ Es gibt auch Jobs nach Abschluss eines Studiums (z.B. Arzt) ▪ Organisationen wie z.B. die Soroptmist:innen, Lyons, Rotarier setzen derzeit in Eigeninitiative Projekte zur persönlichen Stärkung von Kindern um 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hohe Abwanderung der Jugendlichen (geringe Jobvielfalt, unerfüllbare Berufswünsche, Arbeitsplatzmöglichkeiten zu wenig bekannt) ▪ Fehlendes Bewusstsein für Arbeitsplatzmöglichkeiten und teilweise fehlende Motivation für Weiterbildungen ▪ Generationsübergreifende Aktivitäten gibt es nur sehr spärlich ▪ Wenig finanzielle Unterstützung für kleine Projekte (kein Kleinprojektfonds) ▪ Teure Freizeitangebote vor Ort (Therme, Klettern, etc.) ▪ Schlechte öffentliche Anbindung an Dörfer (ohne Auto nicht mobil) ▪ Es fehlen Anlaufstellen für Kinder und Jugendliche für aktuell auftretende Probleme ▪ Unzureichendes Angebot an Gastro und Nachtgastro (Treffpunkte für Jugendliche fehlen) ▪ Zu geringes Verständnis für jugendliche Lebenswelten und jugendliche (Sub-)Kultur in Gemeinden und Region (keine Anerkennung, keine Berücksichtigung in der Entwicklung) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufkeimendes Umdenken der Politik auf allen Ebenen, für Einbeziehung von Jugendlichen in öffentliche Prozesse (Jugendgemeinderät:innen) ▪ Jugendliche denken grundsätzlich mit hoher sozialer Verantwortung ▪ Hohes Umweltbewusstsein unter Jugendlichen weit verbreitet: Umweltschutz und Klimawandel sind „Jugendthemen“ ▪ Digitalisierung erleichtert Selbstorganisation, Kommunikation mit und Einbindung von Jugendlichen in die kommunale und regionale Entwicklungsarbeit ▪ Know-how und Erfahrungen aus Modellprojekten können genutzt werden (z.B. Jugend im Römerland Carnuntum) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fehlendes gegenseitiges Verständnis zwischen „alt“ und „jung“ in der Gesellschaft – (Konfliktpotential) ▪ Allgemein zu hohe Anforderungen an Art und Ausmaß der Beteiligung von Jugendlichen in zivilgesellschaftliche Prozesse ▪ Trotz einem (langsamen) Umdenken werden Jugendthemen auf den unterschiedlichen Ebenen der Regionalentwicklung (EU, Bund, Land, Region, Gemeinde) noch nicht wirklich als relevant wahrgenommen ▪ Die Förderbürokratie ist nicht immer „jugendgerecht“ ▪ Ein urbaner Lebensstil ist für Jugendliche oft attraktiver als ein „traditioneller“ ländlicher Lebensstil ▪ Digitalisierung: Digitale „Lebenswelten“ werden für Jugendliche relevanter als ihr regionales Umfeld – führt zu einem Verlust an Identifikation und Bindung an die Region

2.4.3.2 Frauen in der Region

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gut ausgebildete Frauen ▪ Starke subjektiv empfundene Identifikation mit bzw. Bindung zur Region ▪ Organisationen wie z.B. die Soroptmist:innen, Lyons, Rotarier setzen derzeit in Eigeninitiative Projekte zur Gewaltprävention um und organisieren 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vermehrte Abwanderung der Frauen in die Städte (v.a. junge Altersgruppe) ▪ Frauen arbeiten vorrangig in atypischen Beschäftigungsverhältnissen; ▪ Eingeschränkte Jobangebote für gut ausgebildete Frauen ▪ Doppel- und Dreifachbelastungen (Familie, Beruf, Pflege von Angehörigen); Mangel an (Nachmittags-)Betreuungsplätzen – dies zeigte sich verstärkt in der Corona Pandemie ▪ Wenige Frauen in Entscheidungsgremien und Führungspositionen → Bedürfnisse und Anliegen der Frauen oft nicht evident 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gleichstellungsstrategie des Landes Steiermark ▪ Gesamtgesellschaftliche Veränderungstendenzen des weiblichen Rollenbildes ▪ Aktuelles Know-how und Erfahrungen sind über Studien und Projekte zu unterschiedlichen Themen der Chancengleichheit für die Region einfach zu erschließen ▪ In der Steiermark gibt es ein breites Beratungsangebot zu Fragen der Gleichstellung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abwanderungstendenzen der Frauen in die Städte konstant bzw. verstärken sich ▪ Einkommensschere zwischen Männern und Frauen konstant bzw. verstärkt sich ▪ Gesellschaftliche Vorurteile und Ressentiments gegenüber Frauen, die erwerbstätig sind (<i>Kultur der Anerkennung für persönlich gewählte Lebensformen fehlt</i>) ▪ Fehlende gesellschaftspolitische Anerkennung für Frauen ▪ Weitere Rückschritte im Gender-Rollenbild durch/nach Corona

<p>Unterkünfte für in Not geratene Frauen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Oststeiermark als Pilotregion zur Umsetzung der Gleichstellungsstrategie des Landes Steiermark (REO) 			
--	--	--	--

2.4.3.3 Daseinsvorsorge

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundsätzlich funktionierende Nahversorgung für den täglichen Bedarf gegeben, Selbstbedienungsautomaten erweitern die Öffnungszeiten und erhöhen die Verfügbarkeit regionaler Produkte, coronabedingt erlebten auch die regionalen Produkte einen Aufschwung ▪ Pflegeinfrastruktur (noch) vorhanden, in den größeren Gemeinden entstehen verstärkt medizinische Zentren 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nahversorgungsinfrastruktur, Dienstleistungsangebote sind für eine älter werdende Bevölkerung möglicherweise nicht ausreichend/nicht gut genug geeignet ▪ Teilweise fehlende Angebote für Menschen mit eingeschränkter Beschäftigungsfähigkeit (psychische Erkrankungen inkludiert) ▪ Fehlende Lösungen für ein Älter-Werden in gewohnter Umgebung ▪ Soziale Isolation und Altersarmut – verstärkt durch die Pandemie und die voranschreitende Digitalisierung (z.B. eBanking) ▪ Funktionsverlust in den Ortskernen – Begegnungsmöglichkeiten werden weniger ▪ Tourismusreform (2021) erschwert derzeit das große lokale und regionale Engagement der Vereine und Organisationen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesellschaftspolitischer Trend zum Miteinander anstatt Gegeneinander (siehe „Charta Zusammenleben in der Steiermark“ – Projekte, Vereine und Veranstaltungen, nehmen sich dieser Themen an) ▪ Trend zur (Eigen-)Verantwortung für Lebensqualität und Gesundheit ▪ Innovative Daseinsvorsorge speziell für Senior:innen (aufgrund der voranschreitenden Digitalisierung) ▪ Mögliche Initiativen (Förderungen) von Bund und Land im Bereich Pflege (-Berufe) als Folge der Corona-Pandemie 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Demografischer Wandel (weniger Geburten, Überalterung speziell im Norden, wenig Zuzug außerhalb der Agglomerationen im Süden) → Unfinanzierbarkeit von Leistungen der Daseinsvorsorge ▪ Image von Pflege- und Sozialberufen verbessert sich nicht ▪ Bezahlung im Pflegebereich niedrig (vgl. AMS=Arbeitsmarktservice Gehaltskompass)

Die hier zusammengefassten Ergebnisse stammen zum Teil aus den Grundlagen der letzten SWOT - Analyse (welche in der letzten Periode ebenfalls beteiligungsorientiert erarbeitet wurde), aus der neu erstellten Umfrage (2021-2022), den im Jahre 2021 durchgeführten Workshops mit Gemeinderät:innen und Bürger:innen, den Einzelgesprächen mit regionalen Stakeholder:innen und persönlichen Gesprächen.

Rückblick LE 14-20 - neue Themen für die Strategie 2023-2027

In der vergangenen Periode waren Diversifizierungsmaßnahmen im **Aktionsfeld 1** (Ländliche Wertschöpfung) in Form von Green-Care-Pilotumsetzungen, Urlaub am Bauernhof-Pilotumsetzungen und Modellen der solidarischen Landwirtschaft angedacht. Mittels Informationsveranstaltungen, Erstberatungsgesprächen und organisierten Austauschtreffen wurden Interessierte miteinander vernetzt. Die Umsetzung der in Ansätzen entwickelten Projekte erfolgte jedoch über andere Förder-schienen (z.B. Investitionsförderung der Landwirtschaftskammer). Daher wurden diese Themen-bereiche, bis auf die Unterstützung der regionalen Direkterzeuger:innen, nicht mehr in die neue Strategie übernommen. Im aktuellen **Aktionsfeld 1** sollen in der neuen Periode Projekte im Hinblick auf das Fachkräfte- und Lehrlingsthema initiiert werden. Der Bedarf richtet sich nach den Ergebnissen der umfangreichen Recherchen im Vorfeld. Aus der vergangenen Förderperiode möchten wir die Biodiversität (aktuell **Aktionsfeld 2**) übernehmen, welche noch um Themen rund um die Kreislaufwirtschaft erweitert wird. Im **Aktionsfeld 3** (Gemeinwohl) wollen wir den Fokus noch stärker auf ehrenamtlich Engagierte und Stärkung der Ortskerne legen. Mit dem neuen **Aktionsfeld 4** (Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel) möchten wir uns in enger Zusammenarbeit mit den KEM- und KLAR!-Manager:innen den Themenfeldern rund um E-Mobilität, nachhaltiges Sanieren und Wasserversorgung widmen. Dabei steht besonders die Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung und bei den Unternehmer:innen im Fokus.

2.5. Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Bei Betrachtung der regionsspezifischen Besonderheiten und Abwägung der Chancen und Risiken für die gesamte Region sind Potentiale erkennbar, welche es nachhaltig zu entwickeln und nutzen gilt. Dabei möchten wir uns auf die aus der Vorperiode gewonnenen Erfahrungen und Ergebnisse stützen und begonnene Ansätze in Richtung „**Stärkung und Nutzung der regionalen Potentiale**“ weiterentwickeln. Gemeinsam mit dem Projektauswahlgremium wurde für die Erstellung der Strategie und die zukünftigen Aktivitäten ein moderierter Priorisierungsworkshop durchgeführt. Die behandelten Themen sind in die Formulierung der Bedarfe eingeflossen. Es finden sich dazu in allen 4 Aktionsfeldern Kernthemen, welche eine intensive Weiterentwicklung zulassen, sei es durch den Einbezug der Digitalisierung, der Bildung oder dem Einsatz neuer Konzepte und innovativer Modelle. Eine detaillierte Darstellung der individuellen Auseinandersetzungen mit den spezifischen Potentialen der Region findet sich in den einzelnen Beschreibungen der jeweiligen Aktionsfelder.

Wirtschaft und Beschäftigung

Bedarf 1.1: Die heimischen Betriebe müssen die Chancen, die sich aus der gesamtgesellschaftlichen stärkeren Nachfrage nach regionalen Produkten ergeben, stärker nutzen. Die Region verfügt über eine große Vielfalt in der Lebensmittelurproduktion. Dies geschieht vorwiegend in kleinstrukturierten landwirtschaftlichen Betrieben mit einem hohen Anteil an Nebenerwerb in der Primärproduktion. Derzeit zeigt der Trend dieser Betriebe in Richtung Betriebsauflösungen. Die Chancen einer effizienten Nahrungsmittelproduktion, die Lebensmitteltechnologie und die Inwertsetzung der qualitativ hochwertigen Produkte werden als Wirtschaftszweige noch zu wenig wahrgenommen. Zudem ist das Potenzial eines Wirtschaftsstandorts entlang der A2 und ab 2023 durch die neue S7 noch nicht ausreichend genutzt.

Bedarf 1.2: Die regionalen Betriebe brauchen neue Ansätze zur Fachkräftesicherung. Die Betriebe sind zunehmend mit einem massiven Fachkräfte- und Lehrlingsmangel konfrontiert und zeigen verstärkt Bereitschaft, in diese Richtung zusammen über Lösungen nachzudenken. Auf der Arbeitnehmer:innenseite werden verstärkt die Stimmen der Frauen hinsichtlich der Themen Arbeit, Vereinbarkeit und Einkommen lauter. Diese ungleichen Verhältnisse wurden z.B. auch im Prozess der Erarbeitung der steirischen Frauen- und Gleichstellungsstrategie 2020 behandelt. Daran angelehnt möchten wir in Zusammenhang mit Arbeit und Fachkräftesicherung die Perspektiven chancenreiche Zukunft, Stärkung und Empowerment für Frauen mitberücksichtigen. Unterstützend dazu braucht es dringend Informationen zu neuen Berufen und praxisnahe Wege zur Berufsorientierung, insbesondere für Frauen und Jugendliche.

Bedarf 1.3: Im Tourismus braucht es eine Weiterentwicklung von Infrastruktur und Angeboten, um den aktuellen Trends (u.a. kürzere Aufenthaltsdauern, steigender Wander- und Radtourismus) zu begegnen. Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, nicht nur im Thermenland, sondern durch den massiv ansteigenden Wander- und Radtourismus auch rund um den Wechsel. Die rückläufigen Nächtigungszahlen sowie die immer kürzer werdende Aufenthaltsdauer verlangen nach Gegenstrategien. Derzeit mangelt es an Initiativen zur Gästebindung und Entwicklungen im Naturtourismus. Darüber hinaus sind vereinzelt bestehende touristische Infrastrukturen nicht mehr zeitgemäß bzw. nicht an die aktuellen, zum Teil veränderten Bedürfnisse der Gäste angepasst.

<p><i>Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes</i></p>
--

Bedarf 2.1: Für die materiellen Kulturgüter der Region braucht es neue Nutzungs- und Erhaltungsstrategien, um sie dauerhaft zu sichern aber auch touristisch in Wert zu setzen.

Die Verbindung der Menschen zu den Kulturgütern und Schätzen der Region ist uns im Sinne der Schaffung einer regionalen und kulturellen Identität sehr wichtig. Unter Denkmalschutz stehende Objekte (Burgen, Schlösser, Stadtmauern) stellen oftmals eine ökonomische Herausforderung dar und stehen in einem Spannungsfeld zwischen Schutz und Nutzung. In der Region haben sich einige Orte einen Namen mit kulturellen Veranstaltungen und ihrem kulturellen Erbe gemacht, hier fehlt es noch an der nötigen Vernetzung, Bespielung und Vermarktung. Potenzial besteht in diesem Zusammenhang in der stärkeren Verschränkung von Kultur und Tourismus.

Bedarf 2.2: Natur und gepflegte Landschaft sind nicht nur touristische Potenziale, die es zu erhalten gilt. Bei den Bewohner:innen der Region Thermenland-Wechselndland bedarf es dazu eines Wandels hin zu einem gesunden und klimaschonenden Lebensstil. Dabei rückt der „Erhalt der Biodiversität“ in den Mittelpunkt⁶: Laut Eurobarometerumfrage der EU in 2019, hat sich der Anteil der österreichischen Bevölkerung, der den Begriff Biodiversität kennt und auch um deren Bedeutung weiß, in den letzten Jahren verbessert. Dennoch fehlt bei weit mehr als der Hälfte der Befragten dieses Wissen beziehungsweise Bewusstsein.

Bedarf 2.3: Das Potenzial der Kreislaufwirtschaft muss bei Bewohner:innen und Betrieben stärker bewusst und durch konkrete Beispiele verankert werden. Die Corona-Pandemie hat weltweit zu einem deutlich erhöhten Aufkommen von Plastikmüll geführt: Masken, Schutzausrüstungen, Einwegverpackungen, Test- und Impfutensilien. Zusätzlich türmten sich, begründet durch den boomenden Online-Handel Berge an Verpackungsmaterialien. Mit natürlichen Ressourcen wird weiterhin verschwenderisch umgegangen, dies ist einer von vielen Indikatoren, der auf fehlendes Bewusstsein der Bevölkerung für die Kreislaufwirtschaft hindeutet. Aber nicht nur bei den

⁶ https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/naturschutz/biol_vielfalt/fonds.html

Konsument:innen, sondern auch bei den Unternehmen ist zu wenig bekannt, wie Stoffkreisläufe geschlossen oder im Kreislauf befindliche Materialien besser und länger genutzt werden können.

Gemeinwohl und Daseinsvorsorge

Bedarf 3.1: Wir müssen die Bedürfnisse der älter werdenden Bevölkerung (v.a. nach sozialer Integration) verstärkt berücksichtigen aber gleichzeitig auch ihre Potenziale für die Regionalentwicklung mehr als bisher nutzen. Der demografische Wandel führt auch dazu, dass die Menschen immer älter werden. Die Bedürfnisse älterer Menschen müssen zukünftig verstärkt berücksichtigt werden. Gleichzeitig stellt die älter werdenden Gesellschaft auch eine Ressource für die regionale Entwicklung dar, die besser genutzt werden sollte und der mehr Wertschätzung entgegengebracht werden muss. Hier müssen wir regional für innovative Ansätze für diese wachsende Zielgruppe sorgen.

Bedarf 3.2: Bedingt durch den gesellschaftlichen Wandel nach der Pandemie braucht es eine erneute Stärkung von Zivilgesellschaft und Chancengleichheit. Kommunikation und Interaktion haben - besonders durch die Pandemie - verstärkt digital stattgefunden und teilweise hat dies zu einem „Auseinanderdriften“ der Gesellschaft geführt. Zur sozialen Isolation der älteren Menschen kam es zudem zu neuen Herausforderungen für Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen. Sämtliche Vereine haben pandemiebedingt ihre Aktivitäten nicht wahrgenommen und berichten nun von einer starken Erosion (kein „Mitgliedernachwuchs“). Vereine leisten, besonders in unserer ländlichen Region, einen wesentlichen Beitrag für ein gelungenes Zusammenleben. Wir möchten daher für ein zukünftiges Gelingen des sozialen Zusammenhalts, Gelegenheiten für Kommunikation und Interaktion schaffen, sodass sich alle Menschen in regionalen Strukturen (Vereine, Politik, Arbeitsmarkt, etc.) eingebunden fühlen. Wir wollen versuchen hier auch die Potenziale der Digitalisierung verstärkt zu nutzen. Die Pandemie hat sich auch hinsichtlich der Gleichstellung negativ ausgewirkt: unentgeltliche Mehrleistungen im Handel- und der Pflegebranche, sowie Doppelbelastung durch Homeschooling trafen vor allem Frauen. Umfragen und Statistiken zeigen, dass Frauen stärker zur Abwanderung aus ländlichen Regionen tendieren als Männer. Das hat nicht nur mit geringeren beruflichen Möglichkeiten, sondern auch mit traditionellen Rollenzuschreibungen zu tun. Gleichzeitig weiß man, dass die Entscheidung für den Familienwohntort hauptsächlich von Frauen getroffen wird. Ein modernes Frauenbild und attraktive Rahmenbedingungen für berufstätige und alleinerziehende Frauen sind ebenso wichtig, um Frauen in ländlichen Regionen zu halten.

Bedarf 3.3: Die Region braucht lebendige Ortskerne. Die Stärkung von Orts- und Stadtkernen ist eine der Schlüsselfragen für eine nachhaltige Raumentwicklung, die Daseinsvorsorge, den sozialen Zusammenhalt und die lokale wirtschaftliche Prosperität in Österreich. Es braucht die Verschränkung von Wohnen, Nahversorgung, Wirtschaft, sozialen Einrichtungen und öffentlichen Freiräumen, um Zentren attraktiv zu halten oder zu machen.

Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Bedarf 4.1: Es braucht neue Lösungen für die letzte Meile (z. B. Umstieg vom Auto auf das Rad). Freizeit- und Alltagsradler:innen erfahren großen Zulauf und erhöhen den Druck auf die Gemeinden nach geeigneten Rahmenbedingungen, um uneingeschränkt die Region zu erkunden. Von unserer Seite her sind pilothafte Lösungen für die letzte Meile zum Arbeitsplatz bzw. zur Schule nötig.

Bedarf 4.2: Sanieren in der Region soll nachhaltiger werden. Dafür braucht es stärkeres Bewusstsein, fachliches Wissen und Angebote - sowohl seitens der Bauwerber:innen als auch seitens der Bauunternehmer:innen.

Bedarf 4.3: Es gilt, die Wasserversorgung in der Region aufrechtzuerhalten. Dafür braucht es neue und differenzierte Lösungen (z.B. Speicherung des Oberflächenwassers, sorgsamer Umgang mit

Wasser). Auswirkungen des Klimawandels machen sich besonders in Bezug auf den Wasserhaushalt bemerkbar. Wärmere Temperaturen, erhöhte Verdunstung sowie ein verändertes Niederschlagsregime beeinflussen den Wasserhaushalt direkt. Im Gegenzug dazu wird wertvolles Oberflächenwasser nicht genutzt und durch die voranschreitende Versiegelung am Eindringen ins Erdreich gehindert.

3. Lokale Entwicklungsstrategie

In der neuen Förderperiode möchten wir unseren Fokus auf die Sicherung der Aufenthalts- und Lebensqualität legen. Hierzu leisten Aktivitäten in allen vier Aktionsfeldern (AF) ihren Beitrag (siehe Grafik Beilage „Fokussierung“). Im **Aktionsfeld 1** werden wir die heimischen Betriebe durch verstärkte Nutzung der Potenziale ihrer erzeugten Qualitätsprodukte unterstützen. Es wurde auch in zahlreichen Recherchen das Potential der regionalen Ausbildungsbetriebe für Fachkräfte und Lehrlinge erkannt. Hier wollen wir neue Ansätze zur Fachkräftesicherung und einen kooperativen Austausch für ein chancenreiches und attraktives Umfeld insbesondere auch für Frauen anregen. Im Bereich Tourismus steht vor allem die Weiterentwicklung von Infrastruktur und Angeboten im Mittelpunkt, um so von den aktuellen Trends, wie z.B. dem steigenden Wander- und Radtourismus profitieren zu können.

Die Region ist zudem bekannt für die zahlreichen materiellen Kulturgüter. Derer möchten wir uns im **Aktionsfeld 2** annehmen und neue Nutzungs- und Erhaltungsstrategien entwickeln und so dieses bestehende Potential auch touristisch nutzen. Die Natur und die gepflegte Landschaft sind nicht nur touristische Potenziale, die es zu erhalten gilt. Wir wollen in der breiten Öffentlichkeit ein Bewusstsein für den Erhalt der Biodiversität schaffen. Ein neuer Schwerpunkt in der Strategie ist die Kreislaufwirtschaft. Hier möchten wir innovative Lösungen zur stofflichen Nutzung nachwachsender Rohstoffe finden und erste merkbare Schritte zu einem Kreislaufwirtschaftsdenken setzen.

Im **Aktionsfeld 3** möchten wir das Potential der älter werdenden Bevölkerung nutzen. Unter Einbezug der Digitalisierung möchten wir Angebote für interessierte Personengruppen schaffen. In unserer größtenteils ländlichen Region möchten wir daher besonders die zivilgesellschaftlichen Stützpfiler, wie z.B. Vereine und Frauen unterstützen. Hier braucht es insbesondere spezielle Unterstützungen für die Frauen in der Vereinbarkeit von Familie und Arbeit.

Regionstypisch, idyllisch und positiv wahrgenommen werden - sowohl von Einheimischen als auch von Tourist:innen - die Ortszentren mit ihren Kirchen, Gemeindeämtern und geselligen Dorfplätzen. Hier gibt es in der aktuellen Periode einen völlig neuen Ansatz - im Sinne des Smart-Village-Konzepts möchten wir an innovativen Lösungen für Ortskernerhaltungen bzw. -belebungen arbeiten.

Ein absolut neues Aktionsfeld stellt das **AF 4** dar: **Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel.**

LEADER im AF4 soll der Koordination des Klima-Themas in der Region mit allen Akteuren dienen (u.a. Projektträger für LEADER-weite Initiativen von z.B. ein oder mehrerer KEMs, KLAR!-Regionen).

Notwendige Investitionen zur Erreichung der Ziele im AF4 sollen durch LEADER ermöglicht werden.

Es wird sichergestellt, dass die Gemeinden Fördermöglichkeiten zum Klimawandel von EU, Bund und Land nutzen können (Doppelgleisigkeiten müssen vermieden werden).

Die Rolle von KEM/KLAR! in der Zusammenarbeit mit LEADER: Unterstützung der LAG mit Klima-Fachexpertise zu Klimaschutz bzw. Anpassung; Initiierung/Entwicklung/Umsetzung von LEADER-Projekten; Implementierung in und Kontakt mit Gemeinden; Bewusstseinsbildung zu Klima.

In Abstimmung mit den KEM- und KLAR!-Regionen möchten wir pilothafte Lösungen für die letzte Meile, die Wasserversorgung und die Sensibilisierung der Bevölkerung für das gesamte AF 4 schaffen. Zudem möchten wir Bewusstseinsarbeit für nachhaltiges Sanieren, sowohl bei den Bewohner:innen als auch bei den regionalen Unternehmen leisten. Um in den vier Aktionsfeldern der angestrebten Umsetzung der „Strategie der Vernetzung kleiner Einheiten“ gerecht zu werden, sind starke Projektträger:innen oder -partner:innen erforderlich. Daher setzen wir insbesondere auf die guten Beziehungen zur Wirtschaftsregion Wechselland, Impulsregion, Erlebnisregionen, Sozialpartner:innen etc.

3.1. Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

3.1.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Land- und Forstwirtschaft – kleine Strukturen, davon hoher Betriebsanteil im Nebenerwerb

(Bedarf 1.1): Die heimischen Betriebe müssen die Chancen, die sich aus der gesamtgesellschaftlichen stärkeren Nachfrage nach regionalen Produkten ergeben, stärker nutzen.

In der Region Thermenland-Wechselnd sind rund 2050 land- und forstwirtschaftliche Betriebe verzeichnet, die einen überdurchschnittlichen Anteil an den Arbeitsstätten einnehmen (31% im Vergleich zu 23% in der Steiermark und 16% in Österreich) wobei im Wechselnd dieser Anteil deutlich höher ist als im südlicheren Thermenland. 68% der LW-Betriebe werden im Nebenerwerb geführt. Dies ist sowohl im Steiermark- wie auch im Österreichvergleich überdurchschnittlich (je ca. 60%). Gleichzeitig liegt die durchschnittlich bewirtschaftete Fläche pro Betrieb mit ca. 16 ha (Landwirtschaft + Forstwirtschaft) deutlich unter den Bundes- und Landesvergleichswerten. Erschwerend kommt hinzu, dass nur 41% der landwirtschaftlichen Betriebe in der Region Thermenland-Wechselnd eine landwirtschaftliche Nebentätigkeit ausüben (Steiermark ca. 50%, Österreich ca. 50%). Vor allem touristische Nebentätigkeiten sind unterdurchschnittlich ausgeprägt, wobei hier tendenziell mehr Betriebe aus den Thermenland-Gemeinden aktiv sind als aus den nördlichen Wechselndgemeinden. Der Anteil an Bio-Betrieben ist ebenfalls nur unterdurchschnittlich ausgeprägt (nur knapp 6%; im Vergleich Steiermark: rd. 9%, Österreich rd. 13%).

Überdurchschnittlich zeigt sich im Vergleich jedoch der Anteil jener Betriebe mit Verarbeitung und Verkauf landwirtschaftlicher Produkte als Nebentätigkeit. Gerade hier im Bereich der Lebensmitteltechnologie und Nahrungsmittelherstellung bescheinigen Standortanalysen der Region deutliches Potenzial, das derzeit aber noch nicht genutzt wird bzw. wurde!

Die zunehmende Chance für den Verkauf regionaler Produkte. Betrachtet man die Marktdaten aus dem RollAMA-Haushaltspanel für das Jahr 2020, so zeigt sich, dass sowohl die Einkaufsmengen als auch die Ausgaben im Lebensmitteleinzelhandel kräftig zugelegt haben. Eine begleitende Motivanalyse zeigt, dass regionale Produkte an Bedeutung gewinnen und das Qualitätsbewusstsein steigt.

Mehr beim Bauern. Auch die Direktvermarktung und der Fachhandel profitieren von der außergewöhnlichen Einkaufs- und Konsumsituation. Die Umsätze der Fleischhauer nahmen um 16 Prozent zu, direkt beim Bauern gaben die Haushalte um 24 Prozent mehr aus als im Jahr davor. Auch der Einkauf auf dem Bauernmarkt war 2020 beliebt. Frischmilch und Eier werden besonders häufig beim bäuerlichen Direktvermarkter gekauft, gefolgt von Erdäpfeln und Speck.

Auf die gesamtgesellschaftlich stärkere Nachfrage nach regionalen Produkten wollen wir gemeinsam mit unseren erzeugenden, aber auch handelnden Betrieben reagieren.

Die Agrarstrukturerhebung 2010 zeigt, dass vor allem die kleinstrukturierte Landwirtschaft von Betriebsauflösungen bedroht ist und dass vor allem im Osten Österreichs (inkl. Oststeiermark) die größten Rückgänge an Betrieben zu beobachten sind. Es besteht somit Handlungsbedarf, diese Strukturen abzusichern, indem neue, attraktive Möglichkeiten gemeinsam erarbeitet werden und so folglich regionale Betriebe mit Gewinn geführt werden können. Zum Teil wird diese Aufgabe von den Förderberater:innen der Landwirtschaftskammern abgedeckt und interessierte Förderwerber:innen werden von uns an sie weiterverwiesen (z.B. Investitionsförderung). Ergänzend dazu wollen wir weiterhin bestrebt bleiben, landwirtschaftliche Betriebe noch enger in den Tourismus zu integrieren und so innovative Pilotprojekte für Neuinszenierungen auf den Weg bringen.

KMU/ Wirtschaftsstandort – kleinste und kleine Strukturen, kaum Leitbetriebe, geringe Vernetzung, hohe Auspendlerquote aber hochwertige Produkte und solide Kompetenzen der Bevölkerung

(Bedarf 1.2): Die regionalen Betriebe brauchen neue Ansätze zur Fachkräftesicherung.

Unsere Kooperationsprojekte aus der Vorperiode im Bereich Berufsorientierung „Kreative Lehrlingswelten“ und „Mobiler Werkraum“ werden nach wie vor als wertvolle Ergänzung der parallellaufenden Aktivitäten gesehen und vielfach in Anspruch genommen.

Auch die Betriebe selbst sind sehr aktiv, zum einen durch betriebsinterne Weiterbildungen, zum anderen durch einen großen Anteil an Betrieben, die Lehrlinge ausbilden. Dem Lehrangebot der Betriebe stehen aktuell fehlende jugendliche Interessent:innen gegenüber. Hier konzentriert sich das Angebot auf einige wenige Lehrberufe, weshalb bestimmte, für die Region wichtige Facharbeiterstellen künftig schwer zu besetzen sein werden.

Es zeigt sich also, dass die Region reich an Bildungsangeboten ist, dass es in Ansätzen auch bereits Vernetzung und Kooperation zwischen den Anbietern gibt, jedoch ist diese noch ausbaufähig. Es sollen die Ressourcen verstärkt gebündelt werden, um die Zielgruppen noch besser ansprechen zu können.

Die Oststeiermark ist nach dem Steirischen Zentralraum mit fast 21.000 Schüler:innen in über 140 unterschiedlichen Schulen (88 Volksschulen, 32 Mittelschulen, 5 Allgemeinbildende höhere Schulen, 10 Berufsbildende mittlere Schulen, 7 Berufsbildende höhere Schulen,...) die zweitgrößte Bildungsregion der Steiermark. Um die „Bildungsregion Oststeiermark“ im Sinne einer integrierten nachhaltigen Regionalentwicklung zu stärken, gilt es, entlang internationaler Trends, innovative, auf die Region und die Wirtschaft ausgerichtete (Aus- und Weiter-)Bildungsangebote zu schaffen. Dafür ist es notwendig auch Schul- und Bildungsstandorte in ländlichen Teilregionen zu unterstützen und weiterzuentwickeln. Folgende Faktoren werden dabei berücksichtigt:

- Die OECD (Organization for Economic Co-operation and Development) prognostiziert, dass „65% der heutigen Kinder künftig Tätigkeiten ausüben werden, die es bisher noch gar nicht gibt“ und dass sich rund „40% der Berufe durch Digitalisierung und Automatisierung verändern werden“ (OECD, 2021). Informations- und Kommunikationstechnologien und Berufe in der IT-Branche werden in Zukunft gefragter sein, denn je. Der Bedarf kann mit den derzeitigen Ausbildungsplätzen nicht gedeckt werden, was bereits jetzt zu einem Fachkräftemangel in diesen Branchen führt.
- Aufgrund der demografischen und gesellschaftlichen Entwicklungen wird auch der Bedarf an Gesundheits- und Pflegepersonal steigen. So werden bis zum Jahr 2030 in der Steiermark 15.000 zusätzliche Pflegekräfte benötigt (Österreichischer Rundfunk Steiermark, 2021).
- Um die Zahl der jungen Erwachsenen, die als „Bildungswanderer:innen“ die Region verlassen (müssen) und häufig nach abgeschlossener Ausbildung nicht mehr zurückkommen, zu reduzieren, sind tertiäre Ausbildungsmöglichkeiten (Universitäts- und Fachhochschulstandorte) in der Region erstrebenswert. Darüber hinaus gilt der geringe Anteil an öffentlichen, akademischen und forschungsorientierten Arbeitsplätzen (Rückkehrperspektive für junge Erwachsene nach dem Studium) als eine der zentralen Herausforderungen des Wirtschaftsstandorts Oststeiermark. (Siehe dazu auch das Schlüsselthema 2.2. Wirtschaftsstandort)

Kleinste und kleine Strukturen. Im produzierenden Wirtschaftssektor fallen rund 77% der Betriebe in die Kategorie „Kleinstbetriebe“ (unter 10 Beschäftigte), weitere 13% beschäftigen maximal 19 Personen. Beides entspricht in etwa auch dem Steiermark- bzw. Österreichdurchschnitt. Mehr als die Hälfte der größten produzierenden Betriebe des Bezirks Hartberg-Fürstenfeld haben ihren Sitz in der Region Thermenland-Wechseland, die größeren davon rund um die ehemalige Bezirkshauptstadt Fürstenfeld. Auch einige der größten Dienstleistungsbetriebe in der Sparte Tourismus und Personaldienstleistung des Bezirks finden sich in der Region, die ab Bad Waltersdorf südwärts (Thermenregion) angesiedelt sind.

Die Oststeiermark ist DIE Region der Fachkräfte: 39,2% der 17-Jährigen absolvieren eine Lehre und 29,7% dieser Altersgruppe besuchen eine Berufsbildende Höhere Schule (Statistik Austria, 2017). Ein Schwerpunkt der Region liegt in ihrem Potenzial als Tourismusregion (v.a. auch durch die Ressource Thermalwasser und die existierenden touristischen Strukturen). Durch die demografische Entwicklung sank die Anzahl der Jugendlichen in den letzten Jahren kontinuierlich. Gleichzeitig ist der Anteil an Jugendlichen, die eine akademische Ausbildung absolvieren, laufend gewachsen und wird vermutlich in den nächsten Jahren noch weiter steigen. Die Entwicklung lässt sich an der rasanten Abnahme der Polytechnischen Lehrgänge ablesen. Wenn aber die Anzahl der Jugendlichen sinkt und diese verstärkt eine universitäre Ausbildung wählen, hat das Konsequenzen für die Lehrlingsausbildung. Um den Bedarf an Fachkräften in der Oststeiermark auch zukünftig decken zu können, spielen neben neuen, innovativen Schul- und Ausbildungsformen sowie Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen eine regionale Bildungs- und Berufsorientierung, welche die regionale Wirtschaft mit der Schule verknüpft und auf die Bedarfe der Wirtschaft eingeht, eine entscheidende Rolle. Dennoch lautet die Diagnose regionaler Expert:innen: Jugendliche und Eltern sind zu wenig über die möglichen Karrierechancen in der Region informiert, aber auch die Betriebe sind gefordert, eine qualitativ hochwertige duale Ausbildung anzubieten, die auf die sich wandelnden Bedürfnisse in der Arbeitswelt und Gesellschaft abgestimmt ist. Im Raum Fürstenfeld gibt es bereits ein Unternehmensnetzwerk, auf das wir dahingehend aufbauen können.

Ein Großteil der Erwerbspersonen der Region Thermenland-Wechselland pendelt zwischen Arbeits- und Wohnort. Dabei liegt der Arbeitsplatz von rund einem Viertel aller Erwerbspersonen außerhalb der Steiermark. Wien ist mit 10% das meistfrequentierte Bundesland, gefolgt vom Burgenland (9%) und Niederösterreich (5). Rund 40% der Bewohner:innen der Region pendeln zwischen Gemeinden des jeweiligen Bezirks, rund 27% zwischen politischen Bezirken des Bundeslandes⁷. Über die Bundeslandgrenzen hinaus pendeln sogar mehr als 33%.

Die genannten Daten, eine online durchgeführte Umfrage, zahlreiche Einzelgespräche mit den Unternehmer:innen und verantwortlichen Institutionen sowie Standortmanager:innen bestätigen uns den Bedarf an Lehrlingen und Fachkräften und den Mangel an praxisorientierten Berufsorientierungsmodellen.

Mitte März 2020 startete die weltweite Ausbreitung des Corona-Virus, es folgte der erste Lockdown: Geschäfte, in denen nicht-lebensnotwendige Güter verkauft werden, sowie Schulen, Kindergärten, Restaurants, Kaffeehäuser, Freizeit- und Sporteinrichtungen wurden geschlossen. Mit den weiteren Lockdowns ging eine schrittweise Veränderung der Konsumgewohnheiten der Bevölkerung einher – die regionale Wirtschaft wurde geschwächt und Tendenzen verstärkt (Stichwort: Online-Handel), folglich stieg auch für unsere Betriebe die Konkurrenz aus dem Ausland.

Zudem wurde durch verstärkte Grenzkontrollen zeitweise die Einreise ausländischer Arbeitskräfte eingeschränkt - diese sind auf unserem stark touristisch geprägten Arbeitsmarkt unentbehrlich. Zum Teil haben aufgrund der langen Dauer der Krise zahlreiche Arbeitnehmer:innen die Branche gewechselt. Dies hat den Fachkräftemangel zusätzlich befeuert.

Im Verlauf der Corona-Pandemie hat sich die Überzeugung durchgesetzt, dass die Welt nach der Krise anders aussehen wird als davor. Erwartet wird ein signifikanter Strukturwandel, der von der Bekämpfung des Klimawandels, massiven Innovationsprozessen sowie der Digitalisierung von Wirtschaft, Arbeit, Gesellschaft und Alltag geprägt sein wird.

Resilienz aus der Krise: In einer Befragung durch die Universität für Bodenkultur konnten etwa 80 Prozent der Befragten dem Lockdown auch Positives abgewinnen. Häufig wurde von einem Gefühl

⁷ Anmerkung: zum Zeitpunkt der Erhebung waren Hartberg und Fürstenfeld noch getrennte Bezirke

persönlicher Freiheit und geistigem Wohlbefinden berichtet, sowie dem Gefühl einer stärkeren Verbindung mit der Natur.

<https://viecer.univie.ac.at/corona-blog/corona-blog-beitraege/blog83/>

Dies wurde auch in unserer Region verstärkt beobachtet, die Tourismustrends Wandern und Radfahren erfahren einen enormen Zulauf. Diese Nachfrage drängt auf eine ständige Verbesserung der touristischen Infrastruktur mit besonderer Rücksichtnahme auf die Natur und die regionalen Besonderheiten. In einer Umfrage durch das LAG-eigene Projekt „Handel im Wandel“ zeigte sich, dass die regionalen Unternehmer:innen die Zielgruppe Jugend zu wenig beachteten. Hier gibt es besonders durch die voranschreitende Digitalisierung „Luft nach oben“.

Chancenreiche Standortfaktoren für die Wirtschaft. Besonders positive Faktoren für die Region sind die herausragenden Verkehrsanbindungen (Lage an der A2 zwischen Wien und Graz) und die „weichen Standortfaktoren“, (Freizeitangebot, Naturraum, attraktive Stadt- und Ortszentren...), die als Assets im Standortwettbewerb aber noch zu wenig in die Auslage gestellt wurden.

Der Wirtschaftsstandort Fürstenfeld im Süden der Region punktet vor allem durch seine geografische Nähe zu den Ostmärkten Europas. Durch den Ausbau der Schnellstraße S7 (Eröffnung im Jahr 2023) liegt die Region inmitten der zukünftigen zentralen Verkehrsachse Graz-Budapest. Somit wird die Region erstmalig mit einer hochrangigen Verkehrsinfrastruktur aufgeschlossen, welche maßgeblich zu einer Weiterentwicklung unter ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten beitragen soll. Seit 2009 existiert im wirtschaftlichen Bereich ein Zusammenschluss von 11 Gemeinden (10 Gemeinden im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld, 1 Gemeinde im Bezirk Südoststeiermark) zur „**Impulsregion Fürstenfeld**“ mit dem Ziel, die Industrie- und Gewerbeflächen der Region gemeinsam zu entwickeln und als innovativen Technologie- und Produktionsstandort zu vermarkten. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei das Potenzial der Geothermie sein. Als Basis für die Thermen der Region und für innovative Produktionen im Lebensmittelbereich ist sie mittlerweile eine wesentliche Ressource der Region. Die Anwendung der Geothermie für die energetische Versorgung im Gewerbe- und Industriebereich sowie im Wohnbau – in Kombination mit PV-Anlagen etc. - stellt für die Region ein zusätzliches großes Entwicklungspotential dar, das in der „Impulsregion Fürstenfeld“ zukünftig fokussiert genutzt wird.

Im Zuge der jüngsten Ausschreibung zum Breitbandausbau in der Steiermark wurden auch drei Lose vergeben, die die LAG Thermenland-Wechselland betreffen. Hier soll ein Ausbau in Friedberg, in St. Johann in der Haide und in Großwilfersdorf^[1] die Internetgeschwindigkeit erhöhen und damit die notwendige Basis für weitere Standortentwicklungen sein.

Tourismus – starke Thermenregion mit bekannten Leitbetrieben im Süden, viel Potenzial durch die Almen im Norden und intakte Natur und Kulturlandschaft entlang der Lafnitz

(Bedarf 1.3) Im Tourismus braucht es eine Weiterentwicklung von Infrastruktur und Angeboten, um den aktuellen Trends (u.a. kürzere Aufenthaltsdauern, steigender Wander- und Radtourismus) zu begegnen.

Der nördliche Teil der LEADER-Region war lange Zeit eine Destination für die Sommerfrische der urbanen Bevölkerung. Aktuell ist aber verstärkt der südlichere Teil mit den Thermen (Sebersdorf, Bad Waltersdorf, Bad Blumau, Bad Loipersdorf) touristisch ein Begriff. Trotz dieser Bekanntheit zeigt die Nächtigungsstatistik in fast allen oststeirischen Teilräumen über die letzten 20 Jahre einen kontinuierlichen Rückgang. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der Oststeiermark hat sich in nur 20 Jahren von 5,5 Tagen auf 2,9 Tage fast halbiert.

Einzig die Kleinregion rund um Bad Waltersdorf verzeichnete in diesem Zeitraum einen Nächtigungszugewinn, bedingt durch die beträchtlichen Investitionen in touristische Infrastruktur.

^[1] <http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/74836058/DE/>

Vor allem aber im Wechselland hat die Sommerfrische fast vollständig an Bedeutung verloren, und es wurde kaum mehr in Infrastruktur (v.a. Beherbergung) investiert. Auch Urlaub am Bauernhof ist trotz der vielen vorhandenen landwirtschaftlichen Betriebe kaum etabliert. Es gibt in der Region viele Potenziale, v.a. durch den Hochwechsel mit den Almen und den neuen Angeboten (Wexltrail) sowie die weitgehend intakte Natur und Kulturlandschaft, unter anderem entlang der Lafnitz, die für eine zunehmende Nachfrage nach Naturtourismus genutzt werden könnten.

Das vorhandene touristische Angebot der Region ist vielfältig und reicht von Bewegung in der Natur (Radfahren, Wandern) bis hin zu regionaltypischer Kulinarik (Buschenschenken, Mostschenken). Vor allem die Ganzjahresinfrastrukturen der Thermen sind touristische Anziehungspunkte. Aber gerade die Thermen sind in Gefahr, durch ein fehlendes Profil „auswechselbar“ zu werden und Marktanteile zu verlieren⁸. Es fehlt an regionaler Vernetzung zwischen Thermen und dem regionalen Umland, wobei in LEADER 2007-2013 erste Initiativen gesetzt wurden, welche in der Förderperiode 2014-2022 fortgesetzt wurden. Die Projekte „Weinerlebnisweg Bad Loipersdorf“ und die „Vinothek Kowald“ richteten sich sowohl an die Gäste als auch an die Einheimischen. Die Vinothek unterstützt die Etablierung der Angebote regionaler Produzent:innen, der Weinerlebnisweg befasst sich mit dem Aspekt der Gesundheitsförderung und Naherholung in der Region.

Eine weitere Schwäche des Tourismus der Region liegt in der kaum vorhandenen Bündelung der Werbemaßnahmen der touristischen Angebote über die Region hinaus. Dies möchte man zukünftig durch die Tourismus-Strukturreform 2021 in Angriff nehmen. Übergeordnetes Ziel der Reform war die Reduktion von 96 Tourismusverbänden (60 Einzelverbände und 36 mehrgemeindige Tourismusverbände) auf 11 steirische Tourismusverbände, davon befinden sich nun der Tourismusverband Thermen- und Vulkanland und Tourismusverband Oststeiermark in unserer LEADER-Region. Durch das Zusammenführen der bisherigen Tourismusverbände möchte man mittels der Umstrukturierung auf schlagkräftige touristische Einheiten: Lebensraummanagement und Produktentwicklung, Redaktion, Produktion und Presse, Distribution, Servicecenter auf, die immer größer und komplexer werdenden Herausforderungen, wie z.B. Digitalisierung und internationale Konkurrenz reagieren. Wir möchten uns daher ergänzend zur Tätigkeit der neuen Tourismusverbänden auf lokale Gesichtspunkte und eine Ausschöpfung der regionalen Potenziale fokussieren. Es gilt die regionale Geschichte des Wechsellandes, die Almen des Hochwechsels, die Radwege entlang der Lafnitz aber auch die Geschichte rund um das Mittelalter touristisch neu in Wert zu setzen.

Durch die Veränderung der touristischen Nachfrage ergeben sich für viele touristische Betriebe große Herausforderungen. Vor allem in den Thermenregionen (inkl. LAG Südburgenland plus) konzentriert sich das Geschäft immer stärker auf den 4 und 5 Sternbereich. Grund hierfür ist die Entwicklung zum Qualitätstourismus und ein stetig steigender Verdrängungswettbewerb.

Einen besonders wesentlichen Grund, warum es gilt im Tourismus neue Akzente zu setzen, stellt folgende Tatsache dar: vor allem in den südlichen Gemeinden des Thermenlandes wie Bad Waltersdorf, Sebersdorf, Bad Blumau und Bad Loipersdorf und der Thermenhauptstadt Fürstenfeld sind knapp 80% der Arbeitsplätze dem Tourismus zuzuordnen⁹. Sollte hier der touristische Abwärtstrend anhalten, wären schwerwiegende Folgen für den Arbeitsmarkt im Thermenland zu befürchten. Vor allem Frauen wären davon überdurchschnittlich betroffen!

⁸ Kreutzer, Fischer und Partner (2013): Branchenradar Thermen in Österreich 2013.

⁹ Quelle: Statistik Austria (statcube), *Registerzählung 2011 - AZ: Beschäftigte in der Arbeitsstätte, eigene Berechnung*

3.1.2. Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Land- und Forstwirtschaft

Regional produzierte Produkte sollen weiterentwickelt und verstärkt in den regionalen Tourismus und Handel gebracht werden (ad Bedarf 1.1). Um die kleinstrukturierte Land- und Forstwirtschaft der Region zu stärken und Unterstützung für eine Aufrechterhaltung der Wirtschaftsfähigkeit zu leisten, möchten wir verstärkt Wertschöpfungsketten auf- und ausbauen. Wir wollen heimische Unternehmer:innen beim Finden neuer Absatzmärkte unterstützen und neue Vertriebsformen und Marketingmaßnahmen entwickeln. Zudem hat die Coronakrise die Konsumgewohnheiten verändert und drängt heimische Unternehmer:innen zum Finden neuer Absatzmärkte, neuen Vertriebsformen und innovativen Marketingmaßnahmen. Diese gilt es nun im Sinne einer Verbesserung in der Außenkommunikation und bei den Kundenbeziehungen zu entwickeln.

Das erfolgreiche regionale Beispiel „Labonca Sonnenschwein“ aus der Vorperiode aus Burgau zeigt, dass Kooperationen zwischen Produzent:in und Verarbeiter:in Produktinnovationen hervorbringen können, die höhere Preise rechtfertigen und für den Handel von großem Interesse sind. Diese Art der Zusammenarbeit wollen wir auch auf andere Produkte ausweiten und versuchen horizontale wie auch vertikale Kooperationen in der Wertschöpfungskette zu realisieren. Dabei wollen wir auch das touristische Potenzial der Thermen nutzen und den Gästen in den Thermen, aber vor allem in der Region, die Produkte und die Produzent:innen näherbringen. Aber auch die Verbindung zwischen Landwirt:in und Konsument:in wollen wir stärken und versuchen, direkt erzeugte Produkte neu in Szene zu setzen und durch gezieltes Marketing an den Kunden zu bringen. Die regionalen Qualitätsprodukte stellen die Basis sowohl für den Tourismus der Thermen als auch rund um die Almen des Hochwechsels dar. Die Verbindung der geographischen Besonderheiten der Region mit der regionalen Kulinarik dient weiterhin als Grundvoraussetzung für ein gelungenes touristisches Projekt. Es gilt daher, dahingehend die nötige Unterstützung anzubieten.

KMU und Wirtschaftsstandort

Fachkräfte, Lehrlinge und Betriebe sollen besser vernetzt werden und gemeinsam das Image für Lehrberufe stärken (ad Bedarf 1.2). Um die vielen Kleinst- und Kleinbetriebe in unserer Region zu stärken und ihnen nach außen ein Profil zu verleihen, setzen wir vor allem auf Vernetzung und Stärkung der Arbeitgebermarke¹⁰.

Anhand von neuen Modellen werden neue Möglichkeiten zur praxisnahen Einsicht in unterschiedliche Berufe und Betriebe geschaffen (ad Bedarf 1.2). Dafür wollen wir Umsetzungserfahrungen der Qualifizierungsagentur Oststeiermark nutzen. Darüber hinaus müssen wir die Betriebe bei ihren jeweiligen zusätzlichen Bedarfen abholen und geeignete Angebote entwickeln. Hier ist für uns noch einiges an Entwicklungsarbeit zu leisten. Dabei möchten wir auch den Bereich chancenreiche Zukunft, Stärkung und Empowerment der Frauen im Sinne „Was brauchen insbesondere Frauen vor Ort um gut lernen wirtschaften und arbeiten zu können?“, mitbetrachten.

Tourismus

Verbesserungen der touristischen Infrastruktur, Schaffung neuer Angebote und Weiterentwicklung der Dienstleistungen unter Nutzung der regionalen Besonderheiten inklusive deren Kommunikation/Vermarktung (ad Bedarf 1.3). Die Aktivierung der regionalen Potenziale für neue touristische Angebote, Verbesserungen in der touristischen Infrastruktur, Schaffung neuer Angebote und Weiterentwicklung der Dienstleistungen unter Nutzung der regionalen Besonderheiten inklusive deren Kommunikation und Vermarktung sind für ein Bestehen im touristischen Wettbewerb

¹⁰ http://www.regionet-aktiv.eu/index.php?id_seite=7528&pagelang=de

unumgänglich. Chancen bestehen vor allem darin, auf Natur und Naturtourismus zu setzen, da einerseits die Region hier über hochwertige Ressourcen verfügt und andererseits die Nachfrage nach diesen Angeboten stetig steigt. Die Almen des Hochwechsel mit ihrem Angebot für Radfahrer (Wexltrail) zeigen eindrucksvoll, welche Anziehungskraft der Hochwechsel und seine Almen haben – ein Potenzial, das es durch weitere Infrastruktur- und überregionale Werbemaßnahmen auszubauen gilt. Der Fluss Lafnitz, der die gesamte Region von Nord nach Süd durchzieht wird durch den kontinuierlichen Ausbau der Radwege künftig stärker als touristisches Angebot neue Gästeschichten ansprechen. Dazu wird das Thema „Kräuter“ verstärkt in den Fokus der Wechselland-Region gerückt und soll in Kombination mit Naturführungen die Angebote vernetzen. Da jedoch die Naturvermittlung bisher nicht so stark im Fokus stand, wollen wir künftig Ausbildung und Koordinierung von Naturvermittler:innen verbessern und professionalisieren.

Wichtig wird bei allen strategischen Initiativen im touristischen Bereich die gemeinsame Arbeit mit den Thermen sein, da deren Gäste einen wichtigen Markt für die regionalen Angebote darstellen. Die Erkenntnisse, die wir aus den Projekten Zukunft Spazierendenken, Weinerlebnisweg Bad Loipersdorf und der Genusstour Bad Waltersdorf gewinnen konnten, haben uns dazu motiviert, das Angebot im Bereich Gesundheit, Bewegung und Sport weiterzuentwickeln.

Gästebindung und Marktpräsenz durch Kompetenzentwicklung: Die Strategie im Themenfeld Tourismus besteht nicht nur darin, durch neue Angebote neue Gästeschichten anzusprechen. Es ist uns vor allem auch wichtig, Gäste in unserer Region durch ein gutes Service an unsere Region zu binden. Ein wichtiger Teil dieses Service besteht darin, dass die Mitarbeiter:innen die Region und ihre Angebote kennen und den Gästen authentisch vermitteln können. Diese Kompetenzen wollen wir mit geeigneten Initiativen schaffen. Gleichzeitig wollen wir auch das Manko einer fehlenden außerregionalen Bewerbung Schritt für Schritt ausmerzen.

3.1.3. Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Land- und Forstwirtschaft

Betriebe der Region verwenden mehr regionale Produkte (ad Bedarf 1.1).

Regionale Produkte sind weiterentwickelt und verstärkt in den regionalen Tourismus und Handel gebracht. Gelegenheiten zur Begegnung zwischen Produzent:innen, Verarbeiter:innen, Gastronom:innen und Handel sind entstanden. Durch Neuinszenierungen und innovative Marketingmaßnahmen sind regional erzeugte Produkte über die Region hinaus bekannt gemacht. Neue Absatzmärkte, Vertriebsformen und Marketingmaßnahmen für heimische Unternehmer:innen sind entwickelt. Die Produktlogistik und Kommunikation als Verbindung zwischen Produzent:innen und den nachgelagerten Verarbeitungsstufen (Gastronomie, Verarbeitung) sowie zu Handel und Endkund:innen mit speziellem Fokus auf die Almen und Thermen ist verbessert.

KMU und Wirtschaftsstandort

Eine starke Arbeitgebermarke ist geschaffen, das Image in einigen Branchen ist verbessert (ad Bedarf 1.2).

Neue und bestehende Unternehmensnetzwerke werden durch geeignete Maßnahmen dabei unterstützt, ein gemeinsames Profil zu entwickeln und sich in der Region sowie außerhalb zu präsentieren. Fachkräfte, Lehrlinge und Betriebe sind somit besser vernetzt und stärken so gemeinsam das Image für Lehrberufe und das der Arbeitgeber:innen. Durch die Wirtschaftskooperationen sind neue Themen auf Basis der Bedarfe der Wirtschaft entwickelt und in der Umsetzung betreut. Die neu entstandenen Plattformen werden zum Austausch und zur Vernetzung zu diesen neuen Themen in Zusammenarbeit mit der REO, mit den Standortmanagements in Fürstenfeld und im Wechselland (und

allen anderen Standorten) genutzt: Schwerpunkt Positionierung der Oststeiermark als Wirtschaftsregion national und international.

Neue Modelle stehen den Betrieben und interessierten Berufssuchenden zur Verfügung (ad Bedarf 1.2).

Jugendliche und insbesondere Frauen erhalten anhand dieser neuen Modelle praxisnahe Einsichten in unterschiedliche Berufe. Bestehende Infrastrukturen und Institutionen (wie z.B. die Landesberufsschule, Frauenforen) werden in Projektentwicklungen eingebunden.

Tourismus

Die touristische Infrastruktur, Angebote und Dienstleistungen sind neu entwickelt bzw. verbessert und bei den Konsument:innen bekannt gemacht (ad Bedarf 1.3).

Aufbauend auf den bestehenden Potenzialen sind neue naturtouristische Angebote eingebettet; Natur- und Städteführer:innen sind aus- und weitergebildet. Im Thermenland sind die Thermen in das Projektgeschehen eingebunden, bringen ihr Potenzial selbst aktiv ein und vernetzen sich mit den regionalen Angeboten. „Kulturelles Erbe“ wird durch medienwirksame Präsentationen der bestehenden Projekte (z.B. Festungsweg Fürstenfeld) und neu hinzukommenden touristisch inszenierten Kulturobjekten erhalten, für Besucher:innen attraktiv in Szene gesetzt und kann im Netz gefunden werden. Die Beschäftigten im Tourismus sind durch Weiterbildungsprogramme geschult, und das Wissen um die Region und deren Angebote ist bei den Teilnehmer:innen gestiegen.

3.1.4. Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Land- und Forstwirtschaft

Neue Möglichkeiten für die Inwertsetzung der regional erzeugten Produkte finden.

Es ist uns wichtig, für dieses Thema **regionale Multiplikator:innen** und Unterstützungspersonen (z.B. aus der Landwirtschaftskammer und/oder den neu gegründeten Tourismusverbänden) zu gewinnen, die die Betriebe künftig im Entwicklungsprozess für die Inwertsetzung ihrer Produkte und Angebote unterstützen und nachhaltig absichern helfen. Dabei wird in den ersten Beratungsgesprächen auf die Fördermöglichkeit seitens der Landwirtschaftskammer (Investitionsförderung) hingewiesen. Wichtig ist uns ebenfalls, von Beginn an mit den Tourismusverbänden und den örtlichen Vereinen – speziell hinsichtlich der Marketingmaßnahmen - zusammenzuarbeiten, damit die Angebote bestmöglich buchbar gestaltet werden können.

Wertschöpfungsketten auf- und ausbauen

Wir wollen durch den **Aufbau und die Begleitung von Netzwerken** Gelegenheiten für Begegnung zwischen Produzent:innen, Verarbeiter:innen, Gastronom:innen und Handel schaffen. Durch die gemeinsame Analyse von „guten Beispielen“ im Rahmen von **Exkursionen und Workshops, Studien und partizipativer „Action Research“** wollen wir versuchen, derzeitige Defizite in den Wertschöpfungsketten, aber auch Potenziale für neue Wertschöpfungspartnerschaften sichtbar zu machen. Vor allem die **Inszenierung der regional erzeugten Qualitätsprodukte** (für neue Zielgruppen) und deren **gemeinsame Vermarktung** wollen wir verbessern und Projektinitiativen starten, welche Akteur:innen (neue und bestehende) in der gesamten Region zusammenbringen und dabei auch das Themenfeld, der in der Erzeugung und Vermarktung tätigen Frauen, mitbetrachten.

Durch unsere geografische Nähe zwischen großen steirischen, burgenländischen, aber auch slowenischen Städten wollen wir versuchen, die Stadt-Land-Beziehungen zu forcieren.

Mögliche Träger für sich selbst tragende Innovationen werden mit den Innovativen Brokern und der EIP-Serviceestelle (Europäischen Innovationspartnerschaften) vernetzt und in der Projektentwicklung

begleitet. Themenbereiche für derartige Forschungsprojekte sehen wir im Zuge des Klimawandels vor allem im Pflanzenschutz und in der Weiterverarbeitung von regionalen Produkten.

Mögliche Träger:innen im Rahmen des Aktionsfeldes können Wirtschaftsverbände, Direktvermarkter:innen, Weinbauvereine, Wirtschaftsregion Wechselland, Stadtmarketing Fürstenfeld, Gewerbeverein Pinggau-Friedberg, Touristische Institutionen, Maschinenring Oststeiermark, Gemeinden, die LAG selbst und etwaige LAG- bzw. REO-Kooperationen sein.

KMU und Wirtschaftsstandort

Vernetzung und Profilierung von Wirtschaft und Gewerbe als attraktive Arbeitgeber:in

Ähnlich wie im Bereich der Wertschöpfungsketten besteht unsere „Strategie der kleinen Strukturen“ darin, Betriebe zu vernetzen und sie durch Maßnahmen der Profilbildung und Öffentlichkeitsarbeit dabei zu unterstützen, bessere regionale und überregionale Wahrnehmung als Arbeitgeber zu erhalten.

In diesen Netzwerken sollen aber auch neue Themen, die für die Kleinst- und Kleinbetriebe unserer Region relevant sind, ermittelt und in der Umsetzung unterstützt werden. Vor allem eine starke gemeinsame **Arbeitgebermarke** könnte sowohl für die Berufssuchenden als auch für die Betriebe eine zukünftige Chance darstellen und auch ihr Image als Arbeitgeber:innen in der Region zunehmend verbessern. Gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Hartberg-Fürstenfeld und der Qualifizierungsagentur Oststeiermark möchten wir erste Schritte für dieses Thema erarbeiten, die Entwicklung einer eigenen Marke im engeren Sinn wird nicht angestrebt

Tourismus

Aktivierung der regionalen Potenziale für neue touristische Angebote

Um das Potenzial „**Almen am Hochwechsel**“ touristisch besser zu nutzen, wollen wir weiterhin die Region in der Positionierung als Kräuterregion unterstützen und Projekte und Angebote rund um den Wechsel weiterentwickeln. Die Öffentlichkeitswirksamkeit des individuell auf die geographische Lage des Wechsellandes zugeschnittenen Projekts „Wexltrail“ hilft uns, den Wechsel als Urlaubsdestination für Naherholung und Aktivurlaub in die Köpfe der Menschen zu bringen.

Gemeinsam mit den Akteur:innen (Kräuterpädagog:innen, Naturführer:innen, Landwirtschaftskammer, Naturschutzbund, Österreichische Naturschutzjugend, Tourismusverband Thermen- und Vulkanland, Tourismusverband Oststeiermark, Thermenland Steiermark, Beherbergungsbetriebe) möchten wir erste Schritte in einen Öko-Tourismus gehen und neue naturtouristische Angebote (z.B. in der Kräuterregion Wechselland, entlang des Lafnitztalradweges, Instandhaltung Radwegenetz usw.) einbetten. Diese Angebote sollen dann in die Vermarktungsschiene der Thermen und touristischen Institutionen aufgenommen werden, um Wertschöpfung für unsere Region zu erzielen.

Gästebindung durch Kompetenzentwicklung

Gemeinsam mit den Bildungsträger:innen der Region (Berufsförderungsinstitut (BFI), Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI), Arbeitsmarktservice (AMS), Qualifizierungsagentur Oststeiermark (QUA)) wollen wir ein Weiterbildungsprogramm für Beschäftigte im Tourismus entwickeln und umsetzen, um die Qualität des Wissens über die Region bei den Teilnehmer:innen zu erhöhen. Zudem wollen wir unsere touristischen Betriebe durch Projekte vernetzen und mit Initiativen zur Verbesserung des Images und in der Problematik Mitarbeiter:innenmangel unterstützen.

Sensibilisierungsmaßnahmen im Aktionsfeld 1. Auf der einen Seite wollen wir Menschen aus der Region ansprechen und für Themen der Regionalentwicklung sensibilisieren und auf der anderen Seite - im besten Fall - zur Mitarbeit gewinnen. In regelmäßigen koordinierten themenspezifischen

Arbeitsgruppen wollen wir strategisch arbeiten, um die lokale Entwicklungsstrategie umzusetzen. Dazu werden wir unterschiedliche Möglichkeiten und Medien nutzen: persönliche Ansprache, gendergerechte und zielgruppengerechte Ansprache (geschlechtergerechte Kommunikation) bei Veröffentlichungen auf der LAG eigenen Homepage, Kurzmitteilungen, PR-Artikel in regionalen Zeitschriften, Plattformen der Mitgliedsgemeinden, Fachtagungen. Zielgruppen dieser Sensibilisierungsmaßnahmen sind Männer und Frauen aller Bevölkerungsgruppen. Wir orientieren uns dabei auch an den Standards für öffentliche Beteiligung (www.partizipation.at). Weiters sollen auch die neuen Medien (z.B. Social Media), Sensibilisierungsfilme und Kurzvideos mit Bezug zu aktuellen Themen verstärkt zum Einsatz kommen.

3.1.5. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Durch den bisherigen Kooperationsaufbau und die Vernetzungsarbeiten konnten vor allem in den Wirtschaftssektoren Tourismus und Landwirtschaft wertvolle Erfahrungen gewonnen und gemeinsame Aktivitäten umgesetzt werden.

Innerregional. Im Themenfeld Landwirtschaft kooperieren wir mit der *Landwirtschaftskammer Steiermark*. Im Themenfeld Wirtschaft arbeiten wir mit der *Wirtschaftskammer Steiermark* und der *Regionalentwicklung Oststeiermark* zusammen. Im Themenfeld Tourismus werden wir das fachliche Know-how regionaler Institutionen nutzen und mit dem *Tourismusverband Oststeiermark*, dem *Tourismusverband Thermen- & Vulkanland* sowie dem *Naturschutzbund* zusammenarbeiten. Wir wollen mit den Thermen in unserer Region verstärkt zusammenarbeiten, um die Vernetzung Region und Therme zu leben. Im Bereich der Beschäftigung im Tourismus ist die *Qualifizierungsagentur Oststeiermark* unser Ansprechpartner. Regionale Produktlogistik ist ein zentrales Thema der Oststeiermark. Daher wollen wir hier mit den *LAGs der Oststeiermark* Initiativen starten (z. Bsp. Projekt Aufbau und Qualifizierung von Regio-Guides in Kooperation mit der *LAG Vulkanland* und der *LAG Südburgenland plus*).

Überregional. Gemeinsam mit der *LAG Südburgenland plus*, der *LAG Mittelburgenland* und der *LAG Nockregion-Oberkärnten* möchten wir das Projekt Employer-Branding in Kooperation umsetzen, da hier bundeslandübergreifend ähnliche Problemlagen bestehen.

Transnational. Durch Exkursionen und erste Vernetzungsmaßnahmen konnten in der Vorperiode Beziehungen zum Nachbarland Slowenien (LAS Kraska in Brkinov, LAG Vipavskadolina) aufgebaut werden und ähnliche Voraussetzungen für die Entwicklung touristischer und wirtschaftlicher Projekte erkannt werden. Erste Kooperationsaktivitäten (Austauschtreffen, Best-Practice-Besichtigungen) für den Bereich Naturtourismus wurden mit der Managerin der LAG Mittleres Fuldata in der Förderperiode LE 14-20 durchgeführt. Inhaltlich sollen in der neuen Förderperiode die innovative Vermarktung von regionalen Produkten, die Entwicklung touristischer Wertschöpfungsketten sowie der Bereich Kreativwirtschaft weiterbearbeitet werden.

3.2. Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

3.2.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Regionale und kulturelle Identität

Bedarf 2.1: Für die materiellen Kulturgüter der Region braucht es neue Nutzungs- und Erhaltungsstrategien, um sie dauerhaft zu sichern aber auch touristisch, in Wert zu setzen.

Regionale Identität bedeutet für uns zum einen, die Region als physischen Raum kenntlich zu machen, ihr (bewusst oder unbewusst) durch unterschiedliche Maßnahmen eine Eigenständigkeit zu verleihen

und sie dadurch von den umgebenden Regionen abzuheben (= „die Region identifizieren“). Eine relevante historische regionale Gegebenheit stellen dabei die zahlreichen, unter Denkmal stehenden Objekte, Kunstwerke und materiellen Kulturgüter dar. Diese sind zum einen signifikante, ortstypische Wahrzeichen und werden von Gästen und Einheimischen als „nicht wegzudenken“ empfunden, zum anderen handelt es sich um „teure Denkmale“, welche dauerhaft erhalten und somit für die Besitzer:innen eine ökonomische Herausforderung darstellen. In den beiden Teilregionen Wechselland und Thermenland sind derartige Objekte vorhanden, für welche es nun gilt, neue Nutzungsmöglichkeiten zu finden und so den Erhalt dieser Kulturgüter nachhaltig sicherzustellen. Die regionalen Kulturgüter sollen „fließend“ in die über Jahre entwickelten touristischen Ansätze integriert werden, und eine stimmige Außenpositionierung unterstützen. Mit dem Slogan „Wechsel wirkt“ hat die Region Wechselland sowohl auf steirischer als auch auf niederösterreichischer Seite eine gemeinsame Außendarstellung erhalten. Im südlichen Teil ist es vor allem das touristische Profil des Thermenlandes, das durch den eigenen Tourismusverband vor allem die Thermenangebote als Leitthema kommuniziert. Durch die Fusion zu einer Lokalen Aktionsgruppe besteht die Herausforderung, auf diese teilregionalen Wege aufzubauen und gleichzeitig eine gemeinsame regionale Entwicklung zu ermöglichen.

Die zweite Komponente der regionalen Identität umfasst für uns die speziellen Bindungskräfte (ökonomisch, sozial, kulturell) der Menschen untereinander sowie zum Raum (= „sich mit der Region und den materiellen Kulturgütern identifizieren“). Tradition und Brauchtum haben einen hohen Stellenwert in der Region. Als Potenzial verfügt die Region über zahlreiche Kunst- und Kulturangebote (v.a. in den Städten) sowie auch offene Ateliers von Künstler:innen und Sammler:innen der Region, dabei aber über wenig Gegenwartskunst. Was generell fehlt sind Bündelung, Vernetzung, Kooperation und Darstellung der vielen Angebote und Anbieter:innen in den historischen Objekten der Region, um der Bevölkerung ein gut abgestimmtes Angebot zu präsentieren aber auch, um die Vielfalt besser zur Geltung zu bringen. Die historischen Objekte werden von Künstler:innen und Kulturschaffenden noch zu wenig bis gar nicht genutzt und könnten zukünftig eine neue Funktion als „Regions-Kulturstätten“ erhalten.

Bis dato ungenutzte kulturelle Schätze/Ressourcen sollen für Künstler:innen und Kulturschaffende wahrnehmbar und nutzbar aufbereitet werden, sodass sie anhand von Neuinterpretationen künstlerisch in Szene gesetzt werden können.

Biodiversität

Bedarf 2.2: Natur und gepflegte Landschaft sind nicht nur touristische Potenziale, die es zu erhalten gilt. Bei den Bewohner:innen der Region Thermenland-Wechselland bedarf es dazu eines Wandels, hin zu einem gesunden und klimaschonenden Lebensstil.

Schon im Themenfeld Tourismus des Aktionsfelds 1 wurde das herausragende natürliche Potenzial unserer Region durch den Naturraum am Wechsel und das Ramsargebiet Lafnitz hervorgehoben. *„Die obere und mittlere Lafnitz gehört zu den österreichweit letzten, weitgehend naturnah erhaltenen Flussabschnitten mit mäandrierender Flussdynamik, flussbegleitenden Auwäldern und talraumprägenden Dauerwiesen. Die Kraft des Wassers schafft Inseln, Sandbänke, Uferabbrüche, Todholzbereiche und Altwässer. Hochwässer können den Talraum überfluten, der neben Feuchtwiesenkomplexen und Erlen-Eschen-Auwäldern auch magere Flachland-Mähwiesen gedeihen lässt. Der vielfältige Lebensraum bedingt einen besonderen Artenreichtum, der in Österreich kaum in einem anderen Fluss zu finden ist. Zur vielfältigen Fauna der Lafnitz zählen nicht nur Bachforellen, Eisvögel oder Fischotter, sondern auch eine weithin unbekannt Welt an Kleinlebewesen (Würmer, Schnecken, Krebse, Insekten), die im Gewässersystem als Teil der Nahrungskette eine bedeutende Rolle spielen. Auch hinsichtlich der Besiedlungsdichte können Fische, Amphibien und ans Wasser gebundene*

*Vögel und Säuger mit den Wirbellosen nicht mithalten. Pro Quadratmeter leben im Sediment der Lafnitz bis zu mehrere 10.000 Individuen*¹¹. Dieses Naturjuwel der Region ist einzigartig und absolut schützenswert.

Ein Rückgang der Biodiversität ist beobachtbar und biodiversitätsschädliches Verhalten nimmt zu (u.a. zu sehen an der voranschreitenden Bodenversiegelung). Beides wird laut den Ergebnissen aus unserer Umfrage auch von den Bewohner:innen als bedrohlich wahrgenommen. Gleichzeitig ist den Menschen der Erhalt der Biodiversität wichtig, und es gibt verfügbare Flächen und aktive Menschen, die biodiversitätsförderliche Maßnahmen setzen möchten. Ihnen ist wichtig, Natur- und Lebensraum zu erhalten, mit dem Naturraum zu leben, Fauna und Flora zu achten und zu schätzen, Tiere ihren Lebensraum zu lassen (Verbindung zu den Aktionsfeldern 1 und 3, Bedürfnisse der Landwirtschaft vs. Bedürfnisse des Tourismus).

Derzeit besteht jedoch in der Bevölkerung noch ein Mangel an Eigenverantwortung und zivilgesellschaftlichem Engagement, sich aktiv für Umwelt- und Naturschutz einzusetzen. Der „energie- und klimaschonende Lebensstil“ ist noch nicht sehr weit verbreitet, und zwar quer durch alle Altersstufen. Weiters ist der Begriff „Biodiversität“ für die wenigsten Bewohner:innen ein „greifbarer“ Begriff. Biodiversität umfasst die verschiedenen Lebensformen, die unterschiedlichen Lebensräume, in denen Arten leben (Ökosysteme wie Wald oder Gewässer), sowie die genetische Vielfalt innerhalb der Arten. Der Schutz der Artenvielfalt bietet neben der Erholungsfunktion für die Gesellschaft die Basis für eine gesunde und natürliche Entwicklung aller Lebewesen und Ökosysteme. Dies gilt es in jeder Form der Sensibilisierung zu vermitteln, um ein Bewusstsein für den Erhalt und die damit verbundenen Ökosystemleistungen in der breiten Öffentlichkeit zu schaffen.

Kreislaufwirtschaft

Bedarf 2.3: Das Potenzial der Kreislaufwirtschaft muss bei Bewohner:innen und Betrieben stärker bewusst und durch konkrete Beispiele verankert werden.

Das Konzept der Kreislaufwirtschaft wird als das wirtschaftliche Modell der Zukunft gehandelt. Es hilft Organisationen, Werte zu generieren und zu erhalten, Ressourcen zu schonen und gleichzeitig den Unternehmenswert durch Innovation und nachhaltige Partnerschaften zu steigern. In einer Kreislaufwirtschaft zirkulieren Materialien in geschlossenen Kreisläufen entlang von Wertschöpfungsketten und Energie stammt aus erneuerbaren Quellen – dies erfordert sowohl eine Material- als auch eine Energiewende. Diese drastische Herausforderung verändert nicht nur Prozesse, sondern betrifft auch Produkt-Service-Systeme, Geschäftsmodelle und ganze Geschäftsökosysteme. In Anbetracht dieses Megatrends der Transformation unserer derzeitigen Wirtschaft in eine Kreislaufwirtschaft braucht es eine Reihe von Maßnahmen, um mit unseren Akteur:innen gemeinsam Projekte zu entwickeln, starten und erfolgreich umsetzen zu können. Es müssen technische und biologische Aspekte beleuchtet und berücksichtigt werden. Wir möchten erste merkbare Schritte zu einem „Kreislaufwirtschaftsdenken“ setzen und dabei in erster Linie auf die Bevölkerung und unsere Betriebe zugehen. Die Wegwerfmentalität der Bevölkerung zeigt sich nach wie vor im gedankenlosen Entsorgen von Abfällen in der Landschaft, im verschwenderischen Umgang mit natürlichen Ressourcen und im fehlenden Bewusstsein für Kreislaufwirtschaft.

Entlang der Wertschöpfungskette braucht es engagierte Unternehmer:innen und Konsument:innen und ein Zusammenführen der Teillösungen. Um etwas zu bewegen, müssen alle, die an der Produktion, dem Handel, der Nutzung und der Entsorgung beteiligt sind, an „einen Tisch“ kommen. Wir setzen auf einen offenen Dialog (Vernetzungstreffen) mit allen, die etwas Konstruktives beizutragen haben. Ins Zentrum der Überlegungen rückt dabei der gesamte ökologische Fußabdruck. Es gilt gemeinsam die

¹¹ <http://www.lafnitztal.com/naturraum.php>

besten Lösungen zu finden für Unternehmer:innen, Produkte, Konsument:innen und – nicht zuletzt – für unsere Umwelt.

Wesentliche Fragen zur Kreislaufwirtschaft und den vorhandenen Ressourcen sind bis dato in der gesamten Region noch nicht ausreichend behandelt: Welche Rohstoffquellen und Fähigkeiten stehen zur Verfügung? Welche sind bisher ungenutzt? In welcher Menge sind sie vorhanden? Welche Wertstoffressourcen liegen in der Region brach? Recherchen zu diesen wesentlichen Fragen dienen als wichtige Ideenquelle, um nachhaltig gute Projekte zu entwickeln.

3.2.2. Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Regionale und kulturelle Identität

Wir möchten Gemeinden dabei unterstützen, neue Nutzungsmöglichkeiten für ihr materielles Kulturgut zu finden (z.B. touristisch, Kunst im öffentlichen Raum) (ad Bedarf 2.1).

Regionale Identität ist eng verbunden mit regionaler Kunst und Kultur. Daher ist uns wichtig, Maßnahmen zu setzen, die unterschiedliche Zugänge zu Kunst und Kultur ermöglichen und den Blick über die „Volkskultur“ hinauszulassen und fördern. Vor allem die Unterstützung der Kulturschaffenden ist uns wichtig, damit ihr Angebot in der Region verankert und von der Bevölkerung wahrgenommen wird. Damit wollen wir das „Sich-mit-der-Region-identifizieren“ fördern. Zudem gibt es in unserer Region schützenswerte und unter Denkmalschutz stehende Objekte, welche sich als Bühne für Kunst- und Kulturschaffende anbieten und bis dato noch nicht oder zu wenig genutzt werden. Wir möchten Gemeinden dahingehend unterstützen, neue kultur-touristische Nutzungsmöglichkeiten für ihre materiellen Kulturgüter zu finden und damit nicht nur den Erhalt sicherstellen, sondern zusätzlich eine neue Zielgruppe – mit denen daraus resultierenden Angeboten - aufmerksam machen. Kulturelle Ressourcen und Schätze und historische Objekte können durch Projekte (Verbindung zu Aktionsfeld 1 (Wertschöpfung) und Aktionsfeld 3 (Ausbildung Guides) z. B. Kulinarik und Kunst im öffentlichen Raum neu in Szene gesetzt werden (Beispiel: Kunstgenusstouren durch die Region).

Bewusstsein für den Erhalt der Biodiversität

Wir wollen die Bevölkerung dabei unterstützen, aktiv Beiträge zum Erhalt der Biodiversität zu leisten (ad Bedarf 2.2).

Dabei geht es uns vor allem um die Arbeit mit verschiedenen Alters- und Zielgruppen, um Energie, Natur- und Umweltschutz greifbar und für die jeweilige Lebenswelt anschlussfähig zu machen. Verstärkt wollen wir dabei aber die jüngeren Generationen ansprechen und über Angebote in Schulen eine frühe Auseinandersetzung mit diesen Themen erreichen. Wir wollen aber auch mit den regionalen Produzent:innen von Lebensmitteln arbeiten (vgl. Aktionsfeldthema Landwirtschaft) und gemeinsam versuchen, für eine Auswahl an Lebensmitteln den ökologischen Fußabdruck zu bestimmen. Wichtig ist uns in diesem Zusammenhang auch der Schutz unseres Lebensraumes. Wir wollen darauf achten, dass – vor allem in Tourismusgebieten – die Achtung der Natur und Lebewesen in der Natur, der Erhalt des Naturraums – an oberster Stelle steht. In Zusammenarbeit mit den KEM- und KLAR!-Regionen wollen wir die Bevölkerung dahingehend bewegen, aktive Beiträge zum Erhalt der Biodiversität und Ökosystemleistungen zu leisten (siehe auch AF4). Weitere innovative Lösungsansätze, die in Zusammenhang mit dem Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel stehen, werden im Aktionsfeld 4 umgesetzt (z.B. nachhaltig Sanieren, die letzte Meile).

Bewusstsein für Kreislaufwirtschaft schaffen

Wir möchten die Bevölkerung beim Finden innovativer Lösungen zur stofflichen Nutzung nachwachsender Rohstoffe unterstützen und so erste merkbare Schritte zu einem Kreislaufwirtschaftsdenken setzen (z.B. Repair Café, Reuse) (ad Bedarf 2.3).

Es ist uns wichtig, die natürlichen Ressourcen unserer Region zu erhalten und, wo es notwendig ist, zu reaktivieren. Das sehen wir als Schritt im Sinne eines nachhaltigen Lebens in unserer Region an. Wir möchten nicht nur Bewusstsein für einen sparsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen schaffen, sondern die Menschen motivieren, aktiv Beiträge einzubringen, z.B. durch die Mitarbeit und den Aufbau eines Repair Cafés, bzw. Sensibilisierungen in Richtung „weniger ist mehr“.

3.2.3. Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Regionale und kulturelle Identität

Für ein materielles Kulturgut sind neue touristische Nutzungsmöglichkeiten identifiziert (ad Bedarf 2.1). Ziel ist es, materielle Kulturgüter einer neuen touristischen Nutzung zuzuführen, sodass sie von Künstler:innen, Kulturschaffenden und Besucher:innen (Einheimische, Gäste) in Anspruch genommen werden können. Somit sind Stärken und Kernkompetenzen der Region für die Bevölkerung und Gäste sichtbar.

Historische Objekte sind durch künstlerische Neuinterpretationen in Szene gesetzt (ad Bedarf 2.1). Damit soll der Erhalt der zum Teil denkmalgeschützten Objekte bzw. der bis dato ungenutzten Schätze/Ressourcen nachhaltig gesichert bzw. die Geschichte der Region mit den regional historischen Gegebenheiten vernetzt aufbereitet sein.

Bewusstsein für den Erhalt der Biodiversität

Dem Rückgang der Biodiversität soll entgegengewirkt werden und in Zusammenarbeit mit den in der Region tätigen Organisationen möchte man an der Erreichung folgender Ziele arbeiten:

Bewusstsein für den Erhalt von Biodiversität und Ökosystemleistungen ist in der breiten Öffentlichkeit geschaffen (ad Bedarf 2.2).

Bewusstsein für Kreislaufwirtschaft schaffen

Es sind neue Lösungen im Sinne der Kreislaufwirtschaft entwickelt und/oder umgesetzt (ad Bedarf 2.3). Für die stoffliche Nutzung nachwachsender Rohstoffe sind Lösungen entwickelt und erste Schritte zu einem Kreislaufwirtschaftsdenken gesetzt. Ziel einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft ist es, dass Ressourcen so lange wie möglich in Kreisläufen bleiben und somit die Entnahme von Ressourcen aus der Natur reduziert werden kann. In einer kreislaforientierten Wirtschaft werden Rohstoffe sowie die daraus produzierten Güter möglichst ressourcenschonend hergestellt, die Lebensdauer der Erzeugnisse verlängert sowie deren Nutzung intensiviert, um so Ressourcenverbrauch, Abfallaufkommen und Schadstoffausstoß auf ein Minimum zu reduzieren. Dies passierte vor einigen Jahrzehnten aufgrund verschiedener Faktoren (kleinstrukturierte Landwirtschaft, Rohstoffe aus der Region) ohne viel Zutun.

3.2.4. Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Regionale und kulturelle Identität

Ohne Wissen über die Region gibt es keine Identität. Deshalb ist es uns ein Anliegen, das Wissen über die Region zu steigern und in diesem Bereich bewusstseinsbildende und wissensvermittelnde Maßnahmen zu setzen. Teilregional gibt es unterschiedliche Identitäten, doch hier geht es um eine Regionsidentität und um das Bewusstmachen einzelner regionstypischer Gegebenheiten. Dazu wollen wir folgende Maßnahmen gemeinsam mit der Bevölkerung setzen:

- Wissensmanagement zur Historie des kulturellen Erbes der Region (Dokumentation des Wissens rund um Flora und Fauna, alte Arbeitstechniken und Bewirtschaftung bis hin zum Revitalisieren und Hervorheben der kulturellen Schätze in der Region (z.B. Infotafeln Mühlen).

- Kulturell-touristische Nutzungsmöglichkeiten finden, um materielles Kulturgut neu in Szene zu setzen und den Erhalt nachhaltig zu sichern (z.B. Wasserschloss Burgau).
- Daraus resultierende Angebote für Künstler:innen und Kulturschaffende an touristisch tätige Organisationen bringen umso entstehende kulturtouristische Besonderheiten an Einheimische und Gäste zu bringen.
- Gegenseitiges Kennenlernen fördern und unterstützen sowie Vernetzungstreffen mit allen Akteur:innen durchführen.

Kunst und Kultur verbindet, prägt die Menschen und leistet einen wertvollen Beitrag für ein "offenes" Miteinander. Wir wollen Kunst und Kultur erlebbar machen, Angebote der Kulturschaffenden vernetzen, in den materiellen Kulturgütern der Region verankern und koordiniert präsentieren:

- Vernetzung von Kunst und Kulturschaffenden sowie deren Angeboten
- Regionalen Künstler:innen mehr Möglichkeiten zur Präsentation ihrer Kunst bieten
- Schaffung von kulturellen Angeboten, z.B. Ausstellungen von regionalen Künstler:innen in den historischen Objekten der Region

Mögliche Träger:innen aus der Region: Gemeinden, Lokale Aktionsgruppen, Museumsverein Fürstenfeld, Historischer Verein Wechselland

Sensibilisierungsmaßnahmen im Aktionsfeld 2.

Wir wollen Menschen aus der Region ansprechen, für Themen der Regionalentwicklung sensibilisieren und im besten Fall zur Mitarbeit gewinnen. In regelmäßigen koordinierten themenspezifischen Arbeitsgruppen wollen wir strategisch arbeiten, um die lokale Entwicklungsstrategie umzusetzen. Wir werden unterschiedliche (regionale) Möglichkeiten nutzen: persönliche Ansprache, gendergerechte und zielgruppengerechte Ansprache bei Veröffentlichungen auf der LAG-eigenen Homepage, Kurzmitteilungen, PR-Artikel (Public Relations) in regionalen Zeitschriften, Plattformen der Mitgliedsgemeinden, Fachtagungen. Im Rahmen eines Projekt-Call-Systems wollen wir strategisch Themen in der Öffentlichkeit (in der Region) platzieren, die für die Umsetzung des Aktionsfeldes 2 wichtig sind. Zielgruppen dieser Sensibilisierungsmaßnahmen sind Männer und Frauen aller Bevölkerungsgruppen. Neue Medien, wie Social Media und Kurzfilme zu unterschiedlichen Schwerpunkten sollen zur Sensibilisierung einer breiten Öffentlichkeit genutzt werden.

Bewusstsein für den Erhalt von Biodiversität und Kreislaufwirtschaft schaffen

Mit einfachen, niederschweligen, aber effektiven Maßnahmen wollen wir in diesem Bereich Bewusstseinsarbeit für Biodiversität und Kreislaufwirtschaft setzen:

(1) Bewusstsein für den Erhalt von Biodiversität schaffen

- Für Erhalt und Bewahrung der Fauna & Flora im Naturraum Lafnitz und rund um die Almen am Hochwechsel wollen wir mit Akteur:innen aus dem Naturschutz verfügbare Flächen (öffentliche Flächen der Mitgliedsgemeinden) gemeinsam mit ausgebildeten Naturführer:innen und Kräuterpädagog:innen kindgerecht aufbereiten (z.B. Schaublühflächen mit Informationstafeln)
- Förderung von bewusstseinsbildenden Maßnahmen zur E-Mobilität: *Tag der (Regions)Mobilität*: Es soll ein Tag der Mobilität stattfinden, um auf öffentlichen Verkehr, Verkehrsangebote und alternative Mobilität aufmerksam zu machen. *Energie Rallye*: Die Energieregion Oststeiermark veranstaltet eine Energie Rallye mit unterschiedlichen Partnern. Austragungsorte der E-Rallye sollen auch in unserer Region sein, um einen weiteren Schwerpunkt in der Bewusstseinsbildung zu schaffen.

- Weitere Projektideen wollen wir gemeinsam mit, den in unserer Region tätigen KEM- und KLAR!-Regionen unter Einbezug aller klimarelevanten Strategien (REO, Land, Bund) im Zuge der Periode entwickeln und umsetzen.

(2) Bewusstsein für die Kreislaufwirtschaft

- Initiativen zur Änderung der „Wegwerfmentalität“ der Bevölkerung, in Abstimmung mit den Mitgliedsgemeinden, Abfall- und Ressourcenmanagement-Zentren, Schulen und Kindergärten (Gemeinden als Vorreiter- und Vorbildfunktion).
- Vernetzungstätigkeiten für alle Akteur:innen, die an innovativen Lösungen zur stofflichen Nutzung nachwachsender Rohstoffe arbeiten und erste Schritte zu einem Kreislaufwirtschaftsdenken setzen (z.B. Aufbau Repair Café).

Auch **die Erhöhung der Anzahl an Ruheplätzen zur Erhaltung der psychischen Gesundheit** sind für uns Teil eines „gesunden und klimaschonenden Lebensstils“. Vor allem Angebote zur Burn-Out-Prävention und Angebote für physische Gesundheit und Fitness sind uns wichtig. Dabei wollen wir vorhandene Angebote, Initiativen und Strukturen nutzen (z.B. die Wander- und Radwege) und sie neu beleben.

3.2.5. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

- **Innerregional.** Kooperationsaktivitäten wollen wir mit der KLAR! Dechantskirchen-Vorau, KEM Energieregion Wechselland, KEM Ökoenergieregion Fürstenfeld und KEM Energieregion Bad Waltersdorf & Buch-St. Magdalena durchführen.
- **Überregional.** Als einer der Stützpfeiler für das Thema nachhaltige Energie gilt in der Oststeiermark sicher die **Energieregion Oststeiermark GmbH (EROM)**. Sie bildet die institutionalisierte Schnittstelle zwischen Akteur:innen aus dem Energiebereich. Weiter stärken wollen wir die Zusammenarbeit mit der LAG Südburgenland, da sich viele Themen auf beide Bundesländer erstrecken und Bewusstseinsmaßnahmen im Naturbereich für uns nur gemeinsam Sinn ergeben.
- **Transnational.** In Studienreisen zum Nachbarland Slowenien wurden in der Vorperiode LE 14-20 zahlreiche Burgen und Schlösser, welche für kulturtouristische Nutzungen in Wert gesetzt wurden (Vernissagen, Hochzeiten), besichtigt. Dabei wurden bereits bestehende Verbindungen, (z.B. Verein Schlösserstraße) in Erfahrung gebracht. Über mögliche transnationale Kulturprojekte wurde vor allem mit den Partner:innen LAS Krasa in Brkinov und der Region Mittleres Fuldataal nachgedacht.

3.3. Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

3.3.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Demografischer Wandel und sozialer Zusammenhalt

Geburtenrückgang und Abwanderung in städtische Zentren machen junge Menschen zu einem knappen und damit wertvollen Gut in ländlichen Regionen. Dieses Phänomen ist in vielen Regionen zu beobachten, so auch in der Oststeiermark (Abbildung 9). Im Bereich der Jugend finden derzeit die mit Abstand größten Veränderungen in der Oststeiermark statt. Die Anzahl der Jugendlichen ist gegenüber den Jahrzehnten davor enorm gesunken.

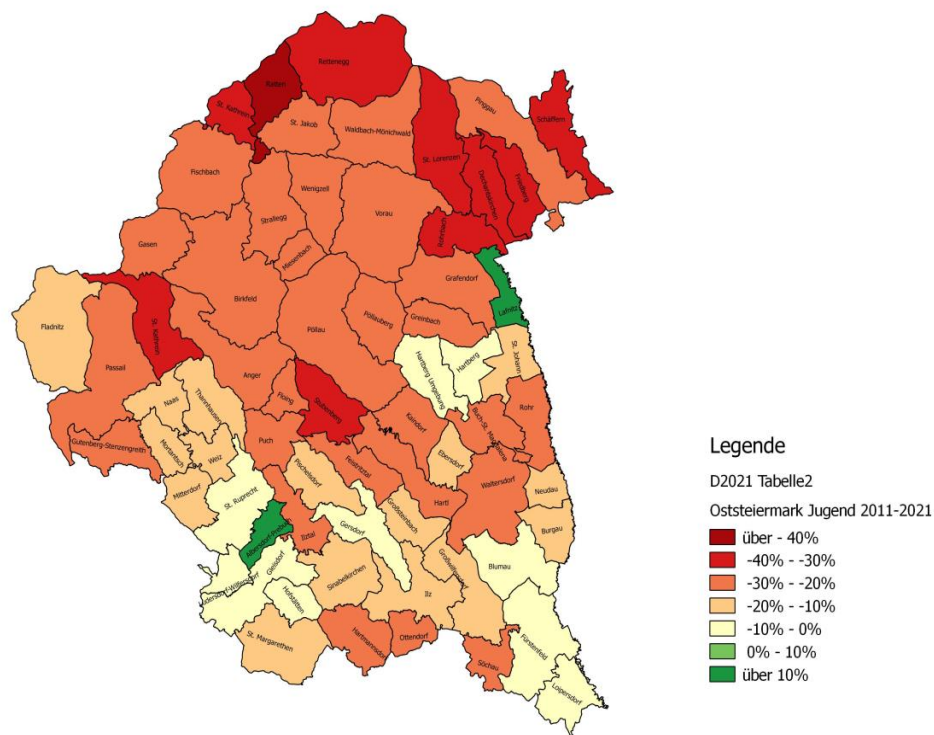


Abbildung 9: Entwicklung der Jugend (12- bis 26-jährige) auf kommunaler Ebene 2011 bis 2021: Statistik Austria, 2021, eigene Darstellung.

Im Jahr 2021 lebten in der Oststeiermark um rund 18 % weniger 12- bis 26-Jährige als noch 10 Jahre davor. In absoluten Zahlen hat die Oststeiermark 5.002 junge Menschen in diesem Zeitraum „verloren“. Das hat viele gravierende Auswirkungen für unsere Oststeiermark.

Ergebnisse aus der Jugendstudie Oststeiermark. Aus diesem Grund hat die Oststeiermark im Zuge der Leitbildentwicklung eine Jugendstudie in Auftrag gegeben. Gemeinsam mit einer Studentengruppe der FH Campus02 (Fachhochschule) wurde eine qualitative Jugendstudie im Frühjahr 2021 durchgeführt, um zu erfahren, wie die Situation der Jugendlichen von diesen selbst beurteilt wird. Jugendliche zwischen 14 und 19 Jahren nehmen die Natur und die ländliche Umgebung durchwegs positiv wahr und haben gleichzeitig Sorge, dass der öffentliche Raum mehr und mehr verbaut und versiegelt wird und so die natürlichen Ressourcen in der Oststeiermark überlastet werden. Die Autobahn und die Zugverbindungen zwischen Weiz, Gleisdorf und Graz werden positiv beurteilt, der öffentliche Verkehr in ländlicheren Gebieten sehr negativ. Gewünscht wird ein weiterer Ausbau der Radwege. Im Bereich Freizeit, Einkaufen und Gastronomie gibt es positive wie auch negative Aspekte. Positiv hervorgehoben werden die Versorgung mit regionalen Lebensmitteln und das Freizeitangebot im Freien und im Sportbereich. Die generellen Einkaufsmöglichkeiten werden nur in den größeren Städten positiv beurteilt, wobei auch hier der Wunsch nach einem größeren Angebot in den Bereichen Bekleidung, Elektronik und Möbel genannt wird. Das gastronomische Angebot wird hinsichtlich der fehlenden Vielfalt und des geringen Lieferangebotes im Vergleich zu größeren Städten kritisiert. Im Bereich der Freizeit besteht ein Wunsch nach mehr Treffpunkten für junge Menschen vor allem indoor, z.B. mehr Kinos, Indoor-Sportanlagen, Spielhallen usw. Ebenso werden das Nachtleben, die Lokale und Events in der Region als unzureichend wahrgenommen. Im Bereich Ausbildung und Beruf zeigt sich ein

zweigeteiltes Bild. Sehr positiv bewertet werden das Angebot an Schulen bis zur Matura, das Angebot an Ausbildungsplätzen im Bereich der Lehre sowie das Jobangebot im Bereich der Fachkräfte. Ein negatives Zeugnis erhält das Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten an Hochschulen in der Region sowie Jobmöglichkeiten nach dieser Ausbildung. Bei der Frage „Gehen oder Bleiben“ ergab sich ein starker Trend zum Bleiben bzw. Zurückkommen. Die Mehrheit der Jugendlichen möchte zwar für Studien- und Ausbildungszwecke die Region für einen gewissen Zeitraum verlassen, jedoch ist die Bereitschaft zurückzukehren sehr groß. Die Mehrheit der Befragten sieht ihren langfristigen Lebensmittelpunkt im „Grünen“.

Wenngleich die Oststeiermark als einzige steirische Region im letzten Jahrzehnt noch eine positive Geburtenbilanz aufwies, müssen wir auch hier in Zukunft mit einer negativen Geburtenbilanz rechnen, sodass die Einwohner:innenzahlen nur mehr durch aktiven Zuzug von außen stabilisiert werden können. Allerdings wählen Neuzuwanderer:innen ihren Wohnort auch eher in den leichter erreichbaren Gebieten und nahe den regionalen Ballungszentren (Hartberg, Fürstenfeld), sodass die Situation in den peripheren nördlichen Teilen noch prekärer werden dürfte. Neue Lösungen sind gefragt! Gleichzeitig sind immer mehr Menschen aus unserer Region gezwungen, in die Ballungszentren zu pendeln, um dort zu arbeiten. Früher oder später stellt sich für viele von ihnen die Frage, ob sie die Region nicht verlassen und ihrem Arbeitsplatz nachziehen sollen.

Ein Blick auf die **gesamtoösterreichische Bevölkerungsentwicklung** und die **Altersstruktur** von 1991 bis 2021 zeichnet einen deutlichen Trend. Obwohl die absoluten Bevölkerungszahlen im Zeitraum 1991 bis 2021 stetig gestiegen sind, sanken die Zahlen im Kinder- und Jugendbereich kontinuierlich. Waren im Jahr 1991 noch 40% der Bevölkerung unter 26, sind es im Jahr 2021 nur mehr 27 % (Abbildung 11). In absoluten Zahlen ausgedrückt gab es 1991 noch 69.379 0- bis 26-Jährige, im Jahr 2021 waren es nur mehr 47.751 0- bis 26-Jährige. Auch in Zukunft werden junge Menschen ein knappes „Gut“ bleiben.

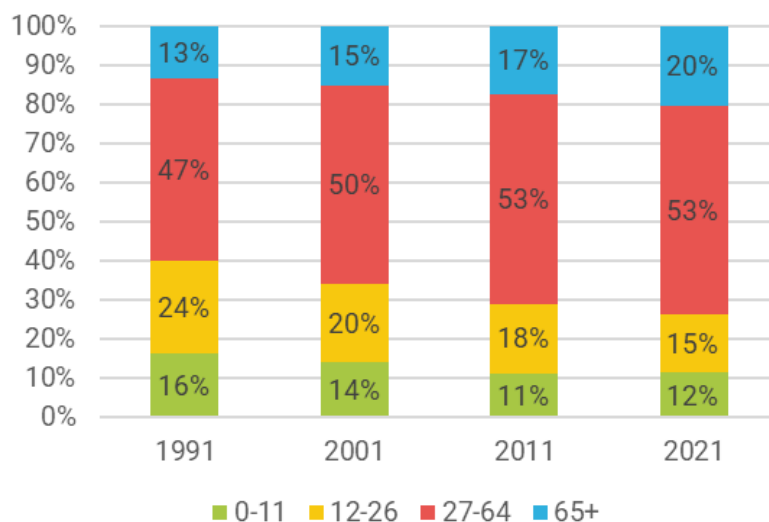


Abbildung 11: Altersstruktur in der Oststeiermark im Zeitverlauf in Prozent, Quelle: Statistik Austria, Bearbeitung Landesstatistik Steiermark, 2021, eigene Darstellung

Gleichzeitig hat sich der Anteil, der über 65-Jährigen in diesem Zeitraum massiv erhöht und die Prognosen für die Zukunft sagen uns noch eine weitere deutliche Zunahme dieser Bevölkerungsgruppe voraus. Die größte Bevölkerungsgruppe stellen die 27- bis 64-Jährigen dar. Diese Bevölkerungsgruppe stellt zum Großteil die Erwerbsfähigen dar und bildet somit das wirtschaftliche Rückgrat einer Region. Diese Bevölkerungsgruppe unterlag in den letzten Jahrzehnten den geringsten Veränderungen und verzeichnete in den letzten Jahren sogar einer leichten Steigerung. In den kommenden Jahren wird

sich das aber massiv ändern. Während die Gruppe der Älteren massiv steigt, wird die Anzahl der Erwerbstätigen in den nächsten Jahrzehnten stark sinken. Diese Erkenntnisse sind zentral für die weitere Entwicklung unserer Region und stellen uns in vielen Bereichen vor große Herausforderungen. Aufgrund des stetigen Anstiegs der älteren Bevölkerung sind besonders ländliche Regionen gefordert, die notwendige Infrastruktur in den Gemeinden für die Bedürfnisse älterer Menschen zu schaffen: neue Konzepte für Wohnen, Betreuung, Pflege und Mobilität im Alter werden immer wichtiger. Diese Modelle werden sich je nach regionaler und lokaler Situation stark unterscheiden. Neben neuen Wohnformen werden Modelle benötigt, die auch in strukturschwachen Gebieten Sicherheit bieten. Es müssen für das Alter neue Perspektiven abseits der familiären Pflege oder dem Pflegeheim eröffnet werden. Dabei wäre es verfehlt, sich unter der älteren Generation ausschließlich gebrechliche und hilfsbedürftige Personen vorzustellen.

Die „jungen und agilen Alten“ stellen mit ihren über die Jahre erworbenen Kompetenzen, finanziellen und (neu gewonnenen) zeitlichen Ressourcen ein bedeutendes Potenzial für unsere Region dar. Wir sollten nicht zulassen, dass sie mit dem Ende ihres beruflichen auch aus dem gesellschaftlichen Leben ausscheiden. Gegen das um sich greifende Phänomen der Alterseinsamkeit braucht es Angebote, die ältere Menschen aktiv an der Gesellschaft teilhaben lassen. Mit dem Projekt „Vital-digital“ (LE 14-20) konnten dazu Erfahrungen gesammelt werden, die gezeigt haben, dass diese Generation lernwillig und aufgeschlossen an das Zeitalter der Digitalisierung herangeht.

Bedarf 3.1: Wir müssen die Bedürfnisse der älter werdenden Bevölkerung (v.a. nach sozialer Integration) verstärkt berücksichtigen aber gleichzeitig auch ihre Potenziale für die Regionalentwicklung mehr als bisher nutzen. Der demographische Wandel und die technische Weiterentwicklung zeigen uns, dass es für das Gemeinwohl einer immer älter werdenden und sich wandelnden Gesellschaft wichtig ist, Projekte zu initiieren, welche die Chancen der Digitalisierung eröffnen. Einer beginnenden Vereinsamung und sozialen Isolation möchten wir mittels gezielter Unterstützungsangebote entgegenwirken. Die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist ein Grundbedürfnis der Menschheit, daher soll zusätzlich auch über unterschiedlichste Ausbildungsformate für Randgruppen unserer Gesellschaft nachgedacht werden.

Bedarf 3.2.: Bedingt durch den gesellschaftlichen Wandel nach der Pandemie braucht es eine erneute Stärkung von Zivilgesellschaft und Chancengleichheit. Die soziale Isolation älterer Menschen wurde durch die Pandemie noch verstärkt. Zudem hatte diese auch negative Auswirkungen auf die Vereine und speziell auch auf die Jugend. Die voranschreitende Digitalisierung, allen voran das Internet und soziale Medien, prägen unser Leben und Umfeld immer stärker. Durch die Einschränkungen während der Pandemie wurden die Digitalisierung und ihre Auswirkungen noch weiter vorangetrieben. Der zeitgleich verordnete Rückzug aus dem gesellschaftlichen Leben mit den einhergehenden Umstellungen zu „distance learning“ verschärfte die soziale Isolation auch für unsere jüngere Generation.

Die soziale Teilhabe von Kindern und Jugendlichen in einer Gesellschaft wird aufgrund einer schrumpfenden Angebotsvielfalt, besonders in den ländlichen Regionen eingeschränkt. Seit einigen Jahren wird beobachtet, dass die Frei-, Spiel- und Lernräume für Kinder und Jugendliche auch immer weiter verknappt werden. Damit werden adäquate Zugänge zum öffentlichen Raum immer mehr „verstellt“ und die gleichberechtigte Nutzung desselben immer schwieriger. Um dem entgegenzuwirken, braucht es Räume für Austausch und Begegnungen in guter Erreichbarkeit. Derartige Begegnungsräume können in unserer vorwiegend ländlichen Region durch Vereine geschaffen werden. Vereine übernehmen in einer Zeit, in welcher traditionelle Familiensysteme durch Trennungen (Scheidungsrate höher als 50%; [Steirische Jugendstrategie 2017-2022-Land Stmk.pdf](#)) von weitreichenden Veränderungen betroffen sind, eine tragende Rolle. Eine Vereinszugehörigkeit garantiert für viele Jugendliche oftmals die Möglichkeit sich einer vertrauten Person öffnen zu können.

Zudem wirken Vereine in mannigfaltiger Weise in viele Lebensbereiche (Gesundheit, soziale Einbettung, Bildung). Es gilt daher, diese in ihrem zukünftigen Engagement zu unterstützen, um einen wichtigen sozialen Ankerpunkt für die Jugend aufrecht-zu-erhalten. Langfristig gesehen stellen sie ein wichtiges Instrument für die Bindung der Jugendlichen an unsere Region dar, das es besonders angesichts der steigenden Zahl an Bildungs- und Arbeitspendler:innen zu erhalten gilt.

Auch für die Gleichstellung bedeutete die Pandemie Rückschritte in vielen Bereichen. So ist die pandemiebedingte Doppelbelastung durch Homeschooling oder durch andere unbezahlte Tätigkeiten tendenziell eher zulasten der Frauen gegangen. Damit hat das Rollenbild der Frau wieder vergangen geglaubte Formen angenommen. Hinzu kommt, dass in den von Corona besonders betroffenen Branchen wie Hotellerie/Gastronomie, Tourismus, Handel, körpernahe Dienstleistungen besonders viele Frauen tätig sind. Vielen fällt es nun schwer, wieder in den Arbeitsmarkt zurückzufinden. Ökonomische Eigenständigkeit und Verringerung der Einkommensunterschiede, Vereinbarkeit von Familien- und Berufsleben für Frauen und Männer, Beteiligung, Mitbestimmung und Repräsentanz von Frauen sind somit Themen, welche es dringender denn je zu behandeln gilt.

Bedarf 3.3.: Die Region braucht lebendige Ortskerne. Gemeinden mit ihren zentralen Dorfplätzen bzw. Ortskernen gelten als identitätsstiftend und beeinflussen unsere Lebensqualität maßgeblich. In Städten und in Dörfern ist das Zentrum der Identifikations- und Integrationsraum für den gesamten Ort, nicht nur für jene, die dort wohnen. Ortskerne waren bisher durch die traditionellen Strukturen wie Märkte, Rathaus, Gemeindeamt und Kirche, Geschäfte, Gastronomie, Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe, Ärzt:innen, Apotheken, Polizei, Post und Schule zentrale Kristallisationspunkte des öffentlichen Lebens. Der Ortskern ist zudem auch Wohnraum für viele Menschen und der öffentliche Raum Treffpunkt und Aufenthaltsort für Bürger:innen. Das Zentrum, das vielfach auch ohne motorisierten Individualverkehr gut erreichbar ist, umfasst die wichtigsten Objekte des baukulturellen Erbes eines Orts. Doch durch zunehmende Zersiedelung und bodenverbrauchende Siedlungsweisen verlieren die Stadt- und Ortskerne ihre Funktionen: Gewerbe, Handel, Wohnen und sogar öffentliche Einrichtungen wandern zunehmend in die Fläche ab, zentrale Angebote werden eingestellt, Leerstand und Brachen nehmen zu. So nimmt die Attraktivität des Zentrums ab, während gleichzeitig die flächige Siedlungsentwicklung und die zunehmende Abhängigkeit vom motorisierten Individualverkehr das Zentrum weiter benachteiligen. Doch es gibt keinen Raum, der an seine Stelle tritt und diese Funktionen in gleicher Weise übernimmt; insbesondere öffentliche und identitätsbildende Räume sind in der extensiven Siedlungsentwicklung kaum vorhanden. Dazu kommt, dass die flächige Entwicklung weiter Boden verbraucht, den motorisierten Verkehr steigert und neue, kostenintensive Infrastruktur erforderlich macht, die im Ortskern bereits vorhanden ist und effizient genutzt werden könnte. Die Verödung der Orts- und Stadtkerne trägt zur Abwanderung bei und beschleunigt damit den demografischen Wandel, reduziert die finanziellen Ressourcen der Gemeinde und schwächt den sozialen Zusammenhalt. Um die schleichende, vielfach schon weit fortgeschrittene Verödung von Stadt- und Ortskernen zu verhindern oder wieder rückgängig zu machen, sollen deshalb akut Maßnahmen zur Stärkung von Stadt- und Ortskernen gesetzt werden. Dies ist auch angesichts des damit verbundenen Potenzials für Bestands-, Brachen- und Leerstandsnutzung und zur Vermeidung von motorisiertem Individualverkehr dringend nötig.

3.3.2. Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Demografischer Wandel und sozialer Zusammenhalt

Wir wollen Angebote für Senior:innen (gegebenenfalls unter Nutzung der Digitalisierung) schaffen (ad Bedarf 3.1).

Unter Einbezug ihrer Kompetenzen möchten wir älteren Menschen Ausbildungen (z.B. Stadtführer:innen, Kräuterpädagog:innen, E-Bike-Guides, Freizeitassistent:innen) anbieten und Strukturen schaffen, um so der älter werdenden Generation die aktive Teilnahme und Integration in das gesellschaftliche Leben zu ermöglichen

Wir haben die Chance erkannt, die vorhanden Ressourcen, wie Wissen, Zeit und Engagement der älter werdenden Generation auszuschöpfen. Wir möchten mit konkreten Angeboten langfristig Begegnungen und die aktive Teilnahme älterer Menschen an der Gesellschaft möglich machen. Ein zentrales Augenmerk möchten wir dabei auch auf die voranschreitende Digitalisierung legen, welche für unsere ältere Generation eine große Herausforderung darstellt. Wir wollen, in Anlehnung an unser erfolgreiches Projekt „Vital-digital“ aus der Periode LE 14-20, unsere Erfahrungen nutzen und erneut Leistungen anhand von Projekten zur Verfügung stellen, die zum Teil auch barrierefrei in Anspruch genommen werden können.

Den Generationen übergreifenden Zusammenhalt wollen wir durch Angebote pflegen, die ein gegenseitiges **Wertschätzen und Anerkennen der Erfahrung, Kompetenzen und Ansichten** ermöglichen. Denn nicht nur die jüngeren können etwas von den älteren Menschen lernen, sondern (v.a. in Zeiten von Internet und neuen Technologien) immer öfter auch umgekehrt. Wir wollen die „agilen Älteren“ auch dabei unterstützen, **ihre Potenziale für die Region einzusetzen**.

Wir wollen bestehende Angebote und Strukturen der Zivilgesellschaft, die sozialen Zusammenhalt und Chancengleichheit unterstützen, besser ins Bewusstsein rufen und diese dort, wo es notwendig ist, zielgruppenorientiert erweitern (ad Bedarf 3.2).

Zivilgesellschaftliches Engagement stellt immer mehr einen wichtigen Stützpfeiler für unsere Gesellschaft dar. Um ehrenamtliches Engagement zu stärken und aufzuzeigen, wollen wir verstärkt engagierte Personen bzw. Vereine, vor den Vorhang holen. Wir wollen Vereine dabei unterstützen, ihrer Erosion („Mitgliederschwund“) durch Anwerben von Jugendlichen entgegenzuwirken. Vereine sollen auch zukünftig ein wesentliches Identifikations- und Unterstützungsangebot darstellen, weil diese auch wichtige Anker zur Rückbindung von Jugendlichen sind, die die Region (temporär) verlassen haben. Aber nicht für alle ist der Verein die geeignete Form sich sozial zu engagieren und zu integrieren. Wir wollen versuchen zusätzlich modernere und flexiblere Formen zivilgesellschaftlichen Engagements (z.B. Peer-Groups, Foren, Szenen, Cliques) zu entwickeln und auszuprobieren, den Zugang zu den „digitalen“ Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen nutzen und auch über diese Kanäle Brücken zwischen ihnen und den ehrenamtlich Tätigen bauen.

Da die REO in den Jahren 2022/2023 als Pilotregion zur Umsetzung der Gleichstellungsstrategie des Landes Steiermark ausgewählt wurde und sich mit der Teilhabe aller Geschlechter zu gleichen Teilen, Bestärkung und Ermöglichen von Chancen beschäftigt, möchten wir hier auch einige strategische Handlungsfelder aus der Frauen- und Gleichstellungsstrategie übernehmen und diese in ersten Betrachtungen zum Thema machen: Ökonomische Eigenständigkeit und Verringerung der Einkommensunterschiede, Vereinbarkeit von Familien- und Berufsleben für Frauen und Männer, Beteiligung, Mitbestimmung und Repräsentanz von Frauen. In unserer Region gründeten sich weitere Organisationen (z. B. Soropitmist:innen), welche sich den Themen der Frauen aber auch der Jugend annehmen. Entsprechend ihren Werten wie Verbesserung der Lebenssituation von Frauen und Mädchen, Förderung des weiblichen Potentials und Förderung von Gleichheit haben sie in der Region bereits zahlreiche Projekte umgesetzt. In Vorgesprächen für zukünftige Projekte möchten wir so Doppelgleisigkeiten in der Projektumsetzung vermeiden und haben unseren Fokus auf ergänzende Themen gelegt.

Wir möchten – im Sinne des Smart-Village-Konzepts - gemeinsam mit den Einwohner:innen innovative Lösungsansätze zur Ortskernbelebung erarbeiten (ad Bedarf 3.3).

Zur Realisierung des Smart-Village-Konzeptes möchten wir einen mehrphasigen Prozess starten. Dabei geht es unter anderem darum, auf lokaler Ebene konkrete Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln. Basis dafür sind z.B. Analysereisen, Ortsbegehungen, Gesprächsrunden mit Gemeindevertreter:innen und der Bevölkerung. Durch den Aufbau von Wissen und Bewusstseinsbildung für die Potenziale der Ortskerne sollen Gemeinden für Projekte und Kooperationen im Sinne des Smart-Village-Konzepts gewonnen werden. Die guten Resultate aus dem Projekt „Stadt und Land“ der Vorperiode möchten wir in gemeinsamer Abstimmung mit der Ortskernkoordination der A17 weiterverfolgen - ein erster Informationsaustausch mit dem Ortskernkoordinator des Landes Steiermark zur Umsetzung möglicher Konzepte ist erfolgt.

Dabei ist uns besonders wichtig, die Bürger:innen, in die Entwicklungsplanung für die Gemeinde einzubeziehen. Bei der Ausarbeitung von Zukunftsbildern, Visionen und generellen Fragen zum lokalen Diskurs über Baukultur ist dies unumgänglich – die Bevölkerung soll sensibilisiert werden und derart weitreichende und zukunftsweisende Entscheidungen mittragen. In diese Richtung wurde bereits in der Vorperiode in einem Kooperationsprojekt mit der LAG Joglland und der LAG Oststeirisches Kernland, ein gemeinsamer Aufbau von Strukturen (Gestaltungsbeiräte) in einzelnen Gemeinden unterstützt. Das Projekt wurde überaus positiv bewertet und wir möchten gemeinsam in diese Richtung weitergehen (Details unter Kapitel 3.7.).

3.3.3. Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Interessierte Personengruppen nutzen die Angebote und ihre Kompetenzen sind weiterentwickelt. (ad Bedarf 3.1)

Neue Ausbildungsangebote mit „persönlichen Dienstleistungen“ für die Bevölkerung und Gäste sind entstanden (z.B. Guides der Region), Bestehende Infrastruktur wurde durch regionale Persönlichkeiten neu in Wert gesetzt und Netzwerke der neu ausgebildeten Menschen werden genutzt. Es gibt viele Möglichkeiten und Angebote, die es aus der „Arbeitswelt ausgeschiedenen“ und „neuen“ Bewohner:innen der Region ermöglichen, sich zu treffen und auszutauschen. Vor allem ältere Frauen, die zu Hause ohne soziale Kontakte leben, werden gezielt angesprochen (häufig sind Männer in den klassischen Vereinen, wie Jagd, Feuerwehr und Blasmusik verankert und bauen sich ihre Kontakte über ihr Betätigungsumfeld auf). Neue Beschäftigungsmodelle für Senior:innen sind entwickelt. Die Wertschätzung für das Wissen und die Kompetenzen der älteren Bevölkerung ist gesteigert.

Bestehende Angebote und Infrastrukturen (z.B. Vereine) für tendenziell unterrepräsentierte und durch die Pandemie benachteiligte Gruppen sind bekannt bzw. entsprechend ihrer Bedürfnisse erweitert und unterstützen den sozialen Zusammenhalt (ad Bedarf 3.2).

Mit diesem Ziel soll die Aufmerksamkeit der älteren Generation auf spezifische Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen gerichtet werden. Die soziale Integration von Kindern, Jugendlichen und Frauen in den Gemeinden ist deutlich verbessert. Im Zuge einer intensiven Auseinandersetzung mit den lokalen Vereinen ist die Vernetzung mit Schüler:innen, Jugendlichen und in der Jugendarbeit Tätigen verbessert und stärkt so den sozialen Zusammenhalt. Beteiligung, Mitbestimmung und Repräsentanz von Frauen in der Region sind verbessert.

Ortszentren sind durch innovative Lösungen belebt (ad Bedarf 3.3). Die belebten Ortszentren der Region haben einen positiven Einfluss auf die Lebensqualität der Bürger:innen (hochwertige und vielfach nutzbare Räume, kurze Wege, vielfältiges Nutzungsangebot im alltäglichen Umfeld, hochwertige Wohn- und Arbeitsumgebung etc.). Eine positiv empfundene Gemeindeentwicklung in

der Bevölkerung, eine gut entwickelte Beteiligungs- und Gesprächskultur tragen zur Stärkung des Gemeinwohls bei.

3.3.4. Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Schaffung von Angeboten für Senior:innen (ad 1)

Aktive und engagierte Senior:innen stellen schon jetzt eine gute Basis für unterschiedlichste Vereine in den Gemeinden dar. Ihre enge Verbundenheit zur Heimatgemeinde, langjährige Erfahrung als Vereinsmitglied gemeinsam mit dem nötigen Netzwerk und dem sozialen Geschick machen den Erfolg einer gelungenen Vereinsarbeit aus. Meist geschieht dies in ehrenamtlicher Funktion, welche wir zukünftig um die Möglichkeit einer entlohnten Nebenbeschäftigung erweitern möchten. Die Tatsache, dass es immer schwieriger wird, ehrenamtlich tätige Personen zu finden und um dem Motto „Was nichts kostet, ist nichts wert“ entgegenzuwirken, möchten wir nun eine bezahlte Nebentätigkeit entwickeln. Anhand von geeigneten Aus- und Weiterbildungsangeboten für interessierte Personen, insbesondere Senior:innen, möchten wir deren Wissen, ihre zeitlichen Ressourcen und die voranschreitende Digitalisierung nutzen. Final sollen vorhandene Infrastrukturen mittels gut ausgebildeter Guides, Städteführer:innen und Kräuterpädagog:innen anhand dieser neu qualifizierten, persönlichen Dienstleister:innen bespielt werden. Dies soll nicht nur das Wissen um die Besonderheiten der Region innerhalb der Aus- und Weitergebildeten steigern, sondern auch Einheimische und Tourist:innen stärker an die Region binden.

Stärkung von Zivilgesellschaft und sozialem Zusammenhalt und Chancengleichheit (ad 2)

In einem ersten Schritt bedarf es auf verschiedenen Ebenen angelegter Informationskampagnen über lokale Vereine, sodass das Wissen über die vorhandenen Möglichkeiten die jüngere Generation erreicht. Vieles deutet nämlich darauf hin, dass der Wunsch der jungen Menschen, sich zukünftig wieder etwas aus der virtuellen Welt zu nehmen und verstärkt in die reale Welt einzutauchen, verstärkt wird. Über unterschiedliche Ansätze sollen Themen zur Chancengleichheit verstärkt in das Bewusstsein der Gesellschaft gelangen. Daher gilt es umso mehr, diese wichtige Stütze der oststeirischen Gesellschaft wertzuschätzen und deren Protagonist:innen in ihrem Tun zu unterstützen. Gemeinsame Auftritte und Informationsplattformen dieser Art sollten Schule machen.

Schaffung von lebendigen Ortskernen (ad 3)

Im Themenfeld **Ortskernbelebung** möchten wir den Mitgliedsgemeinden die Möglichkeit aufzeigen, im Sinne des Smart-Village-Konzepts ihre Ortskerne weiter zu attraktivieren und so den vorhandenen Leerstand zu minimieren. Unter breiter Einbindung der Bevölkerung, allen voran der Jugendlichen, möchten wir neue attraktive Lösungen, angepasst an die Bedarfe der Einwohner:innen, für die Belebung ihrer Ortszentren finden. Folglich erwarten wir uns dadurch eine Verstärkung des sozialen Zusammenhalts in der Bevölkerung.

3.3.5. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

(ad 1) In der Vorperiode LE 14-20 wurde das von der LAG Thermenland-Wechselland entwickelte Projekt „Vital Digital“ von der LAG Vulkanland, LAG Joglland, LAG Almenland-Energieregion Weiz Gleisdorf und von der BhW Niederösterreich (Bildung hat Wert) übernommen (Anfragen auch aus Deutschland). Dieses positive Echo zeigt uns die Notwendigkeit derartiger Projekte und motiviert uns, ein Projekt mit weiterentwickelten Inhalten zu planen. Für ein zukünftiges Projekt könnten die bereits erwähnten LAG's mögliche Kooperationspartner:innen sein.

(ad 2) Über ein Vereinsjugendprojekt wurde bis dato mit zwei Gemeinden gesprochen, welche in Abstimmung mit ihren lokalen Vereinen und der LAG ein Konzept entwickeln möchten. Nachdem

dieses Konzept auch außerhalb der LAG-Grenzen angewandt werden könnte, wurde bereits über eine mögliche Kooperation mit zwei geographisch angrenzenden LAG's diskutiert.

(ad 3) Die drei Mitgliedsgemeinden Bad Loipersdorf (Urlaubsort mit hoher Zuzugsrate), Dechantskirchen (attraktiver Wohnort) und Schäßfern (aktives Vereinsleben) möchten ihre Ortskerne weiter attraktivieren und Leerstand minimieren. Alle 3 Gemeinden haben dahingehend erste Überlegungen angestellt und möchten durch die breite Einbindung der Bevölkerung und hier allen voran der Jugendlichen, neue attraktive Lösungen, angepasst an die Bedarfe der Einwohner:innen, für die Belebung ihrer Ortskerne finden.

3.4. Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

3.4.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Seit 1980 wird in der Oststeiermark aktiv Bewusstseinsbildung, Pionier- und Entwicklungsarbeit in den Bereichen Erneuerbare Energie und Energieeffizienz geleistet. Seither entwickelte sich ein dichtes Netzwerk an kommunalen und regionalen Initiativen, betrieblichen und privaten Akteur:innen und Institutionen. In der LAG Thermenland-Wechselland sind dies unter anderem die KEM Energieregion Wechselland, die KEM Ökoenergieregion Fürstenfeld, die KEM Energieregion Bad Waltersdorf & Buch-St. Magdalena und die KLAR! Dechantskirchen-Vorau.

Know-how-Träger:innen und versierte Unternehmen können zahlreiche erfolgreiche Umsetzungen in den Stärkefeldern Biomasse, Energieoptimiertes Bauen und Sanieren, Solarthermie und Photovoltaik vorweisen. Trotz der verbreiteten Nutzung von Sonnenenergie zur Warmwasser- und Stromerzeugung fehlt häufig das Bewusstsein für eine optimierte und abgestimmte Nutzung der einzelnen Technologien sowie Wissen um die Möglichkeiten der Speicherung solarer Energie.

Als einer der Stützpfeiler für das Thema nachhaltige Energie gilt in der Oststeiermark sicher die Energieregion Oststeiermark GmbH (EROM). Sie bildet die institutionalisierte Schnittstelle zwischen Akteur:innen aus dem Energiebereich und trägt mit ihren Initiativen, wie z.B. der Energie Rallye zur Bewusstseinsbildung im Energiebereich bei.

Klimawandel und Radfahren - eine Antwort auf die Zukunft der Mobilität

Bedarf 4.1: Es braucht neue Lösungen für die letzte Meile (z.B. Umstieg vom Auto auf das Rad).

Unser Alltag ist geprägt von unterschiedlichen Herausforderungen. Gegen Megastaus, Klimawandel, den ausufernden Platzbedarf für Verkehrsinfrastruktur sowie mangelnde Bewegung gibt es ein wirksames Mittel – das Fahrrad.

Rund 20% des CO²-Ausstoßes in der Steiermark sind auf den Sektor Mobilität zurückzuführen. Im Jahr 2013 waren das 2,6 Millionen Tonnen CO² (Land Steiermark 2014). In Österreich sind im Schnitt 4% mit dem Fahrrad unterwegs (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft = BML, 2015, S. 20), hier gibt es deutliches Entwicklungspotenzial. Aktuelle Entwicklungen und Trends im Mobilitätsbereich belegen, dass der Radverkehr bei optimalen Rahmenbedingungen einen wachsenden Anteil in einem modernen Verkehrssystem einnehmen kann. Ergebnisse aus der Radverkehrsstrategie 2025: Das Land Steiermark will künftig den Radverkehr gezielt unterstützen, dabei den Fokus auf den Alltagsradverkehr legen und das Fahrrad als vorrangiges Verkehrsmittel für kurze Alltagswege etablieren. Steiermarkweit sind derzeit rund 6% mit dem Fahrrad unterwegs (2014), in der Stadt Graz rund 14,5% (2013) und in den Pilotregionen* bewegen sich rund

8% bis 10% mit dem Fahrrad. In den Potenzialräumen soll der Anteil des Radverkehrs am Modal Split bis 2025 auf 20% bis 25% gesteigert werden¹².

50% unserer Wege sind kürzer als 5 km und nahezu 75% aller Wege kürzer als 10 km. Je schneller die Autos werden, desto langsamer sind wir unterwegs. Personen, die innerhalb von Gemeinden und Städten mit dem Auto unterwegs sind, sind auch ein Grund für die bekannten Stau- und Parkplatzprobleme.

Umstieg vom Auto auf das Rad. In der Gruppe der „Kurzstrecken-Fahrer:innen“ liegt großes Potenzial für den Umstieg auf das Fahrrad. Mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 15km/h ist das Rad auch ziemlich flott und parkt nahezu immer direkt vor der Haustüre. Radfahren spart somit Zeit und ist ein wichtiger Beitrag zur Lösung hausgemachter Verkehrsprobleme. Wir wollen uns auch ohne Kfz frei bewegen können, wir wollen multimodal unterwegs sein. Mit dem Bus, der S-Bahn oder dem Fahrrad und am besten kombiniert: Multimodalen Mobilitätsbedürfnissen kann das Fahrrad Rechnung tragen und ist dabei ein ideales Bindeglied zwischen den Verkehrsträgern. Radverkehr ist ein wichtiger Baustein im Mobilitätssystem und erfüllt unsere Wünsche nach smarten Städten, Regionen und Menschen. Es gehört zum guten Stil, das Fahrrad zu nutzen. Der öffentliche Raum wird als Lebensraum immer mehr zur Mangelware und ist ein wertvolles Gut, mit dem in jeder Hinsicht verantwortungsvoll umzugehen ist. Wer zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs ist, trägt zu einem lebendigen öffentlichen Raum bei und erhöht die Attraktivität innerstädtischer bzw. innerörtlicher Standorte.

Es geht kaum klimaneutraler, als mit dem Fahrrad unterwegs zu sein. Gleichzeitig steigen die eigene Fitness und Ausdauer. Benzin- und Dieselpreise machen den Umstieg leicht. Mittlerweile sind in vielen Gemeinden geeignete Radwege entstanden bzw. in Erstellung. Die Bereitschaft in der Bevölkerung aufs Rad umzusteigen, wächst zusehends. Es gilt nun Rahmenbedingungen und Anreize zu schaffen, die auch noch weitere Kurzstrecken-Autofahrer:innen zu einem Umstieg bewegen sowie Überlegungen für den Trend „Ökotourismus“ anzudenken.

Klimawandelanpassung – Nachhaltig Sanieren

Bedarf 4.2: Sanieren in der Region soll nachhaltiger werden. Dafür braucht es stärkeres Bewusstsein, fachliches Wissen und Angebote - sowohl seitens der Bauwerber:innen als auch seitens der Bauunternehmer:innen.

Nachhaltigkeit hat sich in den letzten Jahren zu einem beinahe inflationär benutzten Schlagwort entwickelt, mit dem immer mehr Produkte beworben werden. Dabei ist das Wort in seinem Ursprung sehr eindeutig. Der Begriff wurde schon vor über 300 Jahren durch Carl Carlowitz geprägt: Nachhaltigkeit kommt aus der Forstwirtschaft und bedeutet, nur jene Menge Holz zu nutzen, die im gleichen Zeitraum natürlich nachwächst. So wird der Ertrag auch für die nächsten Generationen gesichert. Umgelegt auf die Baubranche bezieht sich Nachhaltigkeit insbesondere auf die Bereiche Ressourcenverbrauch (Rohstoffe, Deponievolumen, Landverbrauch), Energie und Umwelteinwirkung. Ziel ist es, nur so zu bauen und zu leben, wie es auch zukünftige Generationen erleben werden können.

Nachhaltiges Sanieren umfasst mehr als nur Energiesparen und Wärmedämmung. Es geht um das Gebäude und das darin Wohnen, Arbeiten, Leben. Vom Erbau bis zum Rückbau. Die einzelnen Bereiche können unterteilt werden in:

- Baustoffe
- Gebäudesubstanz/Bauart und Betriebskosten

¹² <https://www.radmobil.steiermark.at/cms/dokumente/12726253/6edab5d5/Radverkehrsstrategie-2025.pdf>

- Betriebsenergie
- Standort
- Komfort und Wohlbefinden

Bei Gebäuden ist es wichtig auf den gesamten Lebenszyklus zu achten. Es sind somit der Aufwand und die Auswirkungen von Erstellung, Betrieb, Instandhaltung, Modernisierung und Nutzungsänderung sowie der in Zukunft allfällig stattfindende Rückbau zu beachten und in die Planung miteinzubeziehen. Aus Sicht der Abfallwirtschaft sind vor allem der Materialenaufwand und die Entsorgung entlang und am Ende der Nutzungsdauer entscheidend. Bei Planung und Bau muss bereits darauf geachtet werden, dass z.B. Nutzungsänderungen ohne großen Umbruch erfolgen können, Anpassungen an zukünftige Standards (Technik, Kommunikation etc.) leicht durchführbar sind, aber auch umweltverträgliche und ressourcenschonende Baustoffe verwendet werden. Dann entspricht ein Bauvorhaben den Prinzipien der Nachhaltigkeit.

Mit dem Begriff „nachhaltiges Bauen“ fällt oftmals auch das Wort „Naturbaustoff“. Als Naturbaustoffe gelten Materialien, die den Anforderungen der Baubiologie - der möglichst gesunden Beziehung zwischen dem Menschen und seiner gebauten Umwelt - genügen. Biologische Baustoffe sind zum einen biogene Baustoffe wie Holz, Schafwolle, Flachs, Hanf, Roggen, Schilf, Seegras oder Stroh. Daneben gibt es aber auch biogene Baustoffe aus der unbelebten Natur wie zum Beispiel Lehmbaustoffe, Perlite, Gesteine oder Bimssteine. Durch nachhaltiges Bauen und die häufigere Verwendung von solchen Naturbaustoffen konnten in den letzten Jahren bereits große Fortschritte in der Gebäudekonstruktion verzeichnet werden. Beispielsweise reduzierte sich der Wärmebedarf eines Wohnhauses für Heizung und Warmwasser zwischen 1975 und 2015 um rund 75%. Gründe dafür waren optimale Baustoffe und Isolationen.

Biogene Baustoffe (v.a. Holz) sind in unserer gesamten Region vorrätig und werden von einzelnen Unternehmen (z.B. HAAS) genutzt, sie erfüllen somit als regionaler Wirtschaftsfaktor eine wesentliche Funktion. Es gilt nun weitere Überlegungen und Projektansätze in diese Richtung zu führen, um sowohl Unternehmen als auch Bauwerber:innen auf die wirtschaftlichen Vorteile hinzuweisen.

Aus unseren Recherchen (Einzelgesprächen und Online-Umfragen) lässt sich hinsichtlich der „Baukultur“ ein Umdenken erkennen. Die regionale Bevölkerung erkennt (zum Teil auch durch entstandene Negativbeispiele in der Region) den Wert eines „authentischen Ortsbildes“. Der damit verbundene Wohlfühl- und Erholungsfaktor ist nicht zuletzt auch für eine langfristig florierende Tourismusregion wesentlich. Besonders oft in Zusammenhang mit Baukultur genannt wurde auch die voranschreitende Versiegelung. Als eine wesentliche Handhabe dagegen, kann hier die Nutzung der Leerstände gesehen werden. Der Wunsch nach nachhaltigen, klimafreundlichen Lösungen ist laut Aussagen in Einzelgesprächen und Befragung in der Bevölkerung angekommen, nicht jedoch die entsprechenden Informationen und Angebote. Es braucht daher sowohl für die breite Öffentlichkeit, aber auch für die Unternehmer:innen der Region Sensibilisierungen, Veranstaltungen und zum Teil auch Weiterbildungen.

Klimawandel - Wasserversorgung

Bedarf 4.3: Es gilt, die Wasserversorgung in der Region aufrechtzuerhalten. Dafür braucht es neue und differenzierte Lösungen (z.B. Speicherung des Oberflächenwassers, sorgsamer Umgang mit Wasser).

Heiße, trockene Sommer werden viel mehr Hitzetage und Tropennächte bringen. Lokal auftretende Starkregenereignisse werden häufiger die Kanalsysteme überlasten und Überflutungen verursachen. Für diese Folgen des Klimawandels müssen Strategien entwickelt werden. Die Klimaprognosen für die nächsten Jahrzehnte zeigen an, dass sich die Klimakrise noch verschärfen wird. Um unsere Siedlungsräume lebenswert zu erhalten, müssen besonders Verwaltungs- und

Planungsstellen darauf reagieren. Maßnahmen, die in Zukunft wirken sollen, müssen heute gesetzt werden.

Laut Zentralanstalt für Meteorologie (ZAMG) werden in Österreich die Starkregenereignissen deutlich zunehmen. Sie werden häufiger auftreten und ihre Intensität - die Regenwassermengen in sehr kurzen Perioden – zunehmen. Die Klimaerwärmung hat zwei Auswirkungen auf die Trockenheit: Die wärmere Luft nimmt mehr Wasserdampf auf – auch aus den Böden, die dadurch trockener werden. Zweitens dauert in einem wärmeren Klima die Vegetationsperiode länger. Die Pflanzen treiben im Frühling früher aus und gehen später in die Winterruhe über. Daher entnehmen die Pflanzen den Böden über einen deutlich längeren Zeitraum Wasser. Es gilt daher Lösungen zu erarbeiten, die einen sorgsam Umgang mit Niederschlagswasser garantieren bzw. Pilotprojekte, die der Veranschaulichung dienen und zur Nachahmung anregen, wie z.B.: Speicherung des Niederschlagswassers in einem unterirdischen Retentionsraum – Schwammstadt-Prinzip.

3.4.2. Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen Wir wollen innovative Lösungsansätze für die letzte Meile entwickeln und umsetzen (ad Bedarf 4.1).

Der Begriff „Letzte Meile“ wird vorwiegend für den Bereich der Versorgungstechnik und Infrastrukturbereitstellung, ebenso wie für die Distributionslogistik verwendet:

wie kommen Einwohner:innen (z.B. Schüler:innen, Pendler:innen...) schnell, unkompliziert und umweltfreundlich an ihr Ziel?

In unserer Region möchten wir vor allem die Möglichkeiten in den Mitgliedsgemeinden hinsichtlich der besten Standorte, der geeigneten Einrichtungen und der notwendigen Größe für Radinfrastrukturmaßnahmen untersuchen. Dabei sollen vor allem Mängel hinsichtlich der E-Ladestationen, Abstellplätze, geeignete Fahrzeuge und Verhinderungsgründe für den Umstieg vom Auto auf das Rad erfasst und Lösungen erarbeitet werden. Anhand eines Konzeptes soll die Lösung aufgezeigt und die pilothafte Umsetzung angeregt werden. Ein weiterer möglicher Ansatz ist z.B. die Forcierung und Förderung von Sammelfahrten.

Die Bewohner:innen und regionale Unternehmen sollen für das Thema „nachhaltig Sanieren“ mittels Veranstaltungen, Informationskampagnen und Schulungen sensibilisiert werden (ad Bedarf 4.2).

Österreichs Regionen und Gemeinden sind durch die Auswirkungen des Klimawandels massiv betroffen. Temperaturextreme, Starkregen oder Trockenheit sorgen vermehrt für Schlagzeilen und bringen neue Herausforderungen mit sich. Zusätzlich zu den extremen Wetterereignissen sind lokal schleichende Veränderungen zu beobachten, wie etwa ein vorzeitiger Vegetationsbeginn, der Rückgang der Gletscher oder die Einwanderung neuer Arten – hervorgerufen durch den Anstieg der Durchschnittstemperaturen. Um diese Herausforderungen des Klimawandels zu begegnen, aber auch um sich ergebende Chancen zu nutzen, ist heute schon vorausschauendes Handeln nötig.

Abhängig von den geographischen, geologischen und sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen sind Österreichs Regionen auf unterschiedliche Weise von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen. Während manche Regionen vermehrt von Trockenheit (vor allem im Süden der Region – Thermenland) betroffen sein werden, leiden andere unter steigender Betroffenheit durch lokale Starkniederschläge. Regionen können aber auch vom Klimawandel profitieren. So können mildere Temperaturen in alpinen Regionen ein neues Potenzial für den Sommertourismus („Sommerfrische“) entfalten oder Weinbau in Gebieten ermöglichen, wo das vorher nicht möglich war.

Der Einfluss, den Gebäude auf den Klimawandel haben, ist relativ bekannt. Doch was ist mit dem Einfluss, den der Klimawandel auf unsere Häuser und Wohnungen hat? Klimaschutzmaßnahmen und

Klimawandelanpassungsmöglichkeiten für Bauherren, welche renovieren, sanieren oder umbauen, wurden von den KLAR!-Regionen anhand einer Bauherrenmappe dargestellt. Für eine bessere Streuung der Informationen und eine vernetzte Wirkung über die gesamte Region braucht es jedoch eine ständige Abstimmung mit allen Institutionen (REO, KEM, EROM usw.), welche sich diesem Themenfeld widmen. Ständig erneuerte Daten und Materialien machen einen Austausch zwischen allen Beteiligten, eine Weiterentwicklung und Streuung der Informationen unabdingbar.

Innovative Lösungsansätze und pilothafte Umsetzungen sollen eine optimale Wasserversorgung aufzeigen (ad Bedarf 4.3).

Ein Lösungsansatz soll anhand des pilothaften Aufzeigens für einen sorgsamen Umgang mit Wasser aufgezeigt werden: Mehr Grün im Siedlungsgebiet, Niederschlagswasser dort zurückhalten und speichern, wo es gebraucht wird und anhand einer Projektumsetzung (z.B. Schwammstadtprinzip im Ortskern) Niederschlagswasser in den unterirdischen Retentionsraum der Schwammstadt einleiten. Wasser wird an Bodenpartikel gebunden und gespeichert, bis es von den Bäumen verdunstet wird. Überschüssiges Wasser versickert oder wird abgeleitet. Das Schwammstadt-Prinzip sieht keine unterirdischen Wannen vor, in denen Wasser gestaut wird. Der Rückhalt gegen die Schwerkraft erfolgt durch die Bindung im Boden, so wie in unseren Acker- und Waldböden.

Bei der Zuleitung von belasteten Wässern von Fahrbahnen und Parkplätzen kann es erforderlich sein, das Wasser vor der Einleitung in den Untergrund zuerst in Grünmulden oder Versickerungsbeeten über sogenannte „Bodenfilter“, das sind durchlässige und bewachsene Böden, zu reinigen.

3.4.3. Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Pilothafte Lösungen für die letzte Meile (Arbeitsplatz, Schule) sind umgesetzt (ad Bedarf 4.1).

Erhebungen für geeignete Standorte, zielgruppenorientierte Einrichtungen und Infrastrukturmaßnahmen sind durchgeführt und eine pilothafte Lösung für die letzte Meile konzeptioniert. Mittels der Best-Practice-Projektumsetzung in zumindest einer Mitgliedsgemeinde sollen weitere Projektwerber:innen zur Nachahmung animiert werden.

Sowohl die Bewohner:innen als auch die Unternehmen sind für nachhaltiges Sanieren sensibilisiert (ad Bedarf 4.2).

Nachdem die Materialien einen wesentlichen Anteil an der Umwelt- und Klimafreundlichkeit der Immobilie einnehmen, sehen wir folgende Teilziele: die Bevölkerung ist sensibilisiert und informiert hinsichtlich ökologischer Baumaterialien, wie z.B. nachwachsenden Rohstoffen aus der Region, achtet auf schadstoffreduziertem Einsatz bei der Verarbeitung, ist aufgeklärt über die Möglichkeit der umweltneutralen Entsorgung und berücksichtigt kurze Transportwege und weiß über die Verfügbarkeit solcher Baumaterialien Bescheid. Im zweiten Schritt sind die Unternehmer:innen hinsichtlich der neuen Bedürfnisse ihrer Kund:innen informiert und notwendige Schulungsmaßnahmen für ihre Mitarbeiter:innen sind in Abstimmung mit den KEM- und KLAR!-Manager:innen konzipiert.

Die erarbeiteten Lösungskonzepte sind in der Bevölkerung bekannt und anhand von praktischen Beispielen aufgezeigt (ad Bedarf 4.3).

Ein regional angepasstes Leuchtturmprojekt ist in der Region umgesetzt und soll zum Nachahmen motivieren – angestrebt werden Leit- und Zukunftsprojekte, wie das etwa unter 3.4.4. beschriebene Schwammstadtprinzip. Ziel ist es außerdem, die Bevölkerung anhand eines plakativen Vorzeigeprojektes (z.B. Fassadenbegrünung) mit der Thematik vertraut zu machen.

Gemeinsam mit den KEM- und KLAR!-Manager:innen sind diese und weitere positive Beispiele in der Bevölkerung durch Aktivitäten (Social Media, Informationskampagnen, Veranstaltungen) bekannt gemacht.

3.4.4. Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Planungsprojekt „Letzte Meile“ (inklusive Bedarfsanalyse)

Steigende Energiepreise, kurze Wegstrecken zur Schule oder zur Arbeit, Parkplatzengpässe und Mobilitätslücken zum öffentlichen Pendelverkehr machen Projekte in Richtung „die letzte Meile (oder mehr)“ notwendig. In den ländlichen Regionen fehlen für den endgültigen Umstieg vom Auto auf das Fahrrad noch geeignete Einrichtungen. Ein optimales Ergebnis hinsichtlich Abstellplatzes, Energieversorgung und notwendiger Größe bedarf einer guten Planung. Mittels eines **LAG-eigenen Projektes** möchten wir daher die notwendigen Maßnahmen erheben und so anhand eines erstellten Konzeptes eine pilothafte Lösung für die letzte Meile aufzeigen.

Ein Beispiel für ein Leitprojekt wäre das **Schwammstadt-Prinzip**: Dies sichert Stadtbäumen das Überleben im Straßenraum. Es ist ein innovatives System, das die gesunde Entwicklung großkroniger Bäume in befestigten Flächen ermöglicht und unterirdischen Retentionsraum für die Niederschlagswässer schafft. Beim Schwammstadtprinzip für Bäume handelt es sich um eine Bauweise und nicht um ein Bauprodukt.

Der Wurzelraum von Bäumen kann, ohne Schäden zu verursachen, unter befestigten Flächen (Gehwege, Parkplätze, Straßen) liegen. Dafür muss der Straßenunterbau eine geeignete Struktur aufweisen, die sowohl den technischen Anforderungen des Straßenbaus als auch den biologischen Ansprüchen von Bäumen gerecht wird. Der zusätzliche Effekt ist die Schaffung von Retentionsraum für Niederschlagswässer, dies entlastet das Kanalsystem und versorgt die Bäume auch in Trockenperioden.

Alle Maßnahmen im Bereich Aktionsfeld 4 sollen gemeinsam mit den KEM- und KLAR!-Manager:innen abgestimmt sein.

3.4.5. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Für die Entwicklung des LAG-eigenen Projektes soll ein Austausch mit den **KEM- und KLAR!-Manager:innen** sowie mit der **Regionalentwicklung Oststeiermark** erfolgen. Wir möchten hier vor allem das Wissen der Partner:innen über die weiteren Maßnahmen in der Region nutzen. In weiterer Folge können, die aus den Erhebungen gewonnen Kenntnisse für weitere regionsspezifische Projekte von allen Institutionen genutzt werden. Zudem nimmt der „Güterverkehr“ auch in den ländlichen Gemeinden zu: Online-Handel, Click & Collect der regionalen Betriebe. Derzeit ist schwer abzuschätzen, ob im Bereich der urbanen Mobilität die letzte Meile nicht bald eine wesentlich wichtigere Rolle einnehmen wird und sich daher Projekte und Kooperationen über die LAG-Grenzen hinaus ergeben werden.

3.5. – 3.6. Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ)

Für die Umsetzung von Community-Led Local Development (CLLD) im Rahmen des Instituts für Bildungsforschung und Wirtschaft (IBW)/Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) & Just Transition Fund (JTF)-Programms können sich ausschließlich Lokale Aktionsgruppen aus Tirol bewerben. Das Förderprogramm ist für das Bundesland Steiermark nicht vorgesehen.

Eine Projektumsetzung aus dem grenzüberschreitenden Förderprogramm Europäische Territoriale Zusammenarbeit (ETZ) ist nicht vorgesehen.

3.7. Anwendung und Umsetzung Smart Village

Lebendige Ortskernzentren schaffen – Kommunen stärken

Die Idee von Smart-Village aus dem Jahr 2017 ist heute genau so aktuell wie damals. Ländliche Regionen stehen oft vor großen Herausforderungen. Jedoch findet man des Öfteren durch das genaue Hinschauen auf die Problematik mit Unterstützung von Expert:innen und unter Einbindung der Bevölkerung auf einer Ebene unterhalb der regionalen die beste Lösung. Die Idee der Mobilisierung und der intersektoralen Koordinierung, um Herausforderungen in ländlichen Räumen zu begegnen und daraus innovative Lösungen und letztendlich Stärken zu entwickeln, ist heute wichtiger denn je – all das wird durch den Smart-Village Ansatz repräsentiert.

Für die thematische Umsetzung des Smart-Village Konzeptes können alle 4 Aktionsfelder angesprochen werden. Treten für die Umsetzung des Smart-Village-Konzeptes natürliche oder juristische Personen mit einem einzelbetrieblichen Interesse als Förderwerber auf, bedarf es des lokalen Kontextes und des partizipativen Zugangs im Projekt.

Eines der Ziele unserer Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) ist es, Ortszentren durch innovative Lösungen zu beleben (Bedarf 3.3) Ein belebtes Ortszentrum bedeutet in Folge einen positiven Einfluss auf die Lebensqualität der Bürger:innen (hochwertige und vielfach nutzbare Räume, kurze Wege, vielfältiges Nutzungsangebot im alltäglichen Umfeld, hochwertige Wohn- und Arbeitsumgebung etc.). Eine positiv empfundene Gemeindeentwicklung in der Bevölkerung, eine vorhandene Beteiligungs- und Gesprächskultur sind in weiterer Folge eine notwendige Grundlage für die Stärkung des Gemeinwohls.

Um beispielhaft eine Belebung bzw. Stärkung von Ortszentren aufzuzeigen, wird in der LEADER-Region Thermenland-Wechselland der Smart-Village-Ansatz gewählt. Grund dafür ist, dass es bei diesem Thema vor allem um die lokale Ebene geht und der partizipative Ansatz eine entscheidende Rolle spielt. Die breite Beteiligung der Bevölkerung hat einen maßgeblichen Einfluss auf den Erfolg des Projektes. Eine klare Strategie ist derzeit noch nicht erarbeitet, wird aber entsprechend der Vorgaben entwickelt und umgesetzt werden. Bis zum Zeitpunkt der LES-Erstellung waren 3 Orte an der Entwicklung eines Smart-Village-Konzeptes zum Thema Ortskernbelebung interessiert. Alle 3 beteiligten Gemeindevertreter sind offen für neue Herangehensweisen zur Stärkung ihrer Ortskerne und für die Umsetzung der Ergebnisse.

Bad Loipersdorf als attraktiver Urlaubsort mit einer hohen Zuzugsrate, Dechantskirchen als attraktiver Wohnort und Schäftern mit einem regen Vereinsleben möchten ihre Ortskerne weiter attraktivieren und Leerstand minimieren. Alle 3 Gemeinden möchten durch die breite Einbindung der Bevölkerung und hier allen voran der Jugendlichen, neue attraktive Lösungen, angepasst an die Bedarfe der Einwohner:innen, für die Belebung ihrer Ortskerne finden. Durch die Einbindung erwartet man sich eine Verstärkung des sozialen Zusammenhalts in der Bevölkerung. Das wiederum sollte die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass z.B. neue Angebote vermehrt genutzt werden. Wir wissen, dass die Herausforderungen in allen drei Gemeinden sehr ähnlich sind, daher ist eine ähnliche Vorgehensweise bei der Strategieentwicklung geplant. Bei der Umsetzung vermuten wir aber Unterschiede zwischen den Gemeinden und daher werden wir uns hier an den im Prozess entwickelten Lösungen orientieren. Für die Umsetzung sind Schirmprojekte möglich. Die maximalen förderfähigen Kosten pro gesamten Schirmprojekt dürfen 200.000 Euro nicht überschreiten. Bei den unter dem Schirm durchgeführten Unterprojekten handelt es sich um Projekte mit maximalen Kosten pro Unterprojekt von bis zu 100.000 Euro. Bei Schirmprojekten gibt es eine schriftliche Vereinbarung zwischen dem Förderwerbendem und dem Begünstigten des Unterprojektes über die Umsetzungsmodalitäten.

Der geplante Smart-Village-Prozess: In einem ersten Abstimmungstreffen der politischen Vertreter:innen aller beteiligten Gemeinden wird mit Expert:innen die genaue Zielsetzung definiert

und die weitere Vorgehensweise besprochen. Im darauffolgenden Prozess sollen folgende Parameter beachtet werden:

- Der Lösungsansatz (bzw. die Lösungsansätze) sollen neu und innovativ sein
- Partizipation mit hoher Beteiligung und aktivierender, zielorientierter und gestalterischer Wirkung
- Das Ergebnis muss umsetzbar sein
- Digitale Technologien sollen Berücksichtigung finden

Für den partizipativen Prozess, durchgeführt nach dem Prozess der früheren LA-21-Beteiligungsformate (Lokale Agenda 21), bedarf es einer aktiven Gruppe von Bürger:innen der Zivilgesellschaft in Verbindung mit öffentlichen Vertreter:innen, die eine Vision zur Veränderung entwickeln und lokale Probleme und Herausforderungen neu lösen wollen. Die intelligente Nutzung digitaler Technologien soll die Entwicklung innovativer Lösungen unterstützen. Auf Basis einer gemeinsam entwickelten Strategie, in der man die Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken und Bedarfe der Gemeinde analysiert, werden lokale Lösungen erarbeitet. Diesem Strategieprozess folgt der Umsetzungsprozess.

Ziel des breiten und intersektoralen Prozesses ist die Entwicklung eines innovativen und intelligenten Umsetzungsprojektes, das lokale Lösungen für den zuvor definierten Bedarf bringt.

3.8. Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW- und ETZ-Programme

Die Erstellung dieses Kapitels erfolgte u.a. unter Berücksichtigung der Factsheets auf der Seite Netzwerk Zukunftsraum Land - LEADER 2023-2027.

Bedarf in der LES	Aktionsfeld 1			Aktionsfeld 2			Aktionsfeld 3			Aktionsfeld 4		
	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3
STRATEGIE												
GAP Strategieplan 23-27	x	x	x						x			x
Der europäische grüne Deal ("GREEN DEAL")	x	x	x		x	x			x	x	x	x
Makroregionale Strategie für den Alpenraum - EUSALP												
Aktionsplan zum Klimawandel (Alpenkonvention)												
Förderung einer nachhaltigen Wirtschaft in den Alpen (Alpenkonvention)												
Biodiversitätsstrategie Österreich 2030					x							x
Bioökonomiestrategie Österreich												
Breitbandstrategie 2030		x						x	x	x		
Digitaler Aktionsplan Austria	x	x						x	x	x	x	
mission2030	x					x			x		x	x
Mission Innovation												
Open Innovation Strategie für Österreich		x										
FTI Strategie (Forschung, Technologie und Innovation)												
Nationale Forschungsstrategie												
NEKP - Integrierter nationaler Energie- und Klimaplan für Österreich			x			x					x	x
Baukultur Strategie (Agentur für Baukultur, Baukulturförderung für Städte und Gemeinden)					x							x
NAP - Nationaler Aktionsplan Behinderung									x			
PLANT T - MASTERPLAN Tourismus			x		x					x		
Klimawandelanpassung Strategie	x		x		x	x						x
Smart Village (für LEADER Regionen)		x			x				x			x
ÖREK 2030 - Österreichisches Raumentwicklungskonzept 2030	x	x	x		x		x		x	x	x	x
Kreislaufwirtschaftsstrategie	x					x					x	x
Kulinarikstrategie	x		x									

Der Gemeinsame Agrarpolitik-Strategieplan 23-27 (GSP 23-27) beinhaltet die Grundstrategie der förderfähigen Maßnahmen im Bereich der ländlichen Entwicklung. Für eine optimale Weiterentwicklung unserer Region möchten wir, auch im Sinne des LEADER-Mehrwerts, die aus dem GSP 23-27 möglichen Maßnahmen kombinieren und optimal nutzen. Möglichkeiten der Synergien zeigen sich u.a. in folgenden Bereichen:

- Investition in Diversifizierungsaktivitäten inklusive Be- und Verarbeitung (LEADER als Netzwerk- und Beratungsstelle, Umsetzung über passende GAP-Maßnahme 73-08)
- Ländliche Innovationssysteme im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft (LEADER unterstützt in der Netzwerkgründung, Konzeption, Organisation und Durchführung über entsprechende GAP-Maßnahme 77-03)
- Förderung von operationellen Gruppen und Innovationsprojekten: wie bereits in der Vorperiode werden wir auch hier über diese Maßnahme die Öffentlichkeit informieren und in der Vorbereitung unterstützen
- Die Orts- und Stadtkernförderung und die Reaktivierung des Leerstand durch Bewusstseinsbildung und Beratung soll nach Möglichkeit von den am Smart-Village-Konzept beteiligten Gemeinden genutzt werden.

Anknüpfungspunkte zum europäischen **Green Deal** finden sich durch

- Unterstützende Maßnahmen zum Erhalt der Biodiversität
- Bewusstseinsbildung im Bereich nachhaltiges Sanieren
- Inwert-setzen regionaler Produkte
- Sichtbarmachung neuer Technologien im Bereich Energie
- Pilothaftige Umsetzungen von Oberflächenwassernutzung
- Aufbau von Reuse- und Repair-Cafés

Gemeinsam mit der KLAR!-Region „Klimafittes Dechantskirchen und Voralpe“ werden wir bewusstseinsbildende Maßnahmen und Umsetzungsprojekte im Aktionsfeld 2 initiieren, die den Zielen der **Biodiversitätsstrategie** entsprechen.

Die österreichische **Breitbandstrategie** wird im Aktionsfeld 1 und 3 berücksichtigt. Hier möchten wir die Kompetenzen in der Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien in der breiten Bevölkerung und unter den Akteur:innen der Wirtschaft verbessern.

Die **Mission 2030** wird im Aktionsfeld 4 mit pilothaften Lösungen im Bereich E-Mobilität und Erneuerbare Energie berücksichtigt.

Um wettbewerbsfähig zu bleiben, ist es wichtig, bereits die Jüngsten der Region niederschwellig an das Thema Technik heranzuführen. Im Aktionsfeld 1 möchten wir uns dem Thema annehmen und damit einen Teil zur Erreichung der Maßnahmen der **Open Innovation Strategie** Österreichs beitragen.

Entsprechend der Maßnahmen im **Nationalen Energie- und Klimaplan** werden wir im Aktionsfeld 4 unter anderem das Thema „letzte Meile“ aufgreifen.

In enger Zusammenarbeit mit den KEM- und KLAR!-Regionen in der LEADER-Region werden wir gemeinsam strategische Ausrichtungen besprechen und entsprechend den Maßnahmen der **Österreichischen Strategie zur Anpassung an den Klimawandel** in den Aktionsfeldern 1, 2 und 4 Projekte initiieren.

In Kooperation mit der Lebenshilfe Fürstentum werden, in Anlehnung an den **Nationalen Aktionsplan Behinderung** Maßnahmen für das selbstbestimmte Leben von Menschen mit Behinderung entwickelt und im Aktionsfeld 3 umgesetzt.

Als Tourismusregion ist die **Plan T Masterplan-Tourismus-Strategie** eine wichtige Grundlage und hier vor allem für die Bereiche:

- Bewusstsein im Tourismus stärken
- die Tourismusstandorte weiter attraktivieren
- Unterstützung in der Entwicklung von Infrastruktur
- Aus- und Weiterbildung

Smart-Village wird mit dem Schwerpunkt Ortskernbelebung unter Berücksichtigung der Digitalisierung und von Querschnittsthemen, wie z.B. neue Arbeitsformen, Dienstleistungen am Land und Freizeitgestaltung umgesetzt. Das Thema spiegelt sich in den Aktionsfeldern 1-3 wider.

Das **Österreichische Raumentwicklungskonzept 2030** findet sich in allen 4 Aktionsfeldern. Auf unterschiedlichste Weise möchten wir dem zu erwartenden gesellschaftlichen, umweltbezogenen und technologischen Transformationsprozess Rechnung tragen.

Themen der **Kreislaufwirtschaft-Strategie** finden bei uns in den Aktionsfeldern 1, 2 und 4 Berücksichtigung. Neben Umsetzungsprojekten wird auch die Sensibilisierung der Bevölkerung eine große Rolle spielen.

Kulinarik ist ein wichtiger Wertschöpfungsfaktor im Tourismus. Die Verbindung von Tourismus und regionalen Produkten sowie weitere Initiativen zur Verbesserung der Absatzmärkte werden unter Berücksichtigung der bestehenden Angebote des Netzwerks Kulinarik über LEADER unterstützt. Hier dient die **Strategie Kulinarik Österreich** als Basis.

Dem mangelnden Bewusstsein für Baukultur in der breiten Bevölkerung möchten wir, entsprechend den Zielen der österreichischen Baukultur-Strategie, mit aktiven Projekten, z. T. in Form von Kooperationsprojekten, entgegenwirken. Es wird neben der Wissensvermittlung auch Modelle für den Erhalt des baukulturellen Erbes geben. Das Thema der Stärkung von Stadt- und Ortskernen wird auch unter Smart-Village bespielt.

3.9. Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

Strategien (Land, Region)	AF 1	AF 2	AF 3	AF4
Grünbuch Steiermark 2030+	*	*	*	*
Mission 2030	*	*	*	*
Wirtschaftsstrategie Steiermark 2025	*			
Tourismusstrategie 2025	*			
Breitbandinitiative Steiermark	*		*	
Naturschutzstrategie 2025		*		*
Strategische Ausrichtung der Kinder- und Jugendarbeit des Landes Steiermark 2017- 2022	*		*	
Klimawandelanpassungsstrategie Steiermark 2025+	*	*		*
Klima- und Energiestrategie Steiermark 2030		*		*
Radverkehrsstrategie Steiermark 2025	*		*	
LLL Strategie 2022	*		*	
Steirische Strategie für Bildungs- und Berufsorientierung	*			
Steirische Frauen- und Gleichstellungsstrategie 2020			*	
Charta des Zusammenlebens in Vielfalt in der Steiermark			*	

Die vorliegende Strategie entstand unter Berücksichtigung der **Landesstrategie 2030+ (Grünbuch Steiermark)** und steht in sehr enger Verbindung mit dem Leitbild für die Region Oststeiermark – **Mission 2030** (Leben – Wirtschaften – Genießen)

Die Oststeiermark ist eine junge und dynamische Wirtschaftsregion mit einer wachsenden Bevölkerung, einer vergleichsweise niedrigen Arbeitslosenrate, einer branchenmäßig breit aufgestellten Wirtschaft und einer hohen Quote an Neugründungen. Trotzdem besteht in der Oststeiermark großer Bedarf an Fachkräften und hoch qualifizierten Arbeitskräften. Eine Verknüpfung zur **Wirtschaftsstrategie 2025** und der **Mission 2030** möchten wir mit der Bespielung der Themen Fachkräftemangel und Qualifizierung auf unterschiedlichen Ebenen herstellen: Zum Beispiel durch das Aufzeigen von Berufen und Ausbildungsmöglichkeiten in der Region, die Vernetzung zwischen Bildungseinrichtungen und Unternehmen, die Stärkung von Innovation bei den Jüngsten, aktives Ausprobieren verschiedener Lehrberufe. Aber auch dem Trend zu Co-Working-Büros möchten wir folgen und Unterstützung im Bereich Unternehmensgründung anbieten.

Bereits in der Vorperiode wurden mit Unterstützung von LEADER touristische Angebote entwickelt und Infrastruktur geschaffen. In der Periode 23-27 ist die Unterstützung touristischer Projekte vorgesehen. Schwerpunkte dabei bilden die Themen: Regionale Produkte, Rad fahren, Mountainbiken, Wandern und Erholung ohne Aktivität. Es werden alle Projekte entsprechend ihren Inhalten unter Beachtung der **Tourismusstrategie 2025** und der **Mission 2030** umgesetzt.

Mit der Vermittlung von Kompetenz in der breiten Bevölkerung im Bereich der Digitalisierung wird die **Breitbandstrategie** berücksichtigt.

Mit der Unterstützung von qualifizierten Naturführer:innen und Kräuterpädagog:innen wollen wir entsprechend der **Naturschutzstrategie** ein stärkeres Bewusstsein für Naturschutz in der Region verankern.

In enger Abstimmung mit der BBO-Beauftragten der Regionalentwicklung Oststeiermark und unter Bezug auf die strategische **Ausrichtung der Kinder- und Jugendarbeit des Landes Steiermark, der Jugendstudie Oststeiermark** und der **Steirischen Strategie für Bildungs- und Berufsorientierung** wollen wir junge Menschen in ihrer Entscheidungsfindung zu Beruf oder Studium auf unterschiedliche Weise unterstützen.

Entsprechend den Empfehlungen der **Klimawandelanpassungsstrategie** des Landes Steiermark, **Klima- und Energiestrategie (KESS) 2030** des Landes Steiermark und in Abstimmung mit dem REO sowie KLAR!- und KEM-Manager:innen werden wir in den Aktionsfeldern 1 und 4 Projekte zu den Themen Biodiversität, Naturschutz, Kreislaufwirtschaft und den Herausforderungen durch den Klimawandel umsetzen.

Entsprechend der **Radverkehrsstrategie 2025** des Landes Steiermark ist geplant, pilothaft einen Radweg zu attraktivieren und das Rad für die letzte Meile attraktiv zu machen.

Im Themenbereich Lebenslanges Lernen wollen wir uns an der **LLL-Strategie** orientieren. Projekte dazu werden vorwiegend im Aktionsfeld 3 umgesetzt.

Themen aus der **Frauen- und Gleichstellungsstrategie** des Landes Steiermark werden wir in Abstimmung mit der Gleichstellungsbeauftragten der Regionalentwicklung Oststeiermark im Themenfeld 1 (Berufsorientierung) bearbeiten.

Das Ehrenamt als wichtige Funktion in ländlichen Regionen muss wieder Wertschätzung erfahren. Entsprechend der **Charta des Zusammenlebens in Vielfalt** möchten wir das Bewusstsein für Ehrenamt stärken und Menschen motivieren, sich am gesellschaftlichen Leben im Ort zu beteiligen und mitzuwirken.

Die **Kulturstrategie 2030** des Landes Steiermark ist derzeit in Ausarbeitung. Auf Projektebene wird sie bei der Planung und Umsetzung von kulturellen Projekten berücksichtigt. Es ist vorgesehen, Themen aus dem Bereich Kunst und Kultur auch als transnationale Kooperationsprojekte umzusetzen.

3.10. Abstimmung mit den Akteur:innen der Region

Als Region mit vielen kleinstrukturierten Einheiten in nahezu allen Bereichen war Kooperation mit und unter Akteur:innen in unserer Region seit jeher ein essenzieller Bestandteil der LEADER-Arbeit. Besonders die Herstellung von Verbindungen zwischen Wirtschaftssektoren, aber vielmehr zwischen den Themen der vier Aktionsfelder wurde von uns speziell im Zuge der Erstellung dieser LES intensiv forciert. Die folgenden Ausführungen sollen daher anhand zentraler Themen dieser LES beschreiben, wie die Abstimmung in der Region mit anderen Akteur:innen der (Regional-) Entwicklung erfolgte und wie sich sektorübergreifende Entwicklung in unserer Region charakterisiert.

Es gilt das Potenzial **Natur** (Wechsel, Ramsargebiet Lafnitz, etc.) als wichtigen Faktor zu erkennen, um den **Tourismus** in unserer Region auf ein neues Segment hin auszurichten und damit neue Attraktionen zu schaffen. Dabei wird aber auch ein für die Region noch nicht aktivierter **Wirtschaftszweig** geschaffen, nämlich jener der Städte- und Naturführer:innen, Freizeitassistent:innen, Kräuterpädagog:innen, E-Bike-Guides etc., Menschen sollen hier mittel- bis langfristig neue Erwerbsmöglichkeiten finden. Die neu ausgebildeten „Guides“ erweitern, die in der Vorperiode entstandenen Projekte, wie z.B. den Wexltrail, den Festungsweg und Ritterorden bzw. die Kräuterregion Wechselland, um persönliche Dienstleistungen. In Kooperation mit den Tourismusverantwortlichen und weiteren Naturschutzvertreter:innen (ÖNJ, Naturschutzbund u.a.) sollen hier neue Angebote entstehen. Dazu wurden bereits Vorgespräche mit den Geschäftsführer:innen der TV-Thermen- & Vulkanland, Oststeiermark Tourismus, Hoteliers, Vertreter:innen der Thermenstandorte, QUA, REO, Angestellten der Landwirtschaftskammer und AMS, Gemeindevertreter:innen und mehreren in diesen Bereichen tätigen Stakeholder:innen geführt. In weiterführenden Terminen wurden diese ersten Ideen hinsichtlich des Schutzes der Biodiversität und der Möglichkeiten auf LEADER Ebene mit Biolog:innen, Vegetationsökolog:innen und Naturschutzexpert:innen behandelt.

Obwohl uns Lebenslanges Lernen als eigenständiges Thema und Ziel ein wichtiges Anliegen ist, möchten wir **Aus- und Weiterbildung dennoch eng an die wirtschaftlichen Erfordernisse unserer Region koppeln**. Somit geht es in unseren Bestrebungen darum, den Fokus auf die Fachkräfte- und Lehrlingsthemen zu legen und bereits vorhandene Netzwerke von Unternehmer:innen zu nutzen und neue Netzwerke zu schaffen. Wir möchten gleichzeitig neben den vorhandenen Bildungs-Anbieter:innen ergänzende Angebote schaffen (Berufsorientierungscamps) und regionale Einrichtungen nutzen (z.B. Landesberufsschule). Somit können Erfahrungen genutzt und bedarfsgerechte Angebote entwickelt werden und die geplanten Aus- und Weiterbildungen leisten

einen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung unserer Region. Wesentliche Basisinformationen dazu liefern vor allem Mitarbeiter:innen des AMS Fürstenfeld-Hartberg und notwendige Schritte und Ideen zum Fachkräfte- und Lehrlingsmangel werden - laut Gesprächen mit besuchten Unternehmer:innen der Region - begrüßt. In Kooperationsprojekten mit angrenzenden LAG's und der REO GmbH wollen wir auch hier an der Entwicklung gemeinsamer Lösungen arbeiten. Auch hierzu erfolgten bereits Abstimmungsprozesse.

Wir möchten gleichzeitig neben den vorhandenen Anbieter:innen für die Fachkräfte- und Lehrlingsbereiche ergänzende Angebote erschaffen (Berufsorientierungscamps) und regionale Einrichtungen nutzen (z.B. Landesberufsschule). Somit können Erfahrungen von den in der Ausbildung tätigen Verantwortlichen genutzt und bedarfsgerechte Angebote entwickelt werden. Die geplanten Aus- und Weiterbildungen leisten einen wesentlichen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung unserer Region. Dafür pflegen wir einen ständigen Austausch mit Mitarbeiter:innen des AMS und Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ), Unternehmer:innen, der QUA und unseren Vertreter:innen im Bereich Bildung an den Bildungsstandorten Fürstenfeld und Friedberg, sowie mit der Bildungs- und Berufsorientierungs-Beauftragten (BBO-Beauftragten) der REO GmbH unumgänglich. Mit dem Projekt „Wirtschaftsregion Wechselland“ (LE14-20, Projektinhalt: Standortentwicklung) konnten wir auch im Wechselland erste Unternehmensnetzwerke aufbauen. Zukünftig möchten wir diese Kontakte und Erfahrungen im Bereich der Standortentwicklung nutzen. Im Thermenland sehen wir die Eröffnung der S7 (voraussichtlich 2023) als große Chance. Hier ist uns eine laufende Abstimmung mit dem Standortmanagement der Impulsregion wichtig, beispielsweise durch Hinweis auf Fördercalls anderer Förderschienen, Synergien zu weiteren Projekten.

Ein weiterer sektorübergreifender Ansatz besteht in der **Verbindung zwischen Landwirtschaft und Tourismus**, vor allem im Bereich der Vernetzung der Betriebe der Direkterzeuger:innen und der touristischen Betriebe. Die Themenbereiche rund um die Landwirtschaft werden in unserem Gremium durch mehrere Expert:innen vertreten, dazu gehören neben aktiven Landwirt:innen auch Mitarbeiter:innen der LWK, mit ihnen stehen wir in einem ständigen Austausch.

Kreislaufwirtschaft lässt sich auf vielfältige Bereiche übertragen, hier möchten wir in Abstimmung mit den Manager:innen der KEM- und KLAR!-Regionen und der aktiven Beteiligung durch die Bevölkerung innovative Lösungen für verschiedene Bereiche erarbeiten. KEM und KLAR! waren auch aktiv in den LES-Erstellungsprozess eingebunden.

Auch die Brücke zwischen **Tourismus** und den **kulturellen Ressourcen (Schätzen)** der Region möchten wir bauen. Dabei gilt es nicht nur die Bevölkerung hinsichtlich regionaler und kultureller Identität zu sensibilisieren, sondern die Gemeinden hinsichtlich der ökonomischen Herausforderungen, die mit Pflege und Erhalt von Kulturgütern verbunden sind, zu unterstützen und Objekte neu zu inszenieren und so wirtschaftlich zu nutzen. Dabei zeigte sich, vor allem durch die geführten Einzelgesprächen mit den Bürgermeister:innen, dass es dringend notwendig ist, sich mit den Möglichkeiten für die vorhandenen Kulturgüter der Region auseinanderzusetzen. Zudem ist der Obmann unseres Gremiums aufgrund seiner langjährigen Tätigkeiten im Bereich Kultur ein Experte und wichtiger Motivator für das Mitdenken der kulturellen Identität in allen Facetten.

Innovation im Sinne der Produktneuentwicklung oder der Prozessveränderung wird häufig davon gebremst, dass neues Wissen nicht mit den Aspekten der Praxis synchronisiert ist. Wir wollen versuchen, **den Ansatz der Europäischen Innovations-Partnerschaften für Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit (EIP) regional aufzugreifen** und den Wissenstransfer in beide Richtungen (relevante Fragestellung der Landwirtschaft/ gewerbliche Wirtschaft <-> Forschung) durch neue Netzwerke und Transferprozesse verbessern. Bereits in der Periode LE 14-20 wurde aufgrund zweier Projekte mit den Innovative Broaker:innen der EIP zusammengearbeitet, in diesem Sinne möchten wir auch in der neuen Periode diese Kontakte aufgreifen.

Nach der Pandemie ergeben sich speziell im Bereich Gemeinwohl neue Herausforderungen: Es braucht innovative Ansätze, um die zum Teil „auseinandergedriftete“ Gesellschaft wieder zu einen und den wichtigen Bereich Ehrenamt zu „ehren“. Wir wollen dafür sorgen, dass in **unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen alte Strukturen aufbrechen und ein Umdenken aber auch ein „Um-fühlen“ hin zu mehr Wertschätzung** zwischen den Menschen stattfindet. Wir wollen erste Schritte in einem sicher langen Prozess starten. Im ständigen Austausch mit der Jugendbeauftragten der REO Oststeiermark und angelehnt an das Leitbild unterstützen wir uns gegenseitig bei Projektentwicklungen und Veranstaltungen.

Lokale Agenda 21: Wir sehen uns als ergänzendes Instrument, welches den Zielsetzungen für eine nachhaltige Entwicklung im Sinne der Agenda 2030 auf lokaler und regionaler Ebene mit breiter Beteiligung der Bevölkerung zuarbeitet. Die Sensibilisierungstätigkeiten der LAG stehen anhand der Aktionsfelder der Strategie, vor allem im Aktionsfeld 3 (Smart Village), in engem Zusammenhang mit den Themenbereichen der Lokalen Agenda 21. Sämtliche Aktivitäten und Projekte der LAG basieren auf den 3 Themenbereichen der Lokalen Agenda 21 Basisqualitäten 4.0: Umwelt und natürliche Ressourcen; Wirtschaft; Soziales und Kultur. Sollten zukünftig Anfragen zu eventuellen Fördermöglichkeiten eines Lokalen Agenda 21 Prozesses eintreffen, werden wir uns mit der jeweiligen Lokalen Agenda 21 Leitstelle abstimmen.

3.11. Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) ist ein Gesellschaftsorgan (Beirat) der Regions- Entwicklungs und Management Oststeiermark GmbH (REO GmbH) und wird im Außenverhältnis Lokale Aktionsgruppe genannt. Das Projektauswahlgremium unterstützt und begleitet die Umsetzung von LEADER unter Berücksichtigung der Vorgaben gemäß Artikel 31-34 der Verordnung (EU) 2021/106 im Fördergebiet Thermenland-Wechseland.

Zusammenarbeit und Vernetzung auf regionaler Ebene. Bedingt durch die Einbettung in die REO GmbH ist der regelmäßige Austausch, online oder in Präsenz, ein wichtiger Faktor, um die Weiterentwicklung und Stärkung der Region gut abgestimmt voranzutreiben. Durch die breite Themenbesetzung in der REO mit Beauftragten in den Bereichen: Rad, Umwelt und Naturschutz, Jugend, Bildung, Chancengleichheit, Breitband, Lebensorte, Mobilität und Wirtschaft können Projekte bestmöglich aufeinander abgestimmt werden. Positive Beispiele in der vergangenen Periode waren: Aufbau SAM, Wirtschaftsstandort (Bewerbung der gesamten Oststeiermark über REO, Aufbau Wirtschaftsregion Wechseland über LEADER). Diese gut abgestimmte Zusammenarbeit soll in der neuen Periode beibehalten werden.

In der LEADER-Region Thermenland-Wechseland gibt es 3 KEM- und 2 KLAR!-Regionen. Um schon in der Vorperiode gut abgestimmt zu sein, waren die KEM-Regionsmanager Mitglied im Projektauswahlgremium der LAG. Die gute Zusammenarbeit zeigt sich vor allem in der Weitergabe wichtiger Informationen zu Förderungen, Gesetzesvorlagen und Innovationen im Bereich Erneuerbare Energie. In der Periode 14-22 wurde ein LEADER-Projekt im Bereich Erneuerbare Energiegenossenschaften in Kooperation erarbeitet und umgesetzt. Diese Netzwerke bestehend aus KEM-Manager:innen, Vertreter:innen von technischen Büros, Jurist:innen, Privatpersonen und Vertreter:innen der öffentlichen Hand sollen weiter gestärkt und ausgebaut werden. Das breit aufgestellte Projektauswahlgremium der LAG mit Vertreter:innen aus Wirtschaft, Bildung, Tourismus, Landwirtschaft, Klima- und Energiemodellregionen, AMS, Betrieben, Vereinen und Politik gestattet es, deren Netzwerke zu nutzen, Kooperationen anzubahnen und die Strategie bestmöglich umzusetzen. Die Mitglieder:innen des Gremiums sind wichtige Multiplikatoren für unsere Region. Für die Region sind Tourismus und Bildung ein wichtiger Faktor. Der regelmäßige Austausch mit

Vertreter:innen der Tourismusverbände ist für uns essentiell, ebenso die Gespräche mit den Bildungsbeauftragten. Nur so ist es möglich, die Bedarfe der Region zu erfahren und dementsprechend Projekte zu initiieren. Nicht zu vergessen ist der Austausch mit den Jugendlichen. Onlineformate haben sich hier als passendes Instrument erwiesen, um den Kontakt zu halten.

In unserer bisherigen Arbeit haben wir festgestellt, dass für uns „Vertraute“ am Gemeindeamt eine wesentliche Rolle in der Öffentlichkeitsarbeit spielen. Wir haben Kontakte in jeder Gemeinde, die uns in der Verbreitung von Umfragen, in der Bewerbung von Veranstaltungen, in der Nennung von Vereinsverantwortlichen und vielen anderen Belangen unterstützen. Sie sind wesentliche Meinungsbildner:innen unseres Programmes.

Zusammenarbeit und Vernetzung der Regionen untereinander und auf Landesebene. Mit der Gründung des LEADER-Forums Österreich hat sich auch in weiterer Folge das LEADER-Forum Steiermark gegründet. Diese Vernetzungstreffen stärken nicht nur den sozialen Zusammenhalt, es werden Herausforderungen diskutiert, Lösungen überlegt, Netzwerke erweitert und Kooperationen entwickelt. Der Austausch von Erfahrungen und Know-how sind im Kern der innovationsschaffende Mehrwert. In der vergangenen Periode 14-22 hat es bereits zahlreiche Kooperationen mit steirischen und europäischen Partnern gegeben. Die Möglichkeit von nationalen Kooperationsprojekten möchten wir auch in der neuen Periode zu den Themen Wirtschaft, Bildung und Tourismus nutzen. Der regelmäßige Austausch mit der LEADER-verantwortlichen Landesstelle in Form von Jour-Fix ist ein wertvoller Baustein in der gemeinsamen Arbeit. Durch diese Treffen ergibt sich die Möglichkeit aktuelle Informationen zu erfahren, sich untereinander und mit den zuständigen Vertreter:innen auszutauschen, gemeinsame Themen zu behandeln und Anliegen zu besprechen. Von Landesseite angebotene Weiterbildungen zu LEADER-relevanten Themen sind ein wertvolles Angebot für die korrekte Förderabwicklung.

Zusammenarbeit und Vernetzung auf Bundesebene. Österreichweite Zusammenkünfte in Form von themenspezifischen Workshops oder Weiterbildungsveranstaltungen organisiert durch das Netzwerk Zukunftsraum Land stärken die Vernetzung der LEADER-Regionen untereinander und bringen Inputs für neue Ideen in der eigenen Region und bieten auch die Möglichkeit zum Austausch mit Verantwortlichen des Ministeriums und der AMA. Die Mitarbeiter:innen des LAG-Managements nutzen diese in regelmäßigen Abständen, mindestens jedoch zweimal jährlich.

Zusammenarbeit und Vernetzung auf europäischer Ebene. LEADER bietet die Möglichkeiten für Vernetzung und Kooperation nicht nur im eigenen Staat, sondern innerhalb Europas. Diese Möglichkeiten möchten wir auch in der Periode 23-27 in vielfältiger Weise nutzen. In der vergangenen Periode wurden in Form von Studienreisen vier unterschiedliche LEADER-Regionen mit ähnlichen Herausforderungen wie die Region Thermenland-Wechseland besucht. Unter dem Motto: „Lernen von den Besten“ wurde z.B. die Region Mittleres Fuldatal zum Thema touristische Bespielung von Burgen und Schlössern besucht. Der Besuch der LEADER-Region Istočna Istra wurde unter dem Fokus Aufbau „E-Bike-Tourismus“ organisiert. Der letzte Besuch führte uns ins Vipava-Tal. Hier finden wir die gleichen Voraussetzungen wie bei uns: Inwertsetzung regionaler Produkte (Wein, Käse) in Verbindung mit E-Biken und der Bespielung von vorhandenem Kulturgut. Zusätzlich widmet sich die LEADER-Region Vipavska Dolina intensiv dem Thema Wirtschaft und Kreativwirtschaft. Hier möchten wir in der neuen Periode ansetzen und planen transnationale Kooperationen.

- LAS Vipavska Dolina: Zusammenarbeit mit dem Schwerpunkt Wirtschaft/Kreativwirtschaft, Co-Working Büros
- LAG Kasa in Brkinov: Stärkung Tourismus

- Region mittleres Fuldata: Kultur und Naturtourismus

Als Teil des ENRD European Network for Rural Development möchten wir gerne unser Know-How und unsere Erfahrungen auf europäischer Ebene einbringen. Gerne sind wir Teil des Netzwerks und sind Teilnehmer an Veranstaltungen und Netzwerktreffen, um dort unser Wissen und unsere Erfahrungen über die LEADER Arbeit aber auch im Hinblick von Fachthemen einzubringen. Auch möchten wir einen überregionalen Beitrag leisten, um eine europäische Vernetzung zu ermöglichen (z.B. Veranstaltung von Exkursionen). Weiters wollen wir an der jährlichen europäischen LINC-Konferenz (LEADER inspired network community) teilnehmen, um Kontakte zu europäischen Partner:innen zu knüpfen.

4. Steuerung und Qualitätssicherung

4.1 Interventionslogik und Wirkungsmessung

AF1 Steigerung der Wertschöpfung									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.1.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.1.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator	Unterkategorie	Individualisierung <i>(optional)</i>	Zielwert (basierend auf Indikator und	SDG Nummer
Die heimischen Betriebe müssen die Chancen, die sich aus der gesamtgesellschaftlichen stärkeren Nachfrage nach regionalen Produkten ergeben, stärker nutzen.	Regional produzierte Produkte sollen weiterentwickelt und verstärkt in den regionalen Tourismus und Handel gebracht werden.	Betriebe der Region verwenden mehr regionale Produkte.	AF1_2.04	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	die eigene Wertschöpfungskette ausbauen/verbessern (Produktionsschritte an andere Unternehmen outsourcen, neue Lieferanten finden, neue		4	SDG 8.2, 8.3, 8.9, 15.5, 15.9, 15a
			AF1_4	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben - EU-Indikator R.39 Developing the rural economy: Number of rural businesses, including bio-economy	-		3	SDG 8.2, 8.3
Die regionalen Betriebe brauchen neue Ansätze zur Fachkräftesicherung.	Fachkräfte, Lehrlinge und Betriebe sollen besser vernetzt werden und gemeinsam das Image für Lehrberufe stärken.	Eine starke Arbeitgebermarke ist geschaffen, das Image in einigen Branchen ist verbessert.	AF1_1.03	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Bildung und Qualifizierung/ Fachkräftesicherung		2	SDG 4.7-4a
	Anhand von neuen Modellen werden neue Möglichkeiten zur praxisnahen Einsicht in unterschiedliche Berufe und Betriebe geschaffen.	Neue Modelle stehen den Betrieben und interessierten Berufsuchenden zur Verfügung.	AF1_1.03	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Bildung und Qualifizierung/ Fachkräftesicherung		3	SDG 4.7-4a
Im Tourismus braucht es eine Weiterentwicklung von Infrastruktur und Angeboten, um den aktuellen Trends (u.a. kürzere Aufenthaltsdauern, steigender Wander- und Radtourismus) zu begegnen.	Verbesserungen der touristischen Infrastruktur, Schaffung neuer Angebote und Weiterentwicklung der Dienstleistungen unter Nutzung der regionalen Besonderheiten incl. deren Kommunikation/ Vermarktung.	Die touristische Infrastruktur, Angebote und Dienstleistungen sind neu entwickelt bzw. verbessert und bei den Konsument:innen bekannt gemacht	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur	Touristische Strukturen und Angebote	4	SDG 9.1

AF2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.2.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.2.3)	Nummer Indikatoren	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und	SDG Nummer
Für die materiellen Kulturgüter der Region braucht es neue Nutzungs- und Erhaltungsstrategien, um sie dauerhaft zu sichern aber auch touristisch in Wert zu setzen.	Wir möchten Gemeinden dabei unterstützen, neue Nutzungsmöglichkeiten für ihr materielles Kulturgut zu finden (zB touristisch, Kunst im öffentlichen Raum).	Für ein materielles Kulturgut sind neue touristische Nutzungsmöglichkeiten identifiziert.	AF2_2.02	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen geschaffen oder bestehende verbessert werden		2	SDG 8.2, 8.3
		Historische Objekte sind durch künstlerische Neuinterpretationen in Szene	AF2_2.02	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen geschaffen oder bestehende		2	SDG 8.2, 8.3
Natur und gepflegte Landschaft sind nicht nur touristische Potenziale, die es zu erhalten gilt. Bei den BewohnerInnen der Region Thermenland-Wechselland bedarf es dazu eines Wandels hin zu einem gesunden und klimaschonenden Lebensstil.	Wir wollen die Bevölkerung dabei unterstützen, aktiv Beiträge zum Erhalt der Biodiversität zu leisten.	Bewusstsein für den Erhalt von Biodiversität und Ökosystemleistungen ist in der breiten Öffentlichkeit geschaffen.	AF2_4.02	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z.B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen,...)		2	SDG 8.2, 8.3, 8.9, 15
Das Potenzial der Kreislaufwirtschaft muss bei BewohnerInnen und Betrieben stärker bewusst und durch konkrete Beispiele verankert werden.	Wir möchten die Bevölkerung beim Finden innovativer Lösungen zur stofflichen Nutzung nachwachsender Rohstoffe unterstützen und so erste merkbare Schritte zu einem Kreislaufwirtschaftsdenken setzen. (z.B. Repair Cafe, Re-Use)	Es sind neue Lösungen im Sinne der Kreislaufwirtschaft entwickelt und/oder umgesetzt.	AF2_5	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie	-		3	SDG 7, 12

AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen								Beitrag SDG	
Interventionslogik			Wirkungsmessung					SDG Nummer	
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.3.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.3.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)		Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)
Wir müssen die Bedürfnisse der älter werdenden Bevölkerung (v.a. nach sozialer Integration) verstärkt berücksichtigen aber gleichzeitig auch ihre Potenziale	Wir wollen Angebote für Senior:innen, gegebenenfalls unter Nutzung der Digitalisierung schaffen.	Interessierte Personengruppen nutzen die Angebote und ihre Kompetenzen sind weiterentwickelt.	AF3_4.0 1	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuer/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	ältere Menschen		460	SDG 8
			AF3_2.0 8	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Ehrenamt		1	SDG 5, 11
			AF3_4.0 2	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuer/ verbesserten Angeboten	Kinder		90	SDG 8
			AF3_4.0 4	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuer/ verbesserten Angeboten	Menschen mit Betreuungspflichten		20	SDG 8
			AF3_4.0 5	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuer/ verbesserten Angeboten	Frauen		60	SDG 8
			AF3_5	Chancengleichheit	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern	-		2	SDG 5, 8, 10
			AF3_1	Daseinsvorsorge	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.41 Connecting rural Europe: Share of rural population benefitting from improved access to services and	-		90% (35.667)	SDG 9
			AF3_2	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen der	-		4	SDG 9
Die Region braucht lebendige Ortskerne.	Wir möchten – im Sinne des Smart Village Konzepts - gemeinsam mit den Einwohner:innen innovative Lösungsansätze zur Ortskernbelebung erarbeiten.	Ortszentren sind durch innovative Lösungen belebt.	AF2_6	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten.	-		2	SDG 11

AF4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.4.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.4.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und	SDG Nummer
Es braucht neue Lösungen für die letzte Meile (z.B. Umstieg vom Auto auf das Rad).	Wir wollen innovative Lösungsansätze für die letzte Meile entwickeln und umsetzen.	Pilothafte Lösungen für die letzte Meile (Arbeitsplatz, Schule) sind umgesetzt.	AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)		2	SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3
Sanieren in der Region soll nachhaltiger werden. Dafür braucht es stärkeres Bewusstsein, fachliches Wissen und Angebote - sowohl seitens der BauwerberInnen, als auch seitens der BauunternehmerInnen.	Die Bewohner:innen und regionale Unternehmen sollen für das Thema „nachhaltig Sanieren“ mittels Veranstaltungen, Informationskampagnen und	Sowohl die Bewohner:innen als auch die Unternehmen sind für nachhaltiges Sanieren sensibilisiert.	AF4_2.04	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Gebäude		2	SDG 11
Es gilt, die Wasserversorgung in der Region aufrechtzuerhalten. Dafür braucht es neue und differenzierte Lösungen (z.B. Speicherung des Oberflächenwassers, sorgsamer Umgang mit Wasser).	Innovative Lösungsansätze und pilothafte Umsetzungen sollen eine optimale Wasserversorgung aufzeigen.	Die erarbeiteten Lösungskonzepte sind in der Bevölkerung bekannt und anhand von praktischen Beispielen aufgezeigt.	AF4_2.09	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Wasserwirtschaft und Naturgefahren		1	SDG 6

Tabelle 4.1.2 Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren (Zusammenfassung)			
Indikator	aggregierter Zielwert	<i>Quellen:</i>	
Anzahl an Smart Village Strategien (EU-Indikator R.40)	1	<i>Tabelle 4.2 IN1.05</i>	
Anzahl geschaffener Arbeitsplätze (EU-Indikator R.37)	5	<i>Tabelle 4.2 IN3</i>	
Anzahl an LA21 Projekten	3	<i>Tabelle 4.2 DK1.01</i>	
Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben (EU-Indikator R.39)	3	<i>Tabelle 4.1.1 AF1_5</i>	
Anteil der regionalen Bevölkerung, die durch das Projekt verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen haben (EU-Indikator R.41)	90% (35.667)	<i>Tabelle 4.1.1 AF3_1</i>	AF 1-4
Anzahl an Personen, die von neuen Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren (EU-Indikator R.42)	1180	<i>Tabelle 4.1.1 AF3_4.01-AF3_4.10</i>	
Anzahl Projekte zur Förderung von Klimaschutz oder Klimawandelanpassung (EU-Indikator R.27)	6	<i>Tabelle 4.1.1 AF4_1</i>	

4.2 Umsetzung des Wirkungsmonitorings

Steuerung und Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung hat einerseits die Aufgabe, die internen Umsetzungsstrukturen zu prüfen und andererseits das Monitoring der LES und der Projekte durchzuführen. Die Qualitätssicherung umfasst als Bestandteil des Qualitätsmanagements alle organisatorischen und technischen Maßnahmen, die vorbereitend, begleitend und prüfend der Schaffung und Erhaltung der in der vorliegenden LES festgeschriebenen Ziele und damit verbundenen Wirkungen dienen.

Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen

Aufgrund der pos. Erfahrungen mit dem Qualitätssicherungsteam aus der Vorperiode zur Steuerung von Prozessen, Abläufen, Projekten und Evaluierung, wird auch in dieser Periode ein Qualitätssicherungsteam, bestehend aus 7 Personen plus LAG-Management, implementiert. So sollen Abweichungen, Fehlentwicklungen und andere Defizite rechtzeitig erkannt und korrigiert werden.

Das LAG-Management wird ab 2024 einen jährlichen Tätigkeitsbericht über die Aktivitäten in der Region verfassen. Dieser soll neben der Kontrollfunktion auch der Sichtbarmachung der Entwicklungen in der Region für eine breite Öffentlichkeit dienen. Zusätzlich werden die Controllingberichte je Aktionsfeld gemeinsam mit dem Tätigkeitsbericht jeweils im ersten Quartal (beginnend mit 2024) an die Verwaltungsbehörde (BML, Abt. II/9) sowie an die LEADER Verantwortliche Landesstelle (LVL) übermittelt.

Um die Erfüllung der inhaltlichen Aufgaben der LAG zu gewährleisten, ist es unerlässlich, dass das Projektauswahlgremium seine Aufgaben, Pflichten und Rechte entsprechend wahrnimmt.

Die Überprüfung auf Ebene der Lokalen Aktionsgruppe umfasst im Wesentlichen folgende Bereiche:

1. **Erfüllung der Organfunktion:**

Überprüfung der Einhaltung der Quoten bei Projektauswahlgremiumssitzungen, Einhaltung der Transparenz von Projektauswahlverfahren und die Einhaltung der Unvereinbarkeitsbestimmungen (siehe Kapitel 5.5)

2. **Budget-Controlling:**

Die Steuerung und Kontrolle des LEADER-Budgets obliegen grundsätzlich dem Vorsitzenden und dem Management. Das QS-Team hat aber im Rahmen der Steuerung und Kontrolle des zugeteilten Förderbudgets der LAG die Mittelausschöpfung, die Einhaltung des max. Anteils LAG-Managementkosten von 25 % und die Finanz- und Liquiditätsplanung zu kontrollieren.

3. **Sensibilisierung & Mobilisierung:**

Die Sensibilisierung und Mobilisierung der regionalen Bevölkerung ist ein wichtiger Aufgabenbereich des LAG-Managements. Die Kontrolle der Sensibilisierungsmaßnahmen erfolgt anhand von definierten Indikatoren (siehe Beilage).

4. **Zusammenarbeit & Vernetzung, Erfahrungsaustausch:**

Zusammenarbeit, Vernetzung, Erfahrungsaustausch und Weiterbildung sind für die Region Thermenland-Wechseland DIE zentralen Aufgaben von LEADER. Für eine zukunftsfähige Entwicklung der Region ist neben der innerregionalen Vernetzung der Blick über den Tellerrand wieder ein Schwerpunkt in der neuen Periode, um so viele Erfahrungen zu sammeln und Lösungsansätze zu entwickeln. Die Region will aktiv am nationalen und transnationalen LEADER-Netzwerk teilnehmen sowie über die laufende Weiterbildung der LAG-Mitarbeiter:innen Wissen, Erfahrungen und Kontakte für die eigene Region generieren. Die Überprüfung der Ziele erfolgt über Indikatoren. In der Beilage sind die definierten Indikatoren aufgelistet.

Die detaillierte Darstellung des Monitorings und die Beschreibung der Indikatoren (vorrangig über Soll-Ist-Vergleich) finden Sie unter Kapitel 9: Beilage 4 – 4.2 – Umsetzung des Wirkungsmonitorings.

Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle

Der Vorgang zu Steuerung, Monitoring und Evaluierung auf Projektebene, wie die im Kapitel 3 beschriebene Strategie im Zuge ihrer Umsetzung gesteuert und evaluiert wird, erfolgt auf unterschiedlichen Ebenen. Im Fokus stehen dabei die Zielwerte mit ihren Indikatoren.

Das Evaluierungssystem für die Strategie- und Projektumsetzung sieht für Projekt- und Aktionsfeld-Ebene transparente Strukturen und Prozesse vor, die für alle beteiligten Akteure Klarheit und Orientierung ermöglichen. Die tabellarische Darstellung ist im Kapitel 9: Beilage 4 - 4.2 Umsetzung des Wirkungsmonitorings abgebildet.

Steuerung, Monitoring und Evaluierung auf Projektebene

Für das Controlling auf Projektebene ist der Projektträger zuständig. Bei Bedarf kann Unterstützung durch das LAG-Management gewährt werden.

Steuerung, Monitoring und Evaluierung auf LES-Ebene (Aktionsfelder)

Für das Controlling auf LES-Ebene sind das LAG-Management und das Qualitätssicherungs-Team (QS-Team) zuständig.

Reporting an Verwaltungsbehörde

Das LAG-Management übermittelt bis Ende Februar des auf das Berichtsjahr folgenden Jahres (erstmals 2024) den Controlling-Bericht (Wirkungs- sowie Umsetzungscontrolling) und den LES-Fortschrittsbericht an das BML (Verwaltungsbehörde) und die LVL.

Bereich	Nr.	Indikator	Zielwert
Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1	Anzahl der Projekte bei denen die Projektwirkung maßgeblich durch die Kooperation von zumindest zwei Partnern generiert wird	31
	SK1.01	Land- und Forstwirtschaft	4
	SK1.02	Energiewirtschaft	3
	SK1.03	Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)	1
	SK1.04	Textil/ Bekleidung	1
	SK1.05	Chemie, Metalle, Elektronik, Baugewerbe	3
	SK1.06	Handel	
	SK1.07	Banken, Versicherungen	
	SK1.08	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)	4
	SK1.09	Kreativwirtschaft	1
	SK1.10	Kulturorganisationen/ Organisationen für Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes (z.B. Welterbe-Vereine,...)	3
	SK1.11	Bildung	4
	SK1.12	Forschung/ Universitäten	
	SK1.13	Sozialpartner (Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, AMS, Landwirtschaftskammer)	1
	SK1.14	Gemeinden (Politik/ Verwaltung)	1
	SK1.15	Organisationen aus dem Sozialbereich	1
	SK1.16	Organisationen aus Natur- und Umweltschutz (z.B. Naturparke, Nationalparke,...)	3
	SK1.17	sonstige zivilgesellschaftliche Organisationen (Vereine, Interessengemeinschaften,...)	1
	SK1.18	Sonstige	
	SK2	Anzahl an Personen, die in den Projekten aktiv waren	20 000
	SK2.01	davon Frauen	13 000
	SK3	Anzahl an Projekten, bei denen der Projektträger erstmalig ein LEADER-Projekt umsetzt.	10
	SK4	Anzahl an Projekten, die das europäische Verständnis auf lokaler/regionaler Ebene verbessern	31
	SK5	Anzahl an Projekten, die den persönlichen Kontakt herstellen zwischen BewohnerInnen der Region und BewohnerInnen von	12
	SK5.01	LAGs aus dem selben Bundesland	8
	SK5.02	LAGs aus anderen Bundesländern	2
	SK5.03	LAGs aus anderen EU-Mitgliedsstaaten	2
	SK6	Anzahl an Kooperationsprojekte	8
	SK6.01	mit LAGs aus dem selben Bundesland	4
	SK6.02	mit LAGs aus anderen Bundesländern	2
SK6.03	mit LAGs aus anderen Mitgliedsstaaten	2	
SK7	Anzahl der Personen, die von Beratung, Schulung, Wissensaustausch im Rahmen von LEADER finanzierten Projekten profitieren ²	35.667 (=90%)	

Governance und Demokratie	DK1	Anzahl an Projekten die Beteiligungsmöglichkeiten bieten.	3
	DK1.01	Anzahl an LA21 Projekten	3
	DK1.02	Anzahl an Projekten bei denen niederschwellige Beteiligung für die breite Bevölkerung erfolgt.	4
	DK1.03	Anzahl an Projekten, bei denen beteiligung als ExpertInnenformat erfolgt	4
	DK2	Anzahl an Projektideen, die vom LAG Management beraten wurden/ an denen die LAG in der Entstehung beteiligt war, die dann in anderen Förderprogrammen gefördert bzw. anderweitig finanziert wurden	15
	DK3	Summe öffentlicher und privater Mittel die im Rahmen der LAG zusätzlich zu den LEADER-Mitteln gemeinsam verwaltet/ genutzt werden (z.B. CLLD/EFRE, ESF, CLLD INTERREG, Regionalfonds, Crowdfunding wenn nicht projektbezogen,...)	1
	DK4	Das Projekt hat Wirkungen in folgenden Gemeinden (Auswahl der betreffenden Gemeinde od. gesamte Region)	16
Innovation und Ergebnisqualität	IN1	Welche Art von Innovation wird im Projekt generiert?	8
	IN1.01	Produkt- und Markeninnovation	2
	IN1.02	Strukturinnovation/ organisatorische Innovation/ Prozessinnovation	2
	IN1.03	Soziale Innovation	2
	IN1.04	Innovationen mit Digitalisierungsaspekt/ unter Nutzung digitaler Technologien;	2
	IN1.05	EU-Indikator R.40: Smart transition of the rural economy: Number of supported Smart Village strategies	1
	IN2	LEADER unterstützt dieses Projekt in der Phase....	31
	IN2.01	Konzeption/Anbahnung	31
	IN2.02	Umsetzung des Projektes	31
	IN2.03	dauerhafte Durchsetzung/ sich selbst tragende Anschlussinitiative	31
	IN3	EU Indikator R.37: Growth and jobs in rural areas: New jobs supported in CAP projects	5
	IN3.01	davon für Männer	2
	IN3.02	davon für Frauen	3
	IN3.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	0
	IN4	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	60
	IN4.01	davon für Männer	25
IN4.02	davon für Frauen	35	
IN4.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	0	

5. Organisationsstruktur der LAG

5.1 Rechtsform der LAG

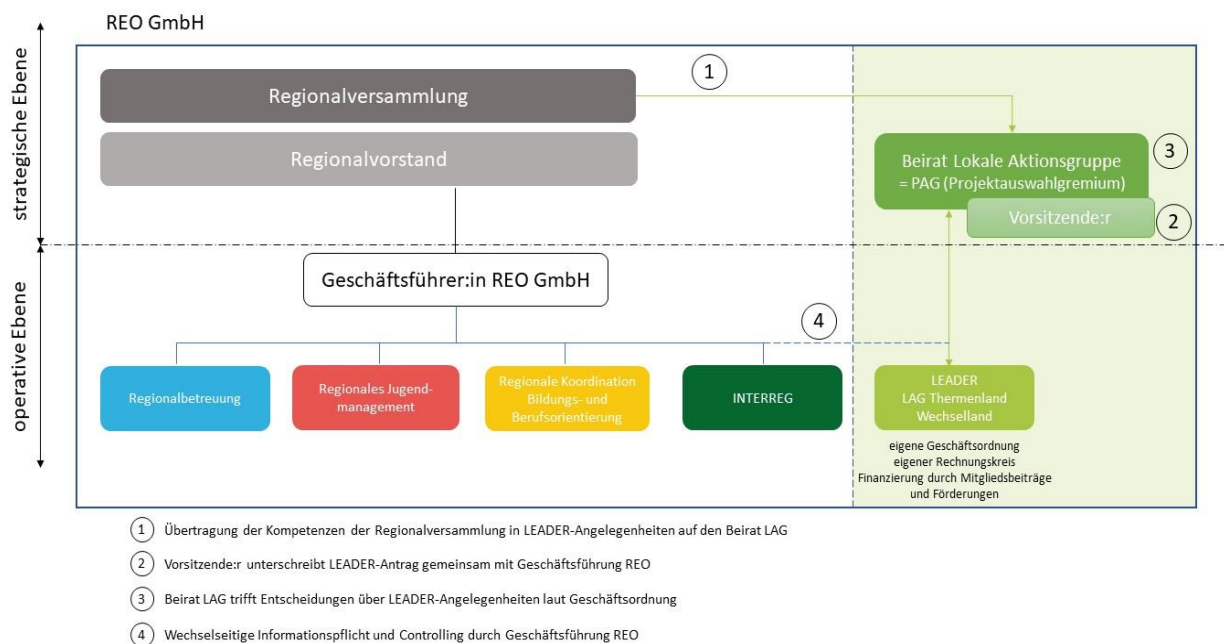
Die Regions- Entwicklungs- und Management Oststeiermark GmbH (REO GmbH) ist die von der LAG Thermenland-Wechseland gewählte Rechtsform für die Umsetzung des LEADER-Programmes. Rechtlich wird im Namen der Gesellschaft aufgetreten und gehandelt.

5.2 Zusammensetzung der LAG

Als entscheidungsbefugtes Organ der Gesellschaft wird die Lokale Aktionsgruppe (das Projektauswahlgremium) eingerichtet (siehe Errichtungserklärung der Regions- Entwicklungs- und Management Oststeiermark GmbH). Der Vorsitzende/die Vorsitzende repräsentiert die Lokale Aktionsgruppe nach außen. Die Lokale Aktionsgruppe fungiert in Angelegenheiten des LEADER-Förderprogrammes sowohl als oberstes Beschlussorgan als auch als Projektauswahlgremium. In Angelegenheiten des Förderprogrammes LEADER überträgt die Generalversammlung der REO GmbH ihre Kompetenzen auf die Lokale Aktionsgruppe. Alle Beschlussfassungen, die sich auf die Aktivitäten zur Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie beziehen, sind von der Lokalen Aktionsgruppe zu treffen.

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) ist ein Gesellschaftsorgan (Beirat) der Regionalentwicklung Oststeiermark und wird im Außenverhältnis Lokale Aktionsgruppe (LAG) und Projektauswahlgremium (PAG) genannt. Somit ist sie Teil der Regionalentwicklung Oststeiermark und agiert als autonomes, eigenständiges Gesellschaftsorgan.

Das Projektauswahlgremium ist entsprechend den Vorgaben der Europäischen Union für das Förderprogramm LEADER zusammengesetzt. Das bedeutet, dass in der LEADER-Steuerungsgruppe weder Vertreter:innen der öffentlichen Hand noch andere Interessensgruppierungen mit mehr als 49% der Stimmrechte vertreten sind und der geforderte Anteil von Frauen bzw. Männer von 40% erfüllt ist. Die Zusammensetzung der LEADER-Steuerungsgruppe ist anhand einer Auflistung der stimmberechtigten Mitglieder zu dokumentieren (Auflistung der Mitglieder des Gremiums siehe Punkt 5.4).



5.3 LAG-Management und LEADER-Büro

Die Lokale Aktionsgruppe wird durch das LAG-Management betreut. Für die operative Abwicklung des „LEADER-Förderungsprogrammes“ sind 2 Personen im Ausmaß von 60 Wochenstunden (LAG-Manager:in und Projektassistent:in) angestellt. Grundsätzlich sind die Aufgaben, Zuständigkeiten und Entscheidungskompetenzen in der Geschäftsordnung geregelt. Die LAG-Manager:in ist berechtigt, die Gesellschaft in Angelegenheiten des LEADER-Förderungsprogrammes – unbeschadet der gesetzlichen Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Geschäftsführerin bzw. des Geschäftsführers der Gesellschaft - nach außen zu vertreten. Zu diesem Zweck ist der LAG-Manager:in eine Handlungsvollmacht gemäß § 54 Unternehmensgesetzbuch zu erteilen. [Erteilung der Handlungsvollmacht verweist auf Kompetenzverteilung lt. GO]

Die Aufgaben des LAG-Managements:

- Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027
- Anlauf-, Informations- und Servicestelle für Projektwerber (Projekt- und Förderberatung)
- Hilfestellung bei Projektantragsstellung und Projektabwicklung im Sinne der Lokalen Entwicklungsstrategie, Projektentwicklung/-koordination im Sinne der Lokalen Entwicklungsstrategie

- Vorbereitung der Projektauswahlgremiumssitzungen (u.a. Aufbereitung der Projekte für die Entscheidungsfindung im Gremium)
- Kontakt mit der LEADER-verantwortlichen Landesstelle (LVL) und Bundesministerium
- für eine angemessene Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung zu sorgen
- Mobilisieren und Sensibilisieren der Menschen sowie Initiieren von Projekten
- Nationale und internationale Kontaktpflege mit Lokalen Aktionsgruppen, Teilnahme an Netzwerkveranstaltungen
- Führung der operativen Tätigkeiten im Sinne der Lokalen Aktionsgruppe (div. Organisations- und Verwaltungstätigkeiten) sowie Controlling, Monitoring und Evaluierung nach Vorgaben

Die Regionskompetenz der Mitarbeiter:innen des LAG-Managements ist die beste Voraussetzung in dieser Funktion. Die Kenntnis der Region als solches, das Wissen über Akteur:innen (Know-Who), über die spezifischen regionalen Zusammenhänge, Stärken, Schwächen und Chancen erleichtern die laufende Tätigkeit. Die Projekt- und Prozesskompetenz spielt im Wissen über **Förderungen** ("Förderlotse", Förderberatung) und der Projektentwicklung und –umsetzung ("Know-How") eine große Rolle. Projektkompetenz bedeutet, für Projekte geeignete Projektträger:innen bzw. Auftraggeber:innen zu finden und einen Markt für diese Projekte zu erschließen, andererseits auch auf geeignete Fördermöglichkeiten aus anderen Bereichen zu verweisen (z.B. Umweltförderungen, österreichischer Aufbau- und Resilienzplan).

Folgende Funktionsbereiche werden durch die Kompetenzen der Mitarbeiter:innen des LAG-Managements bedient:

1. Demokratie- und Bildungspolitische Funktion: Demokratisierung durch partizipative Bürgerbeteiligung: Randgruppen erarbeiten selbst mit Unterstützung des LAG-Managements Lösungen zur Verbesserung ihrer Umwelt und Lebensqualität. Die Mitarbeit in der LAG stärkt die regionale Identität. Personen werden entsprechend ihrem „Know-How“ eingebunden, zur Mitarbeit motiviert (z.B. Bildungsbeauftragte Personen) und unterstützen mit ihrer fachlichen Kompetenz die Weiterentwicklung und Stärkung der Region.
2. Arbeitsmarkt- und sozialpolitische Funktion: LEADER schafft Arbeitsplätze in der Region. Durch das angeeignete Wissen der LAG Mitarbeiter:innen zu unterschiedlichen Themen, wie z.B. Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Privatleben sind sie Initiatoren zur Entwicklung bedarfsorientierter Angebote für beispielsweise Frauen.
3. Wirtschaftspolitische Funktion: Durch den ständigen Austausch und der Teilnahme an diversen Veranstaltungen, sind LAG-Manager:innen sowie Innovationsbroker:innen für die eigene Region. Durch die Vermittlung von Best-practice unterstützen sie die Entwicklung von Angeboten im Tourismus und der Wirtschaft.
4. Umwelt- und klimapolitische Funktion: Durch die Zusammenarbeit und Vernetzung mit den KEM- und KLAR!-Regionen ist es möglich, in enger Abstimmung die Bevölkerung für das Thema zu sensibilisieren und auf den Umgang mit Unerwartetem und Unsicherheiten vorzubereiten. Das fördert die Selbstorganisation und eine lokal angepasste Lösungsfindung.
5. Europapolitische Funktion: Durch die Teilnahme am etablierten Netzwerk (ENRD) arbeiten LEADER-Manager:innen aus über 3.000 Aktionsgruppen europaweit zusammen. Durch LEADER-Projekte wird die Europäische Union sichtbar in die Region gebracht. Um Lernerfahrungen mit anderen LEADER-Regionen auszutauschen, bringt sich das LAG-Management aktiv in das nationale GAP-Netzwerk ein (z.B. Projekteingabe in die Netzwerkdatenbank, Präsentation von Pilotprojekten bei Veranstaltungen, etc.). Tätigkeiten des LAG Management, sowie Berichte über Pilotprojekte werden anhand der eigenen Social

Media Seiten und mittels Berichten in den regionalen Medien bzw. Gemeindezeitungen laufend nach außen getragen und sollen potentielle Projektträger:innen motivieren selbst ein LEADER Projekt zu starten. Zusätzlich werden mit der Regionalentwicklung Oststeiermark Medienpläne abgestimmt und umgesetzt.

5.4 Projektauswahlgremium

Die Lokale Entwicklungsstrategie 23-27 wird durch das Projektauswahlgremium beschlossen. Weiters beschließt das Projektauswahlgremium während der gesamten Periode, welche Projekte den strategischen Zielen der Region Thermenland-Wechseland am stärksten entsprechen und so (unter Einbezug der vordefinierten Kriterien – siehe Punkt 6.2) den größten Nutzen und Mehrwert mit sich bringen. Das hat zur Folge, dass die inhaltliche Auswahl der zu realisierenden Projekte, deren Empfehlung zur Förderung und die Verwaltung des Regionsbudgets in die Kompetenz dieses Gremiums fallen. Im Projektauswahlgremium der LAG wird zudem, der Inklusionsaspekt berücksichtigt.

Zu den Aufgaben des Projektauswahlgremiums gehören insbesondere:

- Die Genehmigung der Lokalen Entwicklungsstrategie für die Förderperiode 23-27 und deren Anpassung im Laufe der Periode
- Die Auswahl und Beschlussfassung betreffend LEADER Angelegenheiten der LAG (Projektauswahlgremium), insbesondere auch über eingereichte Projekte. Das Gremium entscheidet autonom und eigenständig auf lokaler Ebene über die lokale Bedeutung und Übereinstimmung der vorgelegten Projektanträge mit der Lokalen Entwicklungsstrategie.
- Die Steuerung des LAG-Managements sowie strategische Vergaben im Bereich LEADER werden durch die LAG übernommen.
- Die Bestätigung, dass mit einem positiven Beschluss die Übereinstimmung mit der lokalen Entwicklungsstrategie und die Unterstützung der Projektumsetzung gegeben sind. Die Projektbeurteilung ist anhand einer Liste mit Kriterien (siehe Kapitel 6.2) zu dokumentieren.
- Die fördertechnisch korrekte Abwicklung des LEADER Programms laut den Vorgaben der VO (EG) Nr. 2021/1060 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sowie des österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums 2023-2027
- Der LAG obliegt die Beschlussfassung über das LEADER-Budget der LAG Thermenland-Wechseland im Rahmen der REO GmbH. Die Finanzplanung wird eigenständig erarbeitet und umgesetzt. Die LAG stellt in der REO GmbH einen eigenen Rechnungskreis dar. Für die Vorfinanzierungserfordernisse und die Aufbringung von möglichen Projekteigenmitteln von allfälligen LAG-Projekten hat die LAG selbst Sorge zu tragen.
- Unvereinbarkeiten aufzuzeigen und aufzulösen siehe Punkt 5.5

Das Projektauswahlgremium besteht aus insgesamt 36 Mitglieder:innen. 16 Mitglieder sind dem öffentlichen Sektor und 20 Mitglieder sind dem nicht-öffentlichen Sektor zuzuordnen, wobei 15 Frauen im Projektauswahlgremium mitarbeiten werden. Die geforderte Frauen- bzw. Männerquote von mindestens 40% ist erfüllt. Jede Person des Gremiums hat pro Abstimmung eine Stimme.

5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten

Zur Sicherstellung einer transparenten, objektiven und diskriminierungsfreien Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie und der LEADER-Förderung werden die nachfolgend angeführten Regelungen im Hinblick auf Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikte getroffen. Diese betreffen die beschlussfassenden Gremien der Lokalen Aktionsgruppe (z.B. Vollversammlung, PAG) sowie die LAG-Mitarbeiter:innen und werden u.a. in der Lokalen Entwicklungsstrategie, den Statuten, der Geschäftsordnung des Projektauswahlgremiums und den Dienstverträgen des LAG-Managements festgehalten.

Ein Interessenskonflikt wird vermutet, wenn

- ein Mitglied des Projektauswahlgremiums gleichzeitig als Förderwerber:in eines Projektvorhabens auftritt und somit über die Auswahl selbst mitentscheiden würde.
- zwischen einem Mitglied des Projektauswahlgremiums und einer Förderwerber:in enge, verwandtschaftliche Beziehungen (Eltern, Kinder, Geschwister, Lebenspartner:innen) bestehen.
- ein Mitglied des Projektauswahlgremiums die politische Vertretung jener Gemeinde innehat, welche im jeweiligen Projektvorhaben als Förderwerberin auftritt. Bürgermeister:innen können demnach nicht über Projekte mitbestimmen, wenn die Gemeinde als Projektwerberin auftritt. Diese können sich aber sehr wohl an Entscheidungen beteiligen, wenn Projektvorhaben in deren Gemeinde umgesetzt werden sollen, diese jedoch über andere Förderwerber:innen eingereicht werden.

Durch eine klare Regelung und Definition im Vorfeld (siehe Geschäftsordnung der LAG) und durch klare und konsequente Kommunikation bei den Mitgliedern des Projektauswahlgremiums sollen Interessenkonflikte vermieden werden. Jedes Mitglied des Projektauswahlgremiums kennt die Regeln der Unvereinbarkeit und weiß wie zu reagieren und zu handeln ist, wenn Unvereinbarkeiten auftreten. Falls Unvereinbarkeiten auftreten sollten, wird aktiv auf diesen Umstand hingewiesen und dementsprechend gehandelt.

Zusätzlich werden für die Bewertung von Projektanträgen in einem vorab festgelegten Auswahlprozess die Projekte einheitlich bewertet. Zwingend vorgeschrieben ist die Bewertung anhand von Projektauswahlkriterien (siehe Kapitel 6.2 Auswahlverfahren für Projekte und Darstellung der Entscheidungsprozess).

Werden projektbezogene Unvereinbarkeiten eines Mitglieds des Projektauswahlgremiums festgestellt, verliert diese Person ihre Stimmberechtigung. Entscheidungen werden in diesem Fall in Abwesenheit des jeweiligen Mitglieds getroffen. So soll gewährleistet sein, dass das öffentliche Wohl und nicht persönliche Verbindungen die Grundlage jeder Entscheidung sind. Dies wird im Protokoll der Projektauswahlgremiumssitzungen festgehalten und dokumentiert.

Regelung für Mitarbeiter:innen des LAG-Managements

Es ist uns auch wichtig festzuhalten, dass LAG-Manager:innen nicht Förderwerber:innen von LEADER-Projekten sein dürfen und auch keine bezahlten Aufträge von Projektwerber:innen annehmen dürfen. Wie bereits in der Ausschreibung vermerkt, ist es für LAG-Manager:innen nicht gestattet, Nebentätigkeiten im Bereich Regional-, Tourismus- und Schutzgebietsmanagement nachzugehen.

Weiters ist für uns wichtig anzumerken, dass bei öffentlichen Vergaben nach dem österreichischen Vergaberecht gehandelt wird und Vergaben transparent dokumentiert werden.

Zusätzlich verpflichten sich die Mitglieder des Projektauswahlgremiums ebenso wie das LAG-Management zur Vertraulichkeit bezüglich sensibler Projektdaten, Daten von Förderwerber:innen und Projektträger:innen sowie vertraulicher Informationen in den Sitzungen.

Eigenprojekte der LAG können vom Projektauswahlgremium beschlossen werden.

6. Umsetzungsstrukturen

6.1 Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm

Um die Lokale Entwicklungsstrategie 2023-2027 bestmöglich umzusetzen, gibt es auf operativer Ebene das LAG-Management und auf strategischer Entscheidungsebene die Lokale Aktionsgruppe (Projektauswahlgremium=PAG). Eingebettet in die Regions- Entwicklungs und Management Oststeiermark GmbH wird somit die Koordination und Abstimmung mit der Regionalentwicklung gewährleistet (siehe Strukturmodell Kapitel 5).

Darstellung des Arbeitsablaufes:

Die LAG-Mitarbeiter:innen unterstützen den/die Projektwerber:in in der Projektvorbereitung, -antragstellung, -umsetzung und -abrechnung und informieren ihn ausreichend.

Das installierte Qualitätssicherungsteam begutachtet unter Einbeziehung der Formal- und Qualitätskriterien das Projekt und spricht eventuelle Empfehlungen an das Projektauswahlgremium aus.

Dem Projektauswahlgremium obliegt die Beschlussfassung über Projekte unter Berücksichtigung der Formal- und Qualitätskriterien und etwaiger Empfehlungen des Qualitätssicherungsteams.

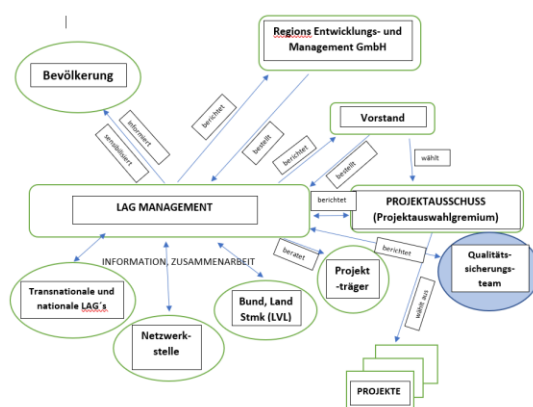
Die LAG leitet die vollständigen Förderungsanträge für jene Vorhaben, für die eine positive Beschlussfassung vorliegt, an die LVL weiter.

Den detaillierten Ablauf finden Sie unter dem Kapitel 9: Beilage 6 – 6.1 – Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm.

Darstellung der Zuständigkeiten und Entscheidungskompetenzen:

Das LAG Management ist für die ordnungsgemäße Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023 – 2027 verantwortlich. Unterstützt wird es durch ein installiertes Qualitätssicherungsteam, den/die Vorsitzende(n), die/den GF der REO GmbH und dem Projektauswahlgremium. Den übersichtlichen Ablauf nach Zuständigkeit und Entscheidungskompetenz finden sie unter Kapitel 9: Beilage 6 – 6.1 - Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm

Die in Kapitel 5 beschriebenen Elemente des Organisationssystems sind im folgenden Organigramm bildlich dargestellt:



6.2 Auswahlverfahren für Projekte

Für die Förderperiode 2023-27 wird ein neues Callsystem eingeführt, die Bekanntmachung der Themenbereiche und Calltermine erfolgen auf unterschiedlichen Kanälen (Social Media, Homepage, Netzwerk Zukunftsraum Land). Damit das Projektauswahlgremium seine Aufgaben erfüllen kann, hat alle drei Monate eine ordentliche Sitzung stattzufinden. Die genauen Vorgaben zur Durchführung von

Projektauswahlgremiumssitzungen (Anwesenheit, Stimmrecht, Unvereinbarkeit, Quote, etc.) sind in der Geschäftsordnung (GO) beschrieben.

In einer separaten Sitzung des Qualitätssicherungsteams, werden die Formal- und Qualitätskriterien und Punktevergaben unter Berücksichtigung der Zielerreichung auf LES- und Projektebene diskutiert und eventuelle Empfehlungen ausgesprochen, die im Zuge der Projektauswahlgremiumssitzung vorgetragen werden.

Die definitive Projektentscheidung erfolgt dann durch das PAG. Damit die Mitglieder des Projektauswahlgremiums eine rasche und objektive Projektentscheidung treffen können, werden sie anhand von 3-4-seitigen Projektunterlagen (inkl. Formal- und Qualitätskriterien) über die Projekte informiert. In der Projektauswahlgremiumssitzung präsentiert der/die Projektträger:in anhand einer 10-minütigen Präsentation sein/ihr Projekt. Die Beschlussfassung erfolgt schließlich in der Projektausschusssitzung, unter Einhaltung der formalen Vorgaben und Anwesenheit des/der Vorsitzenden mit einfacher Mehrheit. Das Projektauswahlgremium legt mit positiver Beschlussfassung die Förderhöhe fest.

Die Beschlussfassung über Projekte erfolgt per Handzeichen. In begründeten Fällen sind auch schriftliche Beschlussfassungen (auf elektronischem Wege - per E-Mail) im Zuge eines Umlaufverfahrens zulässig. In Ausnahmefällen können Sitzungen auch Online- bzw. als Hybridveranstaltung durchgeführt werden. Die Beschlussfassung erfolgt in diesem Falle unter Verwendung der Chatfunktion (Aufzeichnungsprotokoll). Fernmündliche Beschlüsse bedürfen zu ihrer Wirksamkeit einer schriftlichen Bestätigung.

Der Ablauf der Projektbeurteilung und Projektentscheidung ist sowohl bei Projekten der LAG als auch bei Projekten von lokalen Akteur:innen identisch.

6.2.1 Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)

Das Auswahlverfahren ist so angelegt, dass die Antragstellung für den Projektwerber transparent und mit vertretbarem Aufwand handhabbar ist.

Das LEADER-Management führt eine Erstbeurteilung/Screening der Projektanträge gemäß den Vorgaben der DFP (digitale Förderplattform eAMA) bzw. den Festlegungen der Kriterien für die Projekteinreichung durch. Dabei wird die Übereinstimmung mit der Entwicklungsstrategie und die Förderbarkeit laut den in der LES festgelegten Auswahlkriterien bzw. allfälliger weiterer Kriterien, die im Vorfeld an potentielle Projektträger:innen kommuniziert wurden (u.a. über die Homepage www.thermenland-wechseland.at oder die DFP), überprüft. Im PAG abgelehnte Projektanträge werden gemäß den DFP-Vorgaben dokumentiert und werden an die LVL weitergeleitet. Diese Projekte bleiben für alle Beteiligten in der DFP sichtbar. Der Workflow wird dabei gemäß Programmvorgaben eingehalten. Der weitere Ablauf erfolgt wie unter 6.2. beschrieben.

6.2.2 Förderungshöhen und Förderbarkeit

Die Basis-Fördersätze für LEADER-Projekte der LAG Thermenland-Wechseland gestalten sich wie folgt:

- Direkt einkommensschaffende Maßnahmen (direkt wertschöpfende Maßnahmen):
30% für Projekte auf einzelbetrieblicher Ebene
- Direkt einkommensschaffende Maßnahmen (direkt wertschöpfende Maßnahmen):
40% für die Umsetzung eines Projektes (Investitions-, Sach- und Personalkosten) unter Einhaltung der ‚de minimis‘-Regel lt. Richtlinie.
- Nicht direkt einkommensschaffende Maßnahmen (indirekt wertschöpfende Maßnahmen):
60% für die Umsetzung eines Projektes (Investitions-, Sach- und Personalkosten)

- Maßnahmen zu Querschnittszielen wie Bildung, Klima und Umwelt, Demografie, Chancengleichheit, Ehrenamt, Kultur sowie - betreffend unterschiedlicher Zielgruppen - wie Kinder und Jugendliche, Frauen, Migrant:innen oder Menschen mit Behinderung, sofern diese nicht direkt oder indirekt wertschöpfend sind:
80 % Förderung für Konzeption, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung: nicht für überwiegend bauliche Maßnahmen

Sofern ein LEADER Projekt einer Spezialmaßnahme aus der Sonderrichtlinie Projektförderung, einer Landesrichtlinie oder direkt aus dem GSP 23-27 entspricht, werden die Einschränkungen der Spezialmaßnahme in Bezug auf die Förderintensität angewandt. Aber auch in diesen Fällen gilt die Obergrenze von 80% Förderintensität.

Sonderregelung Draft-budget-Projekte:

Es wird in der neuen Periode keine Kleinprojekte mehr geben. Dafür besteht jedoch die Möglichkeit, Projekte mit der draft-budget Option bis zu 100.000 Euro Volumen so abzuwickeln wie Kleinprojekte.

Nationale und transnationale Kooperationsprojekte

Nationale Kooperationsprojekte finden innerhalb Österreichs (interterritoriale Kooperation), transnationale Kooperationsprojekte werden zwischen Kooperationspartner:innen aus mehreren Mitgliedstaaten oder zwischen einem Mitgliedstaat und einem Drittstaat durchgeführt. Die Unterstützung dieser Maßnahme ist jedoch auf die österreichischen Partner:innen der Kooperation beschränkt. Für Kooperationsprojekte gilt der Fördersatz des jeweiligen zuordenbaren Aktionsfeld. Falls die Fördersätze zwischen den Projektpartner:innen differieren, gilt der Fördersatz des federführenden Partners.

Transnationale Kooperationsprojekte aus dem Bereich Kultur

Für die Einreichung von transnationalen Kooperationsprojekten im Bereich Kultur müssen zusätzliche Voraussetzungen gegeben sein. Die aktive Einbindung von lokalen Akteur:innen sowie die kulturelle Qualität und Maßnahmen zur Kulturvermittlung und der kulturellen Teilhabe ist Voraussetzung. Das Projekt muss mind. eines der folgenden spezifischen Kulturprogrammziele erfüllen:

Transformation von Berufsfeldern; Soziale Innovation und die Gestaltung von Partizipation; Hinterfragung von Stereotypen und Beiträge zu einem neuen Bild vom Land; Auseinandersetzung mit dem Kulturerbe, Kapazitätsaufbau und kreative Weitergabe von immateriellem Kulturerbe.

6.2.3 Projektauswahlkriterien

Die Projektauswahlkriterien gliedern sich in der Periode 23-27 in Formal- und Qualitätskriterien.

Die Erstbeurteilung von Projekten erfolgt auf Basis des Formalkriterienkataloges.

Im nächsten Schritt erfolgt die Projektbeurteilung anhand der Qualitätskriterien. Jedes Projekt muss mindestens 8 der maximalen Punkteanzahl erreichen, um förderfähig zu sein.

	FORMAL-KRITERIUM	„STOP“-Bewertung =Ausschlussbewertung	X	„GO“-Bewertung	X
F 1	Projekt leistet einen Beitrag zur Zielerreichung der LES .	Kein Beitrag		Beitrag nachvollziehbar	
F 2	Projektkosten sind in Relation zum Beitrag zu den Zielen der LES und zum LEADER-Budget angemessen.	Kosten nicht angemessen/ im Budget		Kosten angemessen/ im Budget	
F 3	Die Eigenmittelaufbringung ist abgeklärt und gesichert.	Nein		Ja	
F 4	Inhalt des Projekts ist ein isoliertes, einmaliges Event ohne erkennbare verbundene Wirkung für die Region oder die Finanzierung laufender Kosten	Ja		Nein	
F 4	Wirtschaftlichkeit des Projekts ist gegeben: Bei Projekten mit Marktorientierung und Wettbewerbsrelevanz ist die Wirtschaftlichkeit des Projektes plausibel dargestellt. - Vorbewertung durch die LAG.	Nein		Ja	
F 5	Fachliche Qualität des Projekts ist gegeben: Die beschriebenen Maßnahmen sind durchdacht und daher plausibel im Sinne der Zielerreichung - Vorbewertung durch die LAG.	Nein		Ja	
F 6	Fachliche Qualität der AkteurInnen ist geben: Die fachliche Qualität der AkteurInnen zur Umsetzung der geplanten Maßnahmen ist nachvollziehbar und ausreichend - Vorbewertung durch die LAG.	Nein		Ja (bzw. falls der Kompetenzerwerb der Akteure Teil des Projekts ist, ist eine plausible Darstellung ist vorhanden)	

PROJEKTAUSWAHLKRITERIEN

QUALITÄTSKRITERIEN-KATALOG

Projekttitel:

Bewertung durch PAG am:

	QUALITÄTS-KRITERIUM	A 0 = trifft nicht zu 1 = trifft zu	B Punkte	C Punkte (A x B)
Q 1	Ökologische Nachhaltigkeit			
Q 1.1	Das Projekt hat einen positiven Effekt auf die Umwelt.		1	
Q 2	Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel			
Q 2.1	Das Projekt leistet einen Beitrag zum Klimaschutz .		1	
Q 2.2	Das Projekt leistet einen Beitrag zur Anpassung an den Klimawandel .		1	
Q 3	Soziale Nachhaltigkeit			
Q 3.1	Das Projekt unterstützt den gesellschaftlichen Zusammenhalt unter der regionalen Bevölkerung.		1	
Q 3.1	Das Projekt leistet einen Beitrag zu Daseinsvorsorge .		1	
Q 3.2	Das Projekt leistet einen Beitrag zum ehrenamtlichen Engagement .		1	
Q 3.3	Das Projekt ist in seiner Ausrichtung barrierefrei angelegt.		1	
Q 3.4	Das Projekt richtet sich besonders an zumindest eine der folgenden Personengruppen : Kinder/Jugendliche, Frauen, MigrantInnen/Flüchtlinge, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Personen 60+.		1	
Q 4	Dauerhafte Wirkung			
Q 4.1	Das Projekt ist so konzipiert, dass die Wirkung des Projektes auch nach Projektende gegeben ist.		1	
Q 4.2	Das Projekt ist beschäftigungswirksam .		1	
Q 5	Multisektoralität			
Q 5.1	Im Projekt arbeiten Personen aus mindestens 2 unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen/ Wirtschaftssektoren zusammen .		0,5	
Q 5.2	Mindestens 2 gesellschaftliche Bereiche/Wirtschaftssektoren profitieren von dem Projekt.		0,5	

Q 6	Innovation			
Q 6.1	Durch das Projekt wird etwas Neues geschaffen, indem es eine absolut neue Kreation hervorbringt oder Bekanntes zu einer neuen Variante kombiniert .		1	
Q 6.2	Durch das Projekt wird etwas Neues geschaffen, das zwar woanders schon gemacht wird, aber im eigenen System (Verein, Organisation, Region...) noch nicht angewendet wird (= Kopie).		0,7	
Q 7	Kooperation			
Q 7.1	Der Projektträger ist stark kooperativ angelegt (i. S. der Bündelung von Einzel-AkteurInnen/Akteursgruppen).		0,3	
Q 7.1	Im Projekt arbeiten mehrere regionale AkteurInnen/Akteursgruppen aktiv zusammen. (= regionale Kooperation)		0,5	
Q 7.2	Im Projekt arbeiten regionale AkteurInnen mit AkteurInnen aus anderen Regionen zusammen (= nationales Kooperation).		0,7	
Q 7.3	Im Projekt arbeiten regionale AkteurInnen mit AkteurInnen aus anderen Ländern zusammen (= transnationales Kooperation).		1	
Q 8	Gleichstellungsorientierung			
Q 8.1	Der/die Antragstellende geht zu den Bedarfen der Zielgruppen differenziert auf Frauen und Männer verschiedener Altersgruppen ein.		0,25	
Q 8.2	Der Projektantrag beinhaltet ein spezifisches Ziel zur Förderung der Chancengleichheit.		0,25	
Q 8.3	Der Projektantrag beinhaltet Maßnahmen zur Förderung von Chancengleichheit.		0,25	
Q 8.4	Die Entscheidungsprozesse im Projekt lassen positive Effekte auf Chancengleichheit erkennen.		0,25	
Q 9	Beteiligung i. S. v. Aktivierung (Mitdenken, Mitreden, Mitgestalten)			
Q 9.1	Das Projekt leistet einen Beitrag zur Erhöhung der aktiven Beteiligung der Bevölkerung an der Entwicklung der Region.		1	
Q 10	Lernen			
Q 10.1	Das Projekt steigert das Lebenslange Lernen in der Region.		1	
Q 10.2	Das Projekt unterstützt den Bereich Wirtschaft und Tourismus durch Weiterbildung und in der Berufswahl		1	
Q 11	Regionale Eigenversorgung			
Q 11.1	Das Projekt liefert einen marginalen Beitrag zur Erhöhung der Eigenversorgung (Lebensmittel, Energie, Sozialleistungen).		0,5	
Q 11.2	Das Projekt liefert einen deutlichen Beitrag zur Erhöhung der Eigenversorgung (Lebensmittel, Energie, Sozialleistungen).		1	
Q 12	Territoriale Breitenwirksamkeit			
Q 12.1	Das Projekt wirkt zumindest in 2 Gemeinden.		0,2	
Q 12.2	Das Projekt wirkt zumindest in 5 Gemeinden.		0,5	
Q 12.3	Das Projekt wirkt in einem beachtlichen Teil der Region.		0,7	
Q 12.4	Die Projektwirkung zeigt sich für die gesamte Region.		1	
Q 13	Dauerhaftigkeit			
Q 13.1	Es sind Maßnahmen vorgesehen, um die Wirkung des Projekts dauerhaft sicherzustellen.		1	
Q 14	Synergien mit anderen Initiativen			
Q 14.1	Das Projekt steht in Zusammenhang mit vereinzelt erfolgsversprechenden Initiativen der Region.		0,5	
Q 14.2	Das Projekt steht in Zusammenhang mit vielen erfolgsversprechenden Initiativen der Region.		1	
SUMME Q 1-14			26,6	0

6.3 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Folgende Regelungen sind notwendig für die Transparenz der Entscheidungen:

- Der Auswahlprozess, die Zusammensetzung des Projektauswahlgremiums und die Projektauswahlkriterien werden auf der Homepage (www.thermenland-wechseland.at) veröffentlicht, sodass die Rahmenbedingungen für alle potentiellen Projektträger und Projektträger:innen nachvollziehbar und transparent sind.
- Das Auswahlverfahren sowie die Entscheidungskriterien sind ausführlich zu dokumentieren. Die Projektauswahl erfolgt objektiv und unvoreingenommen. Die Ergebnisse sind auch der bewilligenden Stelle zu übermitteln.
- Auf Beschwerden, die diesen Auswahlprozess betreffen, erfolgen stets Rückmeldungen. Diese Beschwerden werden vom Vorsitzenden und seiner / ihrem Stellvertreter(in) analysiert und bei Bedarf werden Konsequenzen daraus gezogen.
- Bloßer Sitz eines Projektträgers in der Gemeinde eines Auswahlgremiums ohne die beschriebenen Verflechtungen begründet in der Regel keine Befangenheit.
- Im Fall der Freundschaft eines Mitglieds des Projektauswahlgremiums mit einem Projektwerber:in liegt die Entscheidung, ob Befangenheit angemeldet werden muss, beim jeweiligen Mitglied des Projektauswahlgremiums. Im Zweifelsfall hat das Mitglied jedoch Befangenheit anzumelden.
- Ein Protokoll über alle Sitzungen des Projektauswahlgremiums wird vom LEADER-Management angefertigt, an die PAG-Mitglieder übermittelt und im Protokollordner abgelegt.
- Um die Transparenz bezüglich Projektauswahl zu gewährleisten, werden zumindest alle von der Lokalen Aktionsgruppe ausgewählten Projekte in Form von Projekttitle, Projektträgerin oder Projektträger, Kurzbeschreibung, Projektlaufzeit und Fördermittel unmittelbar nach Genehmigung durch die Bewilligende Stelle auf der Homepage veröffentlicht.

Zusätzlich wollen wir die Öffentlichkeit über die Projekte und deren Verlauf informieren. So werden wir im Zuge unserer PR- und Kommunikationsarbeit laufend über Projekte und die Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe in regionalen und sozialen Medien, sowie auf der eigenen Homepage berichten.

7. Finanzierungsplan

Die Regions- Entwicklungs und Management Oststeiermark GmbH (REO GmbH) ist die von der LAG Thermenland-Wechselland gewählte Rechtsform für die Umsetzung des LEADER-Programmes. Rechtlich wird im Namen der Gesellschaft aufgetreten und gehandelt. Alle LEADER-Agenden in der REO GmbH bedürfen eines gesonderten Rechnungskreises mit gesondertem Bankkonto für die Abwicklung der LEADER-Förderungen. LEADER-Fördermittel sind ausschließlich für die dafür vorgesehenen Zwecke sowie klar getrennt von übrigen Ausgaben der REO GmbH zu verwenden. Der/die Vorsitzende, der/die stellvertretende Vorsitzende und die/der LEADER-Manager:in haben Einsichts- und Kontrollrechte im Hinblick auf den getrennten Rechnungskreis LEADER. Zeichnungsberechtigt für das LEADER-Konto sind im Sinne des Vier-Augenprinzips die Geschäftsführung der REO GmbH und der Vorsitzende der Lokalen Aktionsgruppe. Für Beträge bis maximal € 3.000, -- dürfen der Vorsitzende/die Vorsitzende der Lokalen Aktionsgruppe gemeinsam mit der Geschäftsführerin der Lokalen Aktionsgruppe zeichnen (Vier-Augenprinzip).

Die Eigenmittel der LAG werden von den 16 Mitgliedsgemeinden in Form von Mitgliedsbeiträgen eingehoben. Für die Periode 23-27 (berechneter Zeitraum 2023 bis einschließlich 2029) werden von den Mitgliedsgemeinden je Einwohner:in mit Hauptwohnsitz pro Jahr € 2,70 jeweils zu Jahresbeginn eingehoben. Dies entspricht derzeit einer Summe von € 106.998,30. Der Jahresbeitrag wird um den Verbraucherpreisindex (VPI), jeweils auf Basis des Vorjahres angepasst. Die Eigenmittelaufbringung wurde entsprechend der vorliegenden Gemeinderatsbeschlüsse bis 2029 (Finanzierung bis 2030) gesichert (siehe Beilage Gemeinderatsbeschlüsse).

	jährlich	Gesamtperiode (Laufzeit 6,5 Jahre)
Eigenmittel der LAG (Mitgliedsbeiträge der Gemeinden)	€ 106.998,30	€ 695.488,95*

*Ohne Berücksichtigung der jährlichen Anpassung

Das berechnete Budget dient zur Finanzierung des LAG-Managements und entspricht den Vorgaben der Beschäftigung von mindestens 1,5 vollzeitbeschäftigungsäquivalenten Personen. Finanziert werden das Personal, die Reisekosten für das LAG-Management, die Betriebskosten sowie der erforderliche Anteil an Öffentlichkeitsarbeit unter Berücksichtigung moderner Technologien und Medien. Ebenso dient ein Teil der Mittel der Sensibilisierung der Bevölkerung. Der Rückfluss der Förderung des LAG-Managements dient wiederum der Sicherung des LAG-Managements und als Eigenmittelanteil für LAG-eigene Regionsprojekte.

Wie in der Periode 14-22 ist auch für die Jahre 23-27 geplant, Eigenmittel für LAG-eigene Projekte zu relevanten Themen in der Regionalentwicklung, vor allem im Bereich Gemeinwohl, einzusetzen. Sollte sich im Zuge der Arbeiten erweisen, dass es notwendig ist, weitere Eigenmittel einzubringen, werden mit den Gemeinden sowie Entscheidungsträger:innen Gespräche geführt.

Die Berechnung der Personalkosten beruht auf den Ausgaben der Vorperiode für LAG-Management und Assistenz der Geschäftsführung und wird für mindestens 4 Jahre für 1,5 vollzeitäquivalente Mitarbeiter:innen berechnet. Die durchgängige Führung eines ordentlichen Haushaltes ist durch den Förderrückfluss im Zuge der Abrechnung des LAG-Managements gegeben.

Beschreibung Personalkosten inklusive 35 % Gemeinkostenanteil:

Personalkosten (1,5 vollzeitäquivalente Mitarbeiter:innen)	€ 107.250,--
35 % Gemeinkosten (darin enthalten: Reisekosten, Sensibilisierungskosten für PR und Öffentlichkeitsarbeit, Betriebskosten zur Führung eines LEADER-Büros incl. Bürobedarf)	€ 37.537,50
Gesamtkosten	€ 144.787,50

In der Periode 14-20 standen der LEADER-Region Thermenland-Wechseland € 4.493.000, -- aufgrund der verlängerten Periode an öffentlichen Mitteln zur Verfügung, die zur Gänze ausgeschöpft wurden. Die unten angeführte Tabelle zeigt die geplanten Gesamtkosten pro Aktionsfeld für die Jahre 2023 – 2027. Die Gesamtkosten wurden auf Basis der Gespräche mit den Projektträger:innen und Ideengeber:innen kalkuliert. Die Eigenmittel für die Projekte werden einerseits von der Lokalen Aktionsgruppe, andererseits von Projektträger:innen eingebracht.

Aus der Analyse zur monetären Abdeckung in den Aktionsfeldern zeigt sich, dass, basierend auf Gesprächen in der Vorbereitung zur Strategieerstellung, im Aktionsfeld 1 Projekte, die den Themen Fachkräfte, Berufsorientierung und touristische Infrastruktur zugeordnet werden, mit einem Anteil von rund zwei Drittel überwiegen. Diese Projekte werden, nach Abstimmung mit dem Projektauswahlgremium auch in der neuen Periode mit 60% gefördert. Direkt einkommensschaffende Projekte, an denen mehrere Personen beteiligt sind (Vereine, Arbeitsgemeinschaften, etc.) werden mit 40% öffentlichen Mitteln unterstützt. Ist der Projektträger ein Einzelunternehmen und das vorgestellte Projekt ist direkt einkommensschaffend, kann der Förderwerber, die Förderwerberin mit einem Fördersatz von 30 % der förderfähigen Gesamtkosten unterstützt werden. Diese Aufteilung der Fördermittel bzw. -sätze hat sich in der Periode 14-22 bewährt.

In den Aktionsfeldern 2 und 4 wurde, entsprechend den Erfahrungen der Fördersatz zur Gänze mit 60 % angesetzt. Das Thema Weiterbildung und LLL wird mit 80 % unterstützt, wenn keine investiven Maßnahmen getätigt werden. Diese Berechnung beruht auf der Annahme, dass lediglich Projekte mit Sach- und Personalkosten eingereicht werden.

Generell orientieren wir uns, wie auch in der Vorperiode, in den einzelnen Interventionen und in der Umsetzung von Kooperationsprojekten an den empfohlenen Fördersätzen des BML.

Gesamtfinanzplan Periode 2023 bis 2027					
Bezeichnung der LAG:	LAG Thermenland-Wechseland				
Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projektträger	davon Gemeindemittel
LAG Management inkl. Sensibilisierung	827.425,00	579.197,50	248.227,50		248.227,50
Umsetzung der Strategie		1.737.592,50		1.223.099,66	0,00
Aktionsfeld 1	1.782.273,46	998.073,14		784.200,32	
Aktionsfeld 2	534.599,30	320.759,58		213.839,72	
Aktionsfeld 3	324.681,43	227.277,00		97.404,43	
Aktionsfeld 4	319.137,97	191.482,78		127.655,19	
davon Kooperationen*					
IWB					
ETZ					
Summe	2.960.692,16	2.316.790,00	248.227,50	1.223.099,66	248.227,50
Anteil LAG Management an der LES		25,00			

* das Kooperationsbudget (inklusive Transnationale Kooperationsprojekte) ist in den Aktionsfeldern inkludiert

8. Erarbeitung der Entwicklungsstrategie - maximale Seitenanzahl

Für die Erstellung der Entwicklungsstrategie wurden im ersten Schritt gemeinsam mit dem Projektauswahlgremium Maßnahmen überlegt, um die Bedarfe der Menschen in der Region zu erfragen und sie zur Umsetzung von regionalen Initiativen zu animieren. Durch die Gemeindegemeinschaften im Jahre 2015 gab es jedoch in den Mitgliedsgemeinden Umstrukturierungen und neue politische Akteur:innen, welche über die LEADER-Förderschienen noch nicht ausreichend informiert waren. Das Projektauswahlgremium und das LAG-Management waren daher gefordert, die LEADER-Förderschienen durch unterschiedliche Aktivitäten bekannt zu machen. Ein Sensibilisierungsfilm mit den Besonderheiten der Region, Kurzfilme über die einzelnen Aktionsfelder und ein LEADER-Buch mit Best-Practice-Projekten sowie ein LEADER-Film aller 15 steirischen LAG's für die Steiermark-Schau wurden umgesetzt und von zahlreichen Medienberichten öffentlichkeitswirksam unterstützt. Im Jahr 2021 wurde ein **Bürgerbeteiligungsprozess** gestartet, mit dem Ziel die Bürger:innen face to face über die Tätigkeiten, Wirkungsweisen und Ziele der LAG zu informieren. Die Bewerbung dieser Veranstaltungen vor Ort erfolgte über verschiedene Kommunikationsträger (Facebook, Homepage, persönliche Einladungen, regionale Medien). Im Juli 2021 wurden 2 Ideen-Workshops gemeinsam mit Stakeholder:innen, Institutionen (Regionalentwicklung Oststeiermark, KEMs), Bürgermeister:innen, Gemeinderät:innen und interessierten Bürger:innen organisiert, davon einer im Wechselland und einer im Thermenland. Insgesamt nahmen 54 Personen daran teil.

- 07.07.2021 um 18:00 Uhr, Gasthaus Schwarzer Adler in Friedberg (34 Teilnehmer:innen)
- 14.07.2021 um 18:00 Uhr, Ort der Begegnung in Bad Blumau (28 Teilnehmer:innen)

Als zusätzliches Beteiligungsangebot wurde ein **Online-Fragebogen** erstellt, über soziale und regionale Medien verbreitet und zusätzlich in abgedruckter Form in den Gemeindezeitungen der Mitgliedsgemeinden niederschwellig einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Alle aus den Workshops und **Gesprächsrunden** (Bevölkerung, Vertreter:innen von Organisationen und Institutionen, Jugendlichen, Vereinen, etc.) eingebrachten Ideen wurden gesammelt und in der moderierten Sitzung am 20. Dezember 2021 dem Projektauswahlgremium präsentiert. Anhand einer ersten Ideenskizze mit den möglichen Aktionsfeldern für die neue Strategie wurde eine Priorisierung durch das Gremium vorgenommen. Das Ergebnis daraus wurde anhand eines Protokolls an alle und an die nicht anwesenden Gremiumsmitglieder versandt und garantiert so auch eine transparente Kommunikation für all jene, die nicht aktiv daran teilnehmen konnten. Zahlreiche Einzelgespräche mit Bürgermeister:innen, Institutionen, der Bevölkerung und Stakeholder:innen ermöglichten einen individuellen und konstruktiven Austausch von Ideen und Meinungen in ungezwungener Atmosphäre. Diese Ergebnisse wurden protokolliert, in der Erstellung der neuen Strategie berücksichtigt und können so zukünftig verfolgt und in ihrer Umsetzung unterstützt werden.

Die detaillierte Beschreibung mit den stattgehabten Terminen des Partizipationsprozesses finden Sie im Kapitel 9 unter den Beilagen „Tabelle zum Bottom-up-Prozess“.

Meilensteine im Erarbeitungsprozess:

1	Bürgerbeteiligungsprojekt: Online-Umfrage auf LAG-eigener Facebook und Instagram-Seite, via WhatsApp an private Kontakte, in Druckversion in den Gemeindezeitungen der Mitgliedsgemeinden, QR-Code und Link zur Teilnahme in den regionalen Medien	November 2021 – Februar 2022
2	Treffen mit den Manager:innen der KEM- und KLAR!-Regionen, Abstimmungstreffen online und in Präsenz auch mit dem Verantwortlichen in der Regionalentwicklung Oststeiermark	8. März 2021, 5. Oktober 2021
3	Moderierte Workshops mit Stakeholder:innen der Region aus Wirtschaft, Landwirtschaft, Jugend, Tourismus und Bildung.	7. Juli 2021, 14. Juli 2021, 03. März 2022
4	Einzelgespräche mit Bürgermeister:innen sowie Entscheidungsträger:innen der Regionalentwicklung Oststeiermark aus den Bereichen Tourismus, Wirtschaft, Beschäftigung, Landwirtschaft, Jugend	November 2021- Februar 2022
5	Einzelgespräche mit Bildungseinrichtungen, Vertreter:innen der Landwirtschaftskammer, AMS, Jugendlichen, Institutionen, Unternehmer:innen der Region und der lokalen Bevölkerung	November 2021 bis Februar 2022
6	Überarbeitung der SWOT mit den Expert:innen des Qualitätssicherungsteams unter Berücksichtigung der SWOT aus der Vorperiode, Ausarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie, Einholung der Gemeinderatsbeschlüsse, Präsentation und Priorisierung der Themen der neuen Strategie, Rundumlaufbeschluss zur Genehmigung der Strategie 23-27, Einreichung zur Bewerbung als Lokale Aktionsgruppe	Oktober 2021 bis Mai 2023

Personen aus öffentlichen und nicht-öffentlichen Organisationen der Region haben bis April 2022 auch am Leitbildprozess Oststeiermark der Regions- Entwicklungs und Management Oststeiermark GmbH mitgearbeitet. Ergebnisse daraus sind auch in die Lokale Entwicklungsstrategie eingearbeitet.

9 Beilagen

1. Beilage zu Kapitel 1. – 1.2. Angaben zur Bevölkerungsstruktur
2. Beilage zu Kapitel 2. – 2.2. Beschreibung der regionalen Umwelt- und Klimasituation
3. Beilage zu Kapitel 3.: Fokussierung
4. Beilage zu Kapitel 4. – 4.2. Umsetzung des Wirkungsmonitorings
Tabellen zur Wirkungsorientierung
5. Beilage zu Kapitel 6. – 6.1. Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen
6. Beilage zu Kapitel 7.: Gesamtfinanzplan
7. Beilage zu Kapitel 8.: Tabelle zum Bottom-up Prozess
8. Beilage zu Kapitel 9.: Errichtungserklärung REO-LEADER
9. Beilage zu Kapitel 9.: PAG und QS-Mitgliederliste inklusive Beschlussfassung Strategie
10. Beilage zu Kapitel 9.: Geschäftsordnung LEADER
11. Beilage zu Kapitel 9.: Gemeinderatsbeschlüsse